V. Jahrgang. Freitag, 14. Januar 1898. 30000 Auflage.

Danziger Neueste Nachrichten

Bezugs-Preis: pro Monat 40 Pfg. — ohne Zustellgebühr, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1.25, ohne Bestellgeld. Postzeitungs-Katalog Nr. 1661. Für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 823 Bezugspreis 1 fl. 52 Kr. Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen.

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger.

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.

(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten" — gestattet.)

Anzeigen-Preis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Für Anzeigen aus Stadt- und Regierungsbezirk Danzig 15 Pf. Kleine Anzeigen 10 Pf. Reclamezeile 50 Pf. Beilagegebühr pro Tausend Mk. 3 ohne Postzuschlag. Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden. Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Berliner Redactions-Bureau: Leipzigerstraße 31/32, Ecke der Friedrichstraße, gegenüber dem Equitablegebäude. Telephon Amt I Nro. 2515.

Nr. 11. Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr, (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Mewe, Neufahrwasser, (mit Brösen und Weichselmünde), Neuteich, Neustadt, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Stadtgebiet, Schidlitz, Stolp, Stolpmünde, Schöneck, Steegen, Stutthof, Tiegenhof, Zoppot. 1898.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Flotte und Handel.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Kaufleute und Marinepolitik — wie reimt sich das zusammen? Wer hätte vor einem halben Jahre noch gedacht, daß sich in der Hauptstadt des Reiches Groß- und Kleinindustrielle, Kaufleute und Gewerbetreibende, Commerzienräthe und gewöhnliche Jünger Merkurs aus allen Gauen Deutschlands zu einer imposanten, schlichten, aber ungewöhnlich erhebenden Kundgebung für die deutsche Flotte vereinigen werden? Es ist schon viel für die deutsche Marine geschrieben und gesprochen, es ist so manche Versammlung abgehalten worden, aber wir erinnern uns keiner, die einen so einmüthigen Eindruck hinterließ, die gewissenmaßen so ursprünglich und elementar wirkte, wie die heute im großen Saale des Kaiserhofs zu Berlin von den Industriellen und Gewerbetreibenden Deutschlands veranstaltete Versammlung. Schon äußerlich war das Bild überaus erfrischend, der geräumige Saal so dicht gefüllt, daß der bekannte Apfel nicht zur Erde fallen konnte, lauter frische, kräftige, gesunde Erscheinungen voll thatkräftiger Lebenslust, denen die Intelligenz aus den Augen leuchtete, ein erquickendes Bild jenes deutschen Kaufmannsstandes, dem Gustav Freytag ein herrliches unvergängliches Denkmal geschaffen. Wer diesen kernigen Mittelstand gesehen, der sich da, unbeschadet der Parteischattirungen, in einer Frage vereinigt, dem konnte um die Lösung dieser Frage und um die Zukunft Deutschlands nicht bange sein. So lange wir einen solchen Kaufmannsstand haben, dürfen wir die glückliche Zuversicht hegen, in unserer politischen und nationalen Entwickelung auf dem aufsteigenden Aste zu stehen. Auch Ihren Herrn Oberbürgermeister Delbrück bemerkten wir unter den Theilnehmern der Versammlung.

Die Versammlung dauerte nicht lange, und das erhöhte unter dem Eindrucke der ausgezeichneten Rede Ad. Woermanns-Hamburg den trefflichen Gesammteindruck. Commerzienrath Haßler-Augsburg, der Präsident des Centralverbandes deutscher Industrieller, ein würdiger alter Herr mit klugen, durchdringenden Augen, leitete die Versammlung mit einer kurzen, in das übliche Hoch auf den Kaiser ausklingenden Ansprache ein und theilte mit, daß so zahlreiche Zuschriften und Begrüßungen eingetroffen wären, daß es ganz unmöglich sei, sie alle zu verlesen. Der greise Commerzienrath entwickelt viel parlamentarische Gewandtheit, man merkt, daß ihm das Präsidiren selbst größerer Versammlungen nicht ungewohnt ist.

Als erster Redner betritt Adolf Woermann, stürmisch begrüßt, die Tribüne, der bekannte Hamburger Großkaufmann, eine hohe, gewinnende Erscheinung mit durchgeistigtem, vom weißen Vollbart umrahmten Antlitz, und spricht nahezu eineinhalb Stunde, fließend, gewandt und bilderreich. Er hat lang in der Fremde gelebt, kennt Vieles aus eigener Anschauung, und das macht ihm das Thema vertraut. Es giebt ein paar scharfe Hiebe auf den deutschen Handelstag, dessen Aufgabe es eigentlich gewesen wäre, die Kundgebung zu veranstalten. Wer da behaupte, wie die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft, daß die Flottenfrage politischer Natur sei, der stelle sich damit auf den Standpunkt des Socialdemokraten Schönlank, und gegen diese Auffassung müsse die ganze Versammlung einmüthig Protest erheben. Stürmischer Beifall begleitete diese Worte. Redner weist nach, wie der wirthschaftliche Aufschwung mit dem politischen Hand in Hand geht und wirthschaftliche Blüthe nur der politischen Machtstellung zu verdanken ist. Die Einfuhr ist in den letzten 25 Jahren ungeheuer gestiegen, denn auch die Bevölkerung Deutschlands habe sich in diesem Zeitraume von 41 auf 53 Millionen also um 30 Proc. vermehrt; diese Zunahme dauert fort, und der damit stetig anwachsenden Einfuhr müsse naturgemäß eine steigende Ausfuhr entgegengestellt werden. Das weise nothwendig auf eine active Handelspolitik, d. h. auf das Aufsuchen neuer Absatzgebiete hin, und dies sei ohne eine starke zuverlässige Kriegsflotte unmöglich. Auch die längst geplante Regelung des Seerechts ist ohne eine solche nicht durchzuführen, denn England wird, solange es die maritime Uebermacht hat, auf das Kapern von Kauffahrteischiffen nicht verzichten. Mit einem warmen Appell, daß die Flottenfrage alle Parteien einigen, das Nationalgefühl stärken und den Partikularismus beseitigen möge, schloß der Redner unter langanhaltendem stürmischem Beifalle. Er verlas sodann eine Resolution des Inhalts, daß die im Kaiserhof versammelten Vertreter von Handel, Schifffahrt und Industrie, von Groß- und Kleingewerbe die Ueberzeugung aussprechen, daß das Reich einer Verstärkung seiner Seemacht zum Schutze seiner wirthschaftlichen Interessen und seiner Machtstellung dringend bedarf und daß das deutsche Volk mit seiner nationalen Ehre und seiner wirthschaftlichen Entwickelung an dem Schutze der deutschen Küsten, der deutschen Staatsangehörigen und an der Wahrung der wirthschaftlichen Interessen im Auslande betheiligt ist. Es ist daher ein nationales Bedürfniß, daß die geplante Ausgestaltung der deutschen Seemacht zur Annahme und Durchführung gelangt.

Landtagsabg. Bueck, der Generalsecretär des Industriellen-Verbandes, beleuchtet die finanzielle Seite des Flottenprogramms und kommt zu dem Schlusse, daß Deutschland recht wohl in der Lage sei, die Flottenverstärkung zu bezahlen. Von einer Finanznoth könne im Deutschen Reich überhaupt nicht die Rede sein. Nachdem einer der ältesten Handelscapitäne Deutschlands, Herr Vogelgesang, einige Erlebnisse aus seiner Praxis zum Besten gegeben und in dem Fabrikanten Schöne-Nürnberg auch eine Stimme aus dem Süden zu Worte gekommen, wurde die Resolution einstimmig und in heller Begeisterung angenommen und die Versammlung sodann geschlossen. Sie bedeutet unstreitig einen bedeutsamen, vollen Erfolg für die Flottenbewegung.

Die Dreyfus-Campagne.

Qui mange du Pape, en meurt — wer sich mit Dreyfus verbindet, wird geächtet! Die französischen Blätter, welche die Angelegenheit des Verurtheilten auf der Teufelsinsel zu der ihren machten, wurden boykottirt und erlitten schwere pekuniäre Verluste; die Familie Dreyfus, und Alles, was mit ihr befreundet, ist in die Acht erklärt, Matthieu Dreyfus wird wegen Verleumdung verfolgt werden; Scheurer-Kestner ist vom Senat nicht wieder als Candidat für die Vice-Präsidentschaft aufgestellt worden. Oberst Picquart wird vor ein Disciplinar-, vielleicht sogar vor ein Kriegsgericht gestellt, und der große Zola, dem man seine Weltberühmtheit nicht nehmen kann, wird in der unqualificirbarsten Weise angefeindet und beschimpft. Kurz, alles muß sich dem Terrorismus der Herren Rochefort und Genossen beugen. Es gehört in der That nach alledem Muth dazu, sich heute noch in Frankreich für diese unglückliche Affaire zu interessiren, und trotzdem ist die Bewegung durch das Urtheil im Esterhazyproceß nicht niedergedrückt worden, im Gegentheil, die allgemeine Aufregung wird immer stärker und wächst fast stündlich. Der in den schärfsten Ausdrücken geschriebene offene Brief Zolas an den Präsidenten Faure, der in der schonungslosesten Weise alle in der Sache interessirten Persönlichkeiten an den Pranger stellt und eine öffentliche Untersuchung verlangt, hat geradezu sensationelles Aufsehen im ganzen Lande erregt. Wir lassen den Brief unten folgen. Ob dem Verlangen Zolas, ihn vor die Geschworenen zu stellen, Folge gegeben werden wird, ist fraglich; immerhin hat sich die Regierung, wenn sie geglaubt hat, daß die Affäre Dreyfus mit der Freisprechung Esterhazys abgethan sein würde, schwer getäuscht. Es ist vorläufig noch gar nicht abzusehen, wann dieses Thema aus der öffentlichen Discussion schwinden wird und was für Consequenzen es noch zeitigen kann. Bedauerlich bleibt nur, daß eine an und für sich interne Angelegenheit, ohne zwingenden Grund auf das nationale und confessionelle Terrain hinübergespielt und damit eine antideutsche und eine antisemitische Campagne eröffnet worden ist, die bei der bekannten französischen Maßlosigkeit und Excentricität noch zu unliebsamen Folgen Anlaß geben kann.

Zola's Brief.

Der offene Brief Zola's an den Präsidenten Faure lautet folgendermaßen:

„Ich klage du Paty de Clam an, der diabolische Urheber des Justizirrthums gewesen zu sein.

Ich klage General Mercier der Mitschuld hierbei an.

Ich klage Billot an, die Beweise der Unschuld des Dreyfus unterdrückt und Boisdeffre und Gonse, hierbei mitgewirkt zu haben.

Ich klage Pellieux und Ravary einer verbrecherischen Untersuchung an.

Ich klage das erste Kriegsgericht an, Dreyfus auf ein geheim gehaltenes Document verurtheilt und

ich klage das zweite Kriegsgericht an, wissentlich einen Schuldigen freigesprochen zu haben.

Man möge mich vor die Geschworenen stellen und eine offene Untersuchung einleiten."

Die Esterhazy freundliche Presse verlangt wegen des Briefes die Verhaftung Zolas oder dessen Unterbringung in einer Irrenanstalt.

Die Kammerdebatte.

Paris, 13. Januar.

Deputirtenkammer. Graf de Mun erklärt, daß er die Regierung über den offenen Brief Zola's an den Präsidenten Faure interpelliren wolle. Die Kammer unterbricht darauf die Sitzung, um das Erscheinen des Kriegsministers abzuwarten. Nach Wiederaufnahme der Sitzung nahm der Ministerpräsident Méline das Wort. Er erklärte, er begreife die Bewegung der Kammer angesichts der Angriffe gegen die Spitzen des Heeres. Die Regierung habe, ihrer Pflicht sorgsam eingedenk, beschlossen, Zola vor Gericht zu bringen, obgleich sie sich nicht verhehle, daß man die Strafverfolgung wolle, um die Agitation zu verlängern. Er sprach die Hoffnung aus, die Kammer werde zu der Thatkraft und der Wahrheit der Regierung Vertrauen haben. Graf de Mun führte aus, die Regierung und die Kammer seien der Armee eine Bezeugung ihres Vertrauens schuldig; es sei unmöglich, die Hochfluth der Beleidigungen und der Angriffe weiterdauern zu lassen. Kriegsminister Billot erwidert, es sei heute das vierte Mal seit einem Jahre, daß er die Aufgabe habe, eine abgeurtheilte Sache zu vertheidigen. Die Armee weise die Angriffe mit Verachtung zurück; es sei jedoch schmerzlich, sie in dieser Weise vor dem Auslande angegriffen zu sehen. Die wieder gekräftigte Armee arbeite und verfolge ihre Aufgabe, und an dem Tage, wo man ihrer bedürfen sollte, würde sie ihre Pflicht zu erfüllen wissen. (Beifall).

Jaures tadelt den Ausschluß der Oeffentlichkeit im Processe Esterhazy, welcher bei der Nation ein Dunkel bestehen lasse.

Méline weist die Forderung Cavaignac's zurück, das geheime Actenstück mitzutheilen, auf Grund dessen Dreyfus verurtheilt wurde. Schließlich lehnt die Kammer mit 317 gegen 192 Stimmen die Tagesordnung Cavaignac ab, welche die Zögerung der Regierung bedauert, und nahm eine Tagesordnung an, welche das Vertrauen in die Erklärungen der Regierung ausdrückt, nahm ferner mit 254 gegen 120 einen Zusatz Mun an, die Regierung zur Beendigung der Campagne aufzufordern, und nahm mit 312 gegen 122 Stimmen die vollständige Tagesordnung an.

Oberst Picquart ist verhaftet.

Paris, 13. Jan.

In Folge der im Processe Esterhazy enthüllten Thatsachen wurde **Oberst Picquart heute Vormittag in Haft genommen** und in das Fort Mont Valérien gebracht, bis eine Entscheidung darüber erfolgt ist, ob er vor ein Untersuchungsgericht gestellt werden soll.

Wie der „Jour" meldet, erfolgte die Verhaftung des Oberst Picquart wegen Verdachts der Fälschung. Es handle sich angeblich um den nicht zur Post beförderten Rohrpostbrief, welcher die Adresse Esterhazy's trug und aus dem Beziehungen Esterhazy's zu einem fremden Militärattaché hervorgehen sollten. Picquart habe, um dem Briefe das Merkmal der Echtheit zu verleihen, vorgeschlagen, einen falschen Poststempel darauf zu setzen.

Einer Meldung der „Temps" zu Folge wurde Esterhazy pensionirt.

Paris, 14. Januar. (Telegramm.)

Einige hundert Rechtshörer, verstärkt durch den gewöhnlichen Pöbel der Straßenaufläufe, wollten Nachmittags von der Rechtsfacultät vor die Redactionsräume der „Aurore" ziehen; sie gelangten jedoch nur bis zur Seine, wo sie von der Polizei auseinander getrieben wurden. Ihr Geschrei: „Nieder mit Zola! An den Galgen mit Zola!" erfüllte bis zu den Abendstunden das lateinische Viertel.

Ueber die Stimmung in Paris nach Bekanntwerden des Urtheils schreibt uns unser Pariser J-Correspondent

J. Paris, 12. Jan., Abends.

Nach der Schlacht.

Auf das Kampfgetöse der letzten Tage ist eine Ruhepause gefolgt. Die Streiter sind erschöpft, die Zuschauer sind ermüdet. Nur die Lärmpresse, in der Furcht, einen so ausgezeichneten und einbringlichen Scandal verschwinden zu sehen, setzt ihr Toben, ihr Schauernachrichtensystem fort. Um recht viel Nummern zu verkaufen, wären am Ende „Le Jour" und Consorten nunmehr bereit, die Partei Esterhazy in den Koth zu zerren, wie sie dies seit langen Wochen mit den Dreyfus-Leuten thaten. Diese sind niedergedrückt. Die Pseudo-Revision des 1894er Processes ist fehl-

---

Im Strome der Zeit.

Von Marie Bernhardt.

93) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der Landrath sprang so hastig aus dem Wagen, daß er strauchelte und beinahe zu Fall gekommen wäre. Die Wagenthür warf er mit einem so schmetternden Ruck zu, daß sie in allen Fugen krachte und der Rönnig'sche Kutscher sich besorgt vom Bock herabbog, um zu sehen, ob ein Schaden entstanden sei. Als der Landrath sich aufrichtete und seinen Hut, der ihm entfallen war, gefunden hatte, sah er eben noch zwei männliche Gestalten um die Ecke biegen.

„Hollmann!"

Der Bediente, der in der Thür gezögert hatte, war mit zwei Sprüngen die Stufen herunter.

„Es sind also richtig der Herr Landrath. Wir hatten schon einen Boten hier, der meldete, die Herren müßten demnächst kommen und wären glücklicher Weise unversehrt. Darf ich melden, daß Herr Landrath jetzt da sind? Das gnädige Fräulein haben wieder einen solchen Weinkrampf gehabt —"

„Nein," sagte der Landrath scharf. „Das gnädige Fräulein wird mich gleich in Person zu sehen bekommen! Nehmen Sie mir die Sachen hier ab!"

„Sehr wohl!" Hollmann half diensteifrig, dabei suchte er seines Herrn Blick, es brannte ihm eine Neuigkeit auf der Seele, mit der er sich ungefragt nicht hervorwagen mochte. Sei es aber, daß sein Gebieter nicht sehen konnte oder wollte, was auf Hollmann's Gesicht stand. Der Landrath warf hastig Pelz und Bibermütze ab, streifte die Handschuhe herunter und trat, ohne einen Blick in den Spiegel geworfen zu haben, in das Wohnzimmer.

Der Ausruf: „Benno! Mein Benno!" scholl ihm entgegen, Franziska erhob sich von einem in der Nähe stehenden Sessel, warf ihm die ausgebreiteten Arme um den Hals und brach in einen Thränenstrom aus.

Er ließ diesen Gefühlserguß ruhig über sich ergehen, sein Blick suchte Ruth, die neben dem Tisch stand, aber weder verweint noch verstört aussehend.

Als Franziska das Zimmer verlassen hatte, fragte er: „Wo ist der Präsident?"

„Fortgegangen, — jetzt eben, nachdem der Bote meldete, Ihr müßtet jeden Augenblick zurückkommen und wäret unverletzt. Onkel Olbersfeld wird übrigens bald wieder hier sein."

„Ah! Ging er allein?"

„Nein, — Herr Doctor Funcke war mit ihm."

Der Landrath brach in ein grimmiges Lachen aus.

„Also wirklich? Und Du sagst mir das ohne Weiteres, wie die selbstverständlichste Sache in's Gesicht? Du schämst Dich nicht —"

„Möchtest Du mich nicht zu Worte kommen lassen, Benno?"

„Ach, Worte, — Worte! Was nützen mir die, wo die Thaten so deutlich reden. Eben jetzt hab' ich es wieder mit anhören müssen, wie Du diesen Menschen vertheidigst, die Gerüchte, die über ihn in Umlauf sind, zu entkräften suchst —"

„Das ist die Wahrheit! Ich habe es gethan und gedenke es auch ferner zu thun!"

„Trotzdem Du wissen mußt, daß ich diesen Gerüchten Glauben schenke und sie in Folge dessen überall bestätigt habe!"

„Damit thust Du ein schweres Unrecht, — ich habe Dir das schon einmal gesagt!"

„Und jetzt, da ich in ernstlicher Lebensgefahr geschwebt habe, stehst Du, meine Frau, so gelassen, so seelenruhig vor mir —"

„Ich bin nicht seelenruhig! Mein ganzes Innere ist in Aufruhr und nicht erst seit heute! Benno, ich kann dieses Leben in Schein und Unwahrheit nicht länger ertragen — ich bitte Dich, gieb mich frei!"

Der Landrath griff sich hastig mit beiden Händen nach der Stirn.

„Bist Du wahnsinnig geworden?" fragte er tonlos.

„Nein, ich bin bei klarer Besinnung! Es thut mir grenzenlos weh, jetzt, in dieser Zeit, die Dir ohnehin schon so viel Schweres bringt, eine solche Mittheilung machen zu müssen, — aber ich bin auch mir selbst etwas schuldig, und ich wiederhole Dir: so kann ich nicht weiter leben! Sieh mich nicht so an, als ob Du an meinem Verstand zweifelst, Benno! Wenn Du ehrlich sein willst, mußt Du es mir ja zugeben: mein ganzes Benehmen seit den letzten Wochen hat es Dir beweisen müssen, daß ich mich in meinem Innern immer mehr von Dir entfernt habe, — daß selbst die Empfindung, die ich früher für Liebe hielt, eine Wandlung erfahren hat! Unsere Charaktere stimmen so garnicht zusammen, unsere Anschauungen, ja, unsere Rechtsbegriffe gehen so völlig verschiedene Wege —"

Der Landrath machte eine wegwerfende Bewegung.

„Ich dachte," entgegnete er mühsam, denn ihm zitterte die Stimme in verhaltener Wuth, und sein bleiches Gesicht war ganz entstellt, „daß eine Frau wie Du, die so viel Verherrlichungen der Wahrheit im Munde führt, zu stolz sein müßte, eine so erbärmliche Lüge vorzubringen. Das Ganze ist einfach das: Du hast ein Liebesverhältniß mit diesem Doctor Funcke!"

Ruth wich zurück, als habe sie einen Schlag in's Gesicht bekommen. Antworten konnte sie nicht.

„Wann hat es angefangen? Wie lange wagst Du es schon hinter meinem Rücken —"

Man läutete an der Hausthür. Sie achteten Beide nicht darauf.

„Wann hat es angefangen," wiederholte der Landrath sinnlos, sein Mund verzerrte sich, die Hände schlossen sich zu Fäusten zusammen. „Ich will Antwort haben, verstehst Du mich? Kannst Du so ehrvergessen handeln und jetzt kein Wort dazu finden, Dein Benehmen zu vertreten? Seit wann —"

Eine Hand griff an den Thürknauf und rüttelte ungeduldig daran.

„Wer ist an der Thür?" rief der Landrath im höchsten Zorn.

„Ich, mein lieber Landrath, Olbersfeld ist mein Name. Sollten Sie ungestört zu bleiben wünschen?"

„Ich bitte, Excellenz —" Mit drei hastigen Schritten war Wernecke neben der Thür und drehte den Schlüssel zurück.

„Also wirklich heil und unversehrt allen Gefahren entronnen," rief der Präsident in seiner jovialen Weise. Seine klugen Augen gingen von dem verstörten Gesicht des Landrats zu Ruth hinüber. „Mein liebes Kind, was fehlt Dir?"

Der Präsident war im Nu an der Seite Ruth's und nahm ihre Hand. Sie fühlte sich marmorkalt an und lag schlaff und wie ohne Willen in der Seinen.

Die junge Frau wollte sagen, ihr fehle nichts, aber auch jetzt bekam sie keinen Laut heraus. Sie schüttelte den Kopf, rührte die Lippen und fing plötzlich so heftig an zu zittern, daß der Präsident den Arm um sie legte und sie zwei Schritte weit zu einem Sessel führte, in den sie sich ganz willenlos gleiten ließ.

„Soll ich klingeln, Kleine? Möchtest Du Luft haben oder Ernestine?"

Wieder das stumme Kopfschütteln.

„Ob ihr die Aufregung des heutigen Abends nicht doch zu viel gewesen ist?" fragte Olbersfeld halblaut, ohne Ruth's Hand loszulassen, zu dem Landrath hingewendet. „Sie hat sich so tapfer gehalten, so tapfer, daß ich sie wirklich bewundern mußte. Sie werden erstaunt gewesen sein, mich bei Ihrer endlichen Rückkehr nicht vorzufinden, mein lieber Landrath, allein der Bote, der uns die Nachricht überbrachte, [illegible] sagen, daß [illegible] müssen, diesen Herrn die ganze Zeit hindurch als Reisegefährten hatte und ihm durchaus als ein erfreuliches, mich lebhaft interessirendes Ereigniß erschien. Da mir sehr viel daran lag, ihn noch zu sprechen, um seine Auffassung der heutigen Begebenheiten kennen zu lernen, sowie zu erfahren, ob er sein Eigenthum nicht für gefährdet und des Schutzes bedürftig halte, so beauftragte ich den Boten, nachdem ich mich der Zustimmung Ihrer lieben Frau versichert habe, den Doctor zu fragen, ob er [illegible] Rückkunft die Damen nicht gern allein lassen wollte. [illegible] Minuten später war er hier, und wir, Ruth sowohl als ich, empfingen Beide den Eindruck, [illegible] wirklich, liebes Kind, es ist die höchste Zeit für Dich, daß Du zur Ruhe kommst oder daß sonst irgend etwas für Dich geschieht. Ich habe ohnehin mit Deinem Mann zu sprechen, und die Unterredung dürfte sich ziemlich in die Länge ziehen, — gestattest Du mir wohl —"

geschlagen, und ihre Hoffnungen auf die Rehabilitirung des „Verräthers“, welche zugleich die eigene Rechtfertigung bringen würde, sind in weite Ferne gerückt. Wird sich nun das „Syndikat“ von diesem Schlage erst zu erholen suchen oder beharrt es auf der Offensive? Offenbar denken gegenwärtig seine Führer über ihre künftige Stellungnahme nach. — —

Existirt eigentlich ein Dreyfus-Syndikat, von dem die gegnerischen Blätter mit voller Bestimmtheit sprechen, das jedoch die Dreyfüßler selbst entschieden in Abrede stellen? — — — so wie es die antisemitische Radaupresse darstellt, als einen Bund der jüdischen Millionäre aus Frankfurt, Genf, Brüssel und Paris und der französischen Protestanten unter dem Schutze Deutschlands.

Der Name mag ja nicht ganz am Platze sein, aber das Syndikat existirt, insofern als sich alle Freunde der Dreyfussache zu gemeinschaftlichem Vorgehen zusammengeschart haben, insofern als reiche Glaubensgenossen des Sträflings ihre Beiträge zusteuerten, insofern als die „Rädelsführer“ auf alle Art Freunde von Ansehen und Entschluß anzuwerben suchten und noch suchen.

Daraus kann Niemand den Dreifus-Leuten einen Vorwurf machen, so lange sie an die Wahrheit ihrer Aufgabe glauben. Die Pflicht der Gattin, der Brüder, der Verwandten und Bekannten und selbst der Fremden ist es, Himmel und Hölle in Bewegung zu setzen, um einen Unschuldigen zu retten, den sie frei von Schuld wissen. Drum kann man dem Ehrenmann Scheurer-Kestner nicht deshalb zürnen, weil er sich der Sache des Verräthers angenommen hat; er ist von dessen Unschuld überzeugt. Allerdings läßt sich gerade ihm vorwerfen, daß er als ein im öffentlichen Leben und an leitender Stelle stehender Würdenträger der Republik nicht das Recht hatte, seinen Namen herzuleihen, wo er auf bloße Vermuthungen hin einen Theil der Bevölkerung nach sich ziehen mußte, ohne im Stande zu sein, seine Haltung klar zu begründen.

Was soll man von Zola sagen, der in seiner offen-ehrlichen Denkungsart sogleich die mächtige Feder bot, vielleicht ein ganz wenig in der Nebenhoffnung, einen neuen Voltaire zu spielen und mit der Ehrenrettung seines Calas den langerstrebten Eintritt in die Akademie zu erzwingen? . . . Er glaubte, er stritt. Wer kann ihn dies verargen — — Es gehörte ein unerschrockener Mannesmuth dazu, wie Zola, an Gabriel Monod vom Institut der France, wie Fornizetti, der Gefängnißdirector, dieser geifenden Meute zu trotzen. Sie konnten irren, aber sie haben nicht an den Menschenrechten gefrevelt, wie die socialistischen Hochrepublikaner Rochefort, Millevoye, Drumond, die les droits de l'homme, die werthvolle Errungenschaft derer von 1789 mit Füßen getreten haben, „ihre große Revolution.“

Eigenartig ist die Rolle, welche der Oberstlieutenant Picquart gespielt hat. Anfänglich, nachdem vor $1^1/_2$ Jahren die Zweifel an der Schuld des Verräthers in ihm aufgestiegen waren, hat er mit der Zustimmung seiner Vorgesetzten Licht in die Affaire Dreyfus zu bringen gesucht. Dann, als sein Verdacht gegen Esterhazy sich bestärkte, entfernte man ihn plötzlich nach Osten, von wo er direct nach Afrika geschickt wurde. Er war auf einmal in Ungnade gefallen. Warum? — Im Sommer kam er ohne Erlaubniß herüber, um einige, anscheinend amtliche Documente in Sicherheit zu bringen; und dafür, sowie vornehmlich für seine regierungsfeindliche Haltung, droht ihm Strafe. Er glaubt heute noch an die Unschuld von Alfred Dreyfus, wie überhaupt bemerkenswerth ist, daß die Partei der Dreyfus-Leute sich nicht vermindert.

Wenn jemals ein Urtheil nicht dazu angethan ist, der Anklage ein Ziel zu setzen, so ist das heute der Fall. Die Schuld des Verräthers Dreyfus ist keineswegs bestätigt worden, wie man das nun zu behaupten wagt, und die Unschuld Esterhazy's ist noch weniger dargelegt worden. Gewiß, man möchte nicht an die Ehrenhaftigkeit der sieben Officiere zweifeln, sie haben ihr Urtheil nach den vorliegenden Thatsachen vollkommen ordnungsgemäß gefällt. Auf welchen Beweis hin hätten sie den Angeklagten denn verurtheilen können? Aber man hat die Richter nicht mit Allem bekannt gemacht. Man hat die Frau Boulancy, an welche die berüchtigten Uhlanen- und andere Briefe gerichtet waren, als Zeugin geladen, weil die Cousine Esterhazy's bestätigt hatte, daß dieser französische Officier in der That geschrieben hat, er wünsche an der Spitze eines Ulanenregiments in Paris einzuziehen, er möchte Paris in Flammen aufgehen und seine Bewohner in der Gewalt von hunderttausend Preußen sehen. Man hat den Besitzer des Alibi-Postbureaus, durch welches Esterhazy Briefe von London aus nach Paris befördern ließ, während er sich hier aufhielt, verhört, aber nicht den Angestellten, welche jene Briefe in Empfang genommen hat und wahrscheinlich unter Eid den Commandanten wiedererkannt hätte. Man hat auch nicht den Barbiergesellen vernommen, dem Esterhazy in trunkenem Zustande böse Geständnisse gemacht haben soll. Man hat auch nicht den Fälscher eines Briefes der deutschen Botschaft, Lemercier-Picard, wahrscheinlich ein Polizeispitzel, geladen, noch Rochefort, der über den Antheil Deutschlands zu informiren sein will. Man hat alle Aussagen Esterhazy's, die sich manchmal widersprachen, ohne nähere Beleuchtung angenommen und zum Beispiel nicht auffällig gefunden, daß der „Angeklagte“ im Eifer sagte, das Bordereau sei im April geschrieben, während es ja gar kein Datum trägt . . . . .

Scheurer nicht wiedergewählt.

Senat. Zu Vicepräsidenten wurden Magnin, Peytral und Franck Chaveau wiedergewählt; dagegen wurde Scheurer-Kestner nicht wiedergewählt, derselbe erhielt bei der ersten Abstimmung 80 von 239 abgegebenen Stimmen.

J. Berlin, 14. Jan. (Privattelegramm.)

Zu den immer weitere Kreise ziehenden, allgemeines Aufsehen erregenden Vorgängen in Frankreich erhalten wir aus verschiedenen Quellen noch folgende Nachrichten: Der bewegte Verlauf der Kammersitzung hat ergeben, daß die Affaire Dreyfus sich zu einer hochpolitischen Frage und zwar zu einem Kampfe der Linken gegen die Militärherrschaft zuspitzt. Die Erregung in Paris nimmt immer größere Dimensionen an, namentlich hat der offene Brief Zola's, von dem in kurzer Zeit 500 000 Exemplare vergriffen waren, zündend gewirkt. Die Verhaftung des Colonel Picquart hat durchaus nicht überrascht. Alle denselben belastenden Papiere befinden sich in Brüssel in Sicherheit. Picquart soll bereits Montag zur Verantwortung gezogen werden. Großes Aufsehen erregt die schleunige Verabschiedung Esterhazy's, die völlig unerwartet kam. Es verlautet, daß Esterhazy den Mathieu Dreyfus auf eine Entschädigung von 500 000 Francs verklagen werde. Die belgische Presse bezeichnet den Fall Esterhazy als einen Skandal, welcher Frankreich mit Schmach bedecke.

Zur Lage in Böhmen.

Im böhmischen Landtage scheint man über die pourparles noch nicht hinausgekommen zu sein; derjenige Punkt, auf den alles ankommt, ist noch immer nicht entschieden. Noch hat die Regierung keine Anstalten gemacht, die Sprachenverordnung, deren gesetzliche Ungiltigkeit durch den obersten Gerichtshof festgestellt worden ist, zurückzuziehen oder für das geschlossene deutsche Sprachgebiet außer Kraft zu setzen. Herr v. Gautsch hat offenbar die Absicht, einer Entscheidung aus dem Wege zu gehen und so lange als möglich zu laviren. Indessen scheinen die Deutschen entschlossen zu sein, einer Fortsetzung der Badenischen Politik vorzubeugen. Unter sämmtlichen deutschen Abgeordneten besteht vollständige Einigkeit darüber, daß der Kampf nicht abgebrochen, sondern energisch weitergeführt werden müsse. Giebt die Regierung nicht in den allernächsten Tagen eine bindende und unzweideutige Erklärung in der Frage der Sprachenverordnung, so ist der Austritt der Deutschen aus dem böhmischen Landtage beschlossene Sache. Auf welche Weise sich das gegenwärtige Cabinet der heraus entstehenden Verlegenheiten Herr werden will, ist zur Zeit eine offene Frage.

Reichstag.

16. Sitzung vom 13. Januar, 2 Uhr.

Am Bundesrathstische: Nieberding.

Auf der Tagesordnung steht die erste Berathung des vom Centrum (Abg. Graf v. Hompesch, Gröber und Gen.) eingebrachten Gesetzentwurfs betr. Aenderungen und Ergänzungen des Strafgesetzbuchs. Der Antrag nimmt im Wesentlichen die Bestimmungen der im Jahre 1892 eingebrachten, aber nicht zu Stande gekommenen Regierungsvorlage, die unter dem Namen lex Heinze bekannt geworden, in der Gestalt wieder auf, die sie nach den Beschlüssen der Commission erhalten. Verschärft sollen werden die Kuppelei-Paragraphen, die Bestimmungen über die Verbreitung unzüchtiger Schriften, neu eingeführt sollen werden Strafbestimmungen gegen das Zuhälterthum, gegen unzüchtige Handlungen, die unter Mißbrauch des Dienst- oder Arbeitsverhältnisses ausgeübt werden, gegen öffentliche Aufführungen 2c., die durch gröbliche Verletzung des Scham- oder Sittlichkeitsgefühls Aergerniß erregen, gegen wissentliche Uebertragung von ansteckenden Geschlechtskrankheiten. Die Verführung unbescholtener Mädchen soll endlich, statt bis zum vollendeten 16., bis zum vollendeten 18. Lebensjahr unter Strafe gestellt werden.

Abg. Dr. Spahn (Centr.) führt zur Begründung des Antrages aus: Schon im Programm der Centrumspartei von 1878 wurde ein erhöhter Schutz der Sittlichkeit gefordert. Wir haben in Folge dessen wiederholt eine Verschärfung der Strafbestimmungen gefordert, die das Strafgesetzbuch zu diesem Schutz vorsieht. Diese Forderung müssen wir immer dringender stellen angesichts der sich steigernden Zahl der Ehescheidungen, deren Hauptquelle zweifellos in den weitaus meisten Fällen der Ehebruch ist. (Sehr richtig! im Centr.) Im Zusammenhang mit der Zunahme der Ehescheidungen stehen offenbar die Zunahme der unehelichen Kinder. In Mecklenburg sind mehr als 18 Procent aller Geburten uneheliche. Auch die Verbrechen gegen die Sittlichkeit nehmen nach der Criminalstatistik beständig zu. In geradezu erschreckender Weise hat hier in Berlin das Dirnen- und Zuhälterwesen zugenommen. Angesichts dieser Thatsachen haben wir alle Veranlassung, weiteren verderblichen Schädigungen vorzubeugen. Wir haben deshalb es für eine Pflicht des Reichstages gehalten, die Legislaturperiode nicht zu Ende zu gehen lassen, ohne in bestimmter Weise zu der Sache Stellung zu nehmen. Wir haben uns den Beschlüssen der Commission von 1892 im Wesentlichen angeschlossen, wir haben weitergehende Wünsche zurückgestellt. Zunächst fordern wir eine Verschärfung der Kuppelei-Paragraphen. Die Zulassung einer Geldstrafe für diese Strafthat scheint uns entschieden unangebracht, die Geldstrafe soll in Zukunft nur neben der Gefängnißstrafe zulässig sein, und zwar Geldstrafe in Höhe von 150 bis zu 6000 Mk. Nebenher soll auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden können. Zur wirksamen Unterstützung dieser Maßnahme soll die Erhöhung des Schutzalters für unbescholtene Mädchen von 16 auf 18 Jahre dienen. Dagegen haben wir eine Aenderung dahin vorgeschlagen, daß das Vermiethen von Wohnungen an Weibspersonen, die gewerbsmäßig Unzucht treiben, nicht als Vorschubleistung der Unzucht angesehen werden soll, sofern nicht eine Ausbeutung der Miethern damit verbunden ist. Bezüglich der von uns weiter vorgeschlagenen Verschärfung der Strafen für die Herstellung und Vertreibung unsittlicher Schriften und Bilder u. s. w. hat man uns vorgeworfen, wir wollen die Literatur und Kunst in Fesseln schlagen. (Sehr richtig; links.) Nichts liegt uns ferner. Wir wollen nur der Verbreitung von solchen Literatur- und Kunstproducten, die geradezu zur Förderung der Unzucht dienen sollen und müssen, einen Riegel vorschieben. In der Kunst hat die Darstellung des Nackten einen Umfang angenommen, der ihm selbst nach der Ansicht moderner Aesthetiker nicht zukommt. Diese geben ausdrücklich zu, daß das Nackte keineswegs das Wesentliche in der Darstellung des Menschen ist. Wir durften aber nicht stehen bleiben bei der Bestrafung der Verbreitung unsittlicher Schriften und Bilder, wir mußten auch die Bestrafung öffentlicher Aufführungen unsittlichen Inhalts vorsehen. Auch auf diesem Gebiete sind wir bereits bedenklich weit gekommen. Wir wollen keineswegs eine neue Theatercensur einführen, aber wir betrachten es als gutes Recht der Behörde dafür zu sorgen, daß nicht ein zu krasser Realismus in der Darstellung platzgreife. Nur der Unsittlichkeit wollen wir auch auf diesem Gebiete entgegentreten. Die Entwickelung der Kunst soll nicht gehemmt werde, aber wir wollen nicht, daß sie als Vorwand benutzt werden, um die Volksseele zu vergiften. (Sehr gut! rechts und im Centr.) Nicht nur die Finanzkraft ist wesentlich für die Gesundheit und Stärke eines Staates, wie gestern der preußische Finanzminister im Abgeordnetenhause ausführte, **sondern vor allem die Sittlichkeit**; diese zu schützen und zu stärken, ist allein Zweck des Antrages, um dessen Annahme ich Sie dringend bitte. (Lebhafter Beifall im Centrum und rechts.)

Abg. Schall (Cons.): Ich habe die Rede des Abg. Spahn mit großer Freude gehört. Wir stehen mit ihm auf gleichem Boden, und ich gebe deshalb der Hoffnung Ausdruck, daß auch der Bundesrath dem Antrage seine Zustimmung nicht versagen wird. Der Text desselben lehnt sich ja im Wesentlichen an denjenigen der Regierungsvorlage von 1892 an, der sogenannten lex Heinze. Gewiß ist der Staat nicht allein im Stande, die Sittlichkeit zu schützen und zu fördern, sondern es ist dies auch Aufgabe der Kirche. Beide müssen sich aber gegenseitig unterstützen. Der Staat muß durch sein gesetzgeberisches Vorbild auf die Bevölkerung einzuwirken suchen, damit die Volksseele rein bleibe, so rein, wie sie die Römer bei unseren Vorfahren gerühmt haben. Die Moralstatistik der neueren Zeit hat aber leider so schlechte Resultate ergeben, daß auch ein Optimist bedenklich werden muß. Tausende von deutschen Mitbürgern huldigen leider dem krassesten naturalistischen Materialismus. Man predigt die Emancipation des Fleisches, man zieht Keuschheit und Züchtigkeit ins Lächerliche, man stellt die Prostitution als nothwendiges Uebel hin. Mit solchen Leuten, die selbst nicht mehr das nöthige Anstands- und Sittlichkeitsgefühl haben, werden wir uns allerdings nicht mehr verständigen. Aber wir müssen unsere Jugend schützen, die in den Städten den allergrößten Gefahren ausgesetzt ist. Abg. Bebel hielt mir im vorigen Jahre entgegen, die Unsittlichkeit auf dem Lande sei noch größer. Er verwies auch auf die Schrift eines Amtsbruders. Diese habe ich gelesen, aber etwa das Gegentheil von dem darin gefunden, was Abg. Bebel gesagt. Es wird allerdings angeführt, es gebe auch auf dem Lande Unsittlichkeit, aber es wird überzeugend dargethan, daß dieselbe dorthin immer aus den großen Städten eingeschleppt wird. Das hat ja seiner Zeit Herr Bebel in seinem Buch über die Frau auch selbst schon gesagt. Wirkliche Besserung unserer sittlichen Zustände können wir nicht von der Gesetzgebung allein erwarten, sondern von der Förderung christlicher Gesinnung im Volk. Die Socialdemokratie wirkt uns dabei leider direct entgegen, indem sie überall das Christenthum anfeindet. Bebel selbst nennt in einer seiner Schriften die Prostitution ein Ergebniß der vorgeschrittenen Cultur eines Volkes. (Hört!) Damit wirkt man nicht sittlich erziehend auf das Volk. Man muß gerade den Aermsten der Armen predigen, daß man auch in der größten Noth nicht in die Sünde willigen dürfe. Es bleiben ja auch so viele arme Mädchen streng sittlich, während gar zahlreiche Mädchen mit hohem Lohne, die aber alles an Tand und Flitter verthun, der Sünde verfallen. Wie ich bereits gesagt habe, sind meine Freunde im Wesentlichen mit dem Antrage des Centrums einverstanden. Ganz besonders sind wir aber einverstanden mit der Verschärfung der Kuppeleiparagraphen und mit der Erhöhung der Schutzgrenze für Mädchen von 16 auf 18 Jahre; es wäre vielleicht angebracht, auch für diejenigen Mädchen, die nicht mehr unbescholten sind, die Schutzgrenze entsprechend von 14 auf 16 Jahre zu erhöhen. Solche Mädchen sind trotz aller Bescholtenheit als Kinder anzusehen und haben ein Recht auf unsere Fürsorge. Treten wir mit dem richtigen sittlichen Ernst an die Berathung des Antrages heran, lassen wir uns nicht beirren durch Stimmen, wie sie gerade in diesen Tagen wieder laut geworden, durch Stimmen, die da sagen, der Antrag sei ein neuer Versuch, uns der Stöckerei und Muckerei entgegenzuführen. Legen wir die Hand in die Eiterbeule, und wir werden uns den Dank des deutschen Volkes erwerben, denn wir schützen seine Jugend, seinen Herd. (— Verspätetes Bravo rechts, das mit großer Heiterkeit aufgenommen wird).

Abg. Pieschel (Natl.) hebt hervor, daß einzelnen Theilen des Antrages wohl von allen Seiten zugestimmt werden könne, während dies ganz gewiß bei anderen Bestimmungen nicht der Fall sei, jedenfalls nicht in ihrer jetzigen Form. Und wahrscheinlich werde die Regierung den letzterwähnten Bestimmungen auch nicht zustimmen, so daß die Gefahr bestehe, daß das Ganze ins Wasser falle. Er schlage daher vor, über jede Gruppe von Vorschlägen getrennt abzustimmen. Mit der Gruppe der Kuppeleiparagraphen sei er im Allgemeinen einverstanden. Gegen die Erhöhung der Altersschutzgrenze für junge Mädchen würden von medicinischen Sachverständigen große Bedenken gehegt. Die Bestimmung, die sich auf den Mißbrauch der Stellung als Dienstherr oder Arbeitgeber beziehe, sei in ihrer Fassung geradezu ein Monstrum und leiste den ärgsten Denunciationen und Erpressungen Vorschub. Auch gegen die Bestimmung betreffend das Feilhalten unzüchtiger Schriften und Abbildungen seien erhebliche Bedenken geltend zu machen. Ebenso sei bei den Bestimmungen bezüglich der öffentlichen Ausstellungen und Darstellungen zu bedenken, daß ja Scham- und Sittlichkeitsgefühl nicht dasselbe sei, und daß vielleicht der Eine sich verletzt fühle, wo der Andere sich freue. Der Redner empfiehlt schließlich die Verweisung des Antrages an eine Commission.

Abg. Bebel (Soc.): Mit einem Theil der Bestimmungen des Antrages sind auch wir einverstanden, aber bei weitem nicht mit allen. Der Antrag geht uns zum Theil zu weit, zum Theil nicht weit genug. So liegt uns eine von einer großen Zahl von angesehenen Männern aus allen Berufskreisen, zum Theil von Sachverständigen ersten Ranges unterzeichnete Petition vor, welche die Aufhebung der Strafbestimmung des § 175 (Verkehr zwischen Personen des gleichen Geschlechts) fordert. Andererseits verlangt der Antrag die Verschärfung der Strafe für Kuppelei, er fordert aber nicht die Aufhebung der öffentlichen Häuser, die in einer ganzen Reihe deutscher Städte bestehen unter voller Kenntniß der Behörden. Abg. Schall möchte uns Socialdemokraten für die Zunahme der Unsittlichkeit veantwortlich machen. Er vergißt aber, daß die gleichen sittlichen Zustände schon längst vor uns bestanden haben, in Zeiten streng christlich-religiöser Gesinnung. Abg. Schall vergißt ferner, wie streng christlich gesinnte Männer, beispielsweise Luther, über die Doppelehe, den Ehebruch u. s. w. geurtheilt haben. Abg. Schall ist erstaunt über die große Zahl der Ehescheidungen. Man darf sich über dieselbe aber nicht wundern in einer Zeit, in der der Eheschacher so in Blüthe ist, wie jetzt. Unhaltbare Ehen zu scheiden betrachte ich aber als einen Segen. Die Prostituirten möchte Abg. Schall in den tiefsten Abgrund werfen und steinigen. Denkt er denn nicht an das Wort unseres Heilandes: Wer sich frei fühlt, der werfe den ersten Stein auf ihn, den Sünder — die Sünderin in diesem Falle. Herr Pastor Schall! Sie sollten lieber dahin wirken, daß die Männer bestraft werden, welche die Prostituirten in Nahrung setzen, anstatt durch neue Strafvorschriften nicht nur die Prostituirten, sondern das ganze weibliche Geschlecht noch mehr der Willkür der Polizei zu überliefern, als jetzt. Schon jetzt hat es doch vorkommen können, daß auf die Denunciation eines verkommenen Menschen, eines Strolches hin ein anständiges Mädchen polizeilich sistirt, mit dem grünen Wagen nach dem Polizeipräsidium geschafft und dort polizei-ärztlich untersucht wurde. Am besten schützt man das weibliche Geschlecht, indem man ihm dieselben Rechte einräumt wie den Männern, damit es ihnen ermöglicht wird, ihre Existenzbedingungen zu verbessern. Bei ausreichendem Lohn wird es keinem Mädchen einfallen, sich der Prostitution in die Arme zu werfen. Heute können sie der Versuchung nicht wiederstehen. Officiere, Studenten finden sich ja, die den Versucher spielen. Ein streng conservatives Blatt sagte ja neulich, die Moral unserer studentischen Jugend stehe erschreckend tief, sie sei gleich Null. Noch mehr der Verführung ausgesetzt als die arme Arbeiterin ist die Balleteuse, die Chansonette, die Kellnerin. Was die Vorlage selbst betrifft, so bin ich mit der Verschärfung der Strafe für Kuppelei im Wesentlichen einverstanden, nur sollte man eine Milderung mit Rücksicht darauf anstreben, daß in manchen Gegenden der geschlechtliche Verkehr vor der Hochzeit durchaus gang und gäbe und mit Wissen der Eltern ausgeübt wird. Auch eine Bestrafung des Zuhälterwesens halten wir für gerechtfertigt, doch muß auch hier eine Milderung in den Fällen, wo nachweisbar die größte Noth herrschte, eintreten können. Die strengere Bestrafung von Arbeitgebern, die im Arbeitsverhältniß ihre Arbeiterinnen zu unzüchtigen Handlungen bestimmen, halten wir nicht nur für gerechtfertigt, sondern für durchaus nothwendig.

Abg. Fürst Radziwill (Pole) betont, daß eine gute Seelsorge dem Uebel der Prostitution steuern könne. Man werde die Stellung der Behörden gegenüber den Bordellen nicht billigen können. Richtig sei die Behauptung des Abg. Bebel, daß jedes Freudenmädchen einen Freudenbuben zur Voraussetzung habe. Der Redner empfiehlt, den Antrag anzunehmen. Hierauf wird die Berathung vertagt.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr: Fortsetzung der ersten Lesung der Novellen zum Gerichtsverfassungsgesetz, zur Strafproceßordnung und zur Civilproceßordnung; Anträge, betr. Eidesleistung und Berufung in Strafsachen.

Politische Tagesübersicht.

Zu Ehren Crispi's fand am Donnerstag Nachmittag in Palermo, in dem prächtig mit Fahnen geschmückten Theater „Garibaldi“, ein Festmahl statt, an welchem etwa 300 Personen theilnahmen, darunter der Bürgermeister, 9 Senatoren und 13 Deputirte. Crispi hielt eine Rede, in welcher er einen Rückblick auf die Revolutionen von 1848 und 1860 warf und ausführte, daß die Einigkeit Italiens nothwendig und die Rückkehr Siziliens zur Selbstständigkeit ihm schädlich sein würde. „Von starken Militärmächten umgeben, mit dem benachbarten Afrika in der Hand einer auswärtigen Macht, die dasselbe wirksam befestigt, genügen die Alpen und das Meer zu unserer Vertheidigung nicht; dieselbe bedarf vielmehr starker Bataillone. Die materielle Einheit hat uns bisher nicht die Früchte gebracht, auf die wir noch immer hoffen. Wir stehen noch im Beginn des Werkes der intellectuellen und moralischen Einigung des Landes. Indessen ist die Erinnerung an unsere Triumphe nützlich.“ Crispi forderte schließlich die Sizilianer auf, sich von dem Gefühl der Brüderlichkeit gegenüber dem Lande erfüllen zu lassen, das ihnen die intellectuelle Einigkeit sichern werde, welche die Grundlage für die Macht und die Größe der Nation bilde. Die Rede schloß mit den Rufen: „Es lebe der König!“ „Es lebe das geeinigte, untheilbare Italien!“ Die Rede wurde mit lautem Beifall aufgenommen.

*

Der Disciplinar-Proceß Tausch wird nochmals zur Verhandlung kommen. Gegen das Urtheil der Disciplinarbehörde hat, wie die amtliche „Berl. Corr.“ meldet, die Staatsanwaltschaft Berufung an das Staatsministerium eingelegt.

*

Unruhen auf Cuba. General Blanco hat an den Madrider Ministerrath telegraphirt, daß in Havanna Volksunruhen ausgebrochen seien. Man nimmt an, daß es sich um einige Aufläufe vor den Zeitungsredactionen handelt. Ueberhaupt herrschen in Bezug auf Cuba und die Vereinigten Staaten in Madrid optimistische Eindrücke vor; auch von der Mehrheit der amerikanischen Presse wird die Lage als gebessert angesehen. — Die Untersuchung in der Angelegenheit des Generals Weyler ist, wie verlautet, suspendirt worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Jan. Den Stadtverordneten ist folgendes Dankschreiben des Kaisers zugegangen:

„Ich spreche den Stadtverordneten für die Glückwünsche, welche Sie Mir im Namen der Bürgerschaft Meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin beim Jahreswechsel zum Ausdruck gebracht haben, Meinen Dank aus. Mit Befriedigung bin Ich in der Adresse der pietätvollen Erinnerung an Meinen in Gott ruhenden Vater und Meinen hochseligen Herrn Großvater begegnet und habe dabei gern der erhebenden Begeisterung gedacht, mit welcher im vorigen Jahre der 100. Geburtstag des großen Kaisers in Berlin begangen

---

Der Präsident schellte.

„Fräulein Rensky möchte sobald als möglich kommen, Frau Landrath bedarf Ihrer dringend!“

Ruth stützte sich mit beiden Händen auf die Armlehnen des Sessels und erhob sich so.

„Ich stehe jeden Augenblick zu Deiner Verfügung, nachdem Du mit Onkel Excellenz gesprochen hast!“ sagte sie tonlos, ohne den Landrath anzusehen. „Ich werde mich nicht mehr niederlegen!“

Betroffen sah der Präsident sie an. Wie sie da vor ihm stand, noch immer sehr bleich, das Köpfchen von dem schönen Haar, wie von mattschimmerndem Goldgespinnst umzittert, das feine, ebenmäßige Profil ein wenig über die Schulter zurückgewendet, schien sie ihm ein ganz neues Wesen zu sein, total unähnlich seiner lustigen kleinen Ruth, die er so lange gekannt. Was war zwischen ihr und ihrem Gatten vorgefallen?“

Lux kam geräuschlos in's Zimmer. Sie that keine Frage, sie sprach kein Wort, — sie legte nur den Arm um Ruth, zog sie fest an sich und verließ stumm mit ihr das Zimmer.

26.

Die Unterredung des Präsidenten mit dem Landrath währte lange. Wie auf stillschweigende Verabredung machte in dieser Nacht kein einziger Mensch in dem landräthlichen Hause Anstalten, zur Ruhe zu gehen.

Ernestine und Leopold, beide von Natur neugierig, sensationslüstern und von einem halb unbehaglichen, halb wonnigen Gruseln befallen bei dem Gedanken an die bedeutsamen Ereignisse, die sich in und um Altweiler abspielten, hatten beschlossen, aufzubleiben, um abzuwarten, was die Nacht bringen werde. Es war so interessant, öfter die verschiedenen Feuerzeichen am Himmel — zwei waren schon im Verlöschen — zu studiren, auf die Straße hinauszuhorchen, die doch immer noch so belebt war, wie sonst kaum am hellen Tage beim schönsten Wetter. In Altweiler dachte kein Mensch daran, zu Bett zu gehen; konnte man denn wissen, ob es nicht noch einmal in der Fabrik draußen „losging“?

(Fortsetzung folgt.)

Kleines Feuilleton.

Der Schah von Persien und die Schönen des Harems.

Der wichtigste Tag im Leben der Perserin und gleichzeitig der größte nationale Festtag im Lande des Schahs ist der 26. December in jedem Jahre. Schon lange vor diesem Tage durchstreifen Abgesandte des persischen Herrschers dessen Reich nach allen Richtungen der Windrose und halten Umschau unter den heiratsfähigen Töchtern des Landes; die hoffnungsberechtigten jugendlichen Schönen harren bereits überall in größtem Staat, geschmückt mit allem, was dazu beitragen kann, die Reize, die ihnen von der Natur verliehen sind, so viel wie möglich zu erhöhen. Denn es gilt ja unter Vielen die Schönste zu sein, um Gnade zu finden vor den Augen des Mächtigsten aller Mächtigen. Schon zu den hundert Auserwählten zu gehören, die in jedem Jahre unter festlichem Gepränge in Teheran selbst dem Schah zur engeren Wahl präsentirt werden, betrachtet jede Perserin als größte Ehre. Von diesen hundert ergebenen Töchtern des Landes erleben allerdings nur fünfundzwanzig die Erfüllung ihrer sehnsüchtigsten Wünsche, die darin gipfeln, die Freuden des königlichen Harems, welche ihnen unendlich verlockend erscheinen, in Wirklichkeit kennen zu lernen. So war auch an dem letztverflossenen 26. December ganz Teheran versammelt, um der Wahl der Haremsschönen beizuwohnen. Da sah man vornehme persische Damen in prachtvollen Gewändern von goldgestickter Seide mit Juwelen überladen, glänzende, ordengeschmückte Officiersuniformen, prunkvolle Hofgewänder und fantastisch aufgeputzte Diener in großer Anzahl. Zu Beginn der Festlichkeit ziehen Teheraner Militärcapellen auf und lassen schmetternde Fanfaren ertönen. Dann bemächtigt sich der erwartungsvollen Menge eine fieberhafte Erregung: Alles reckt die Hälse und will sehen, denn in diesem Moment erscheinen die hundert Debütantinnen in blendender, strahlender Pracht. Ganz in weiße, schimmernde Seide gekleidet, von lang herabwallenden, silbergestickten Schleiern duftig und keusch verhüllt, Hals und Arme mit farbensprühenden Brillanten geschmückt, bieten die reizenden Mädchengestalten ein überraschend schönes Bild. Leise singend kommen sie näher; Pagen in goldgestickten, himmelblauen Costümen schreiten vor ihnen her und streuen nach allen Richtungen Blumen auf den Weg. Dreimal macht die kleine Procession die Runde, dann stellen sich die zarten Jungfrauen auf ein gegebenes Trompetensignal in einer Reihe auf. Nun ist der wichtigste Moment herangekommen. Die Trompeter blasen einen Tusch und im nächsten Augenblick senkt sich jeder Kopf tief zu Boden vor dem kleinen, unbedeutend aussehenden Mann, der nun eiligen Schrittes mit seinem glänzenden Gefolge zwischen der Spalier bildenden Menge daherkommt. Ihm voran schreitet stolz der „Sifar Salar“ in seiner goldstrotzenden Amtsrobe. Auf „Ihn“, den Mächtigen, dessen Wort zwanzig Millionen Menschen Gesetz ist, richten sich jetzt alle Blicke in ehrfurchtsvoller Bewunderung. Der schwächliche Körper des „großen“ Schahs scheint unter der Last der ihn bedeckenden Juwelen förmlich zusammenzubrechen. Vor der langen Reihe der mit banger Erwartung der Entscheidung entgegensehenden Schönen angelangt, ergreift der „Sifar Salar“ bei jedem Schritt eine kleine zitternde Mädchenhand und läßt die Besitzerin derselben mit zurückgeschlagenem Schleier vor das strenge Antlitz des Monarchen treten. Ein beifälliges Nicken oder verneinendes Schütteln des königlichen Hauptes — und die Sache ist erledigt. Kein Wort wird bei dieser Ceremonie gesprochen, kein freundlich lächelnder oder gar liebevoller Blick senkt sich in die schönen Mädchenaugen. Mit unerschütterlichem Gleichmuth trifft der Herrscher seine Auswahl. Persien hat die schönsten Töchter seines Landes freudig dem Erhabenen dargeboten, die königliche Laune ist befriedigt, und fünfundzwanzig stolzen glückstrahlenden Jungfrauen thun sich die geheimnißvollen Pforten des Harems auf, während die übrigen verschmähten Schönen mit „gebrochenem“ Herzen in die Alltäglichkeit des Elternhauses zurückkehren.

Der Werth der Geschenke,

die der Papst zu seinem 60jährigen Priesterjubiläum erhalten hat, übersteigt nach dem „Neuen Wiener Tageblatt“ den Betrag von sechs Millionen Francs. Es spendeten: der Herzog von Norfolk einen Check auf 200 000 Frcs., die Königin-Regentin von Spanien 100 000 Frcs. in Gold, der deutsche Kaiser 50 000 Mk. in Gold, der österreichische Episcopat 100 000 Gulden in Gold, der Fürstprimas von Ungarn 100 000 Gulden in Gold, der Zar einen herrlichen Ring, die Zarin ein goldenes, mit Rubinen und Brillanten besetztes Reliquienkästchen, Damen vom Sacré-Coeur einen Rosenkranz, dessen Ave Maria goldene Zwanzig-Francs-Stücke und dessen Paternoster goldene Fünfzig-Francs-Stücke bilden, während das Kreuz aus sechs goldenen Hundert-Francs-Stücken besteht. Dazu kommen die kostbaren Geschenke des Kaisers von Oesterreich, des amerikanischen Episkopats, der Königin Isabella von Spanien, des Sultans, des Präsidenten der französischen Republik und Anderer. Von religiösen Genossenschaften, Klöstern und einzelnen Priestern wurden 72 Gegenstände von Gold gespendet, die allein einen Werth von über einer Million Francs repräsentiren.

worden ist. Wie Sein Standbild, so hoffe Ich, wird auch bald dasjenige Seines edlen Sohnes und Nachfolgers an der Krone die Hauptstadt schmücken. Und wenn, wie die Stadtverordneten versichern, die Berliner Bürgerschaft eifrig bemüht ist, an ihrem Theile die nationale Wohlfahrt zu fördern, so wird ihr dies um so erfolgreicher gelingen, je ernster die Bürgerschaft und ihre Vertretung die dankbare Erinnerung an jene beiden Helden und die große Zeit, welche Gott der Herr durch sie unserem Volke geschenkt hat, in königstreuer Gesinnung bewahrt und bethätigt.

— Gestern Nachmittag wohnte der Kaiser auf dem Bornstedter Felde bei Potsdam einem Exerciren des Lehr-Infanterie-Bataillons bei und kehrte gegen 1/2 6 Uhr an der Spitze des Bataillons in das Neue Palais zurück.

— Der Kaiser schenkte nachträglich dem Fürsten Bismarck zur Erinnerung an seinen Besuch in Friedrichsruh am 16. December v. J. seine Photographie; sie trägt die eigenhändige Widmung des Kaisers, welche an den Besuch erinnert.

— Die Budgetcommission des Reichstags erledigte heute in erster Lesung den Etat des Reichsamts des Innern. Die zweite Rate für den Bau eines Präsidialgebäudes wurde abgesetzt, bis der Plan und der Kostenanschlag vorliegt. Die übrigen Positionen wurden bewilligt, darunter 300 000 Mk. für eine Tiefsee-Expedition, welche Anfang August auf 9 Monate nach Schottland und den Shetlands-Inseln und bis nach Capstadt gehen soll, [illegible] Vorstoß nach Süden in das antarctische Stromgebiet unternommen und schließlich [illegible] Ocean, den Rothen- und Mittelmeer Plancton-Untersuchungen angestellt werden.

Frankfurt a. M., 13. Jan. Baron Frisching, Theilhaber des Bankhauses Gebrüder Bethmann, ist gestorben.

Baden-Baden, 13. Jan. Die fortschreitende Besserung im Befinden des Großherzogs läßt hoffen, daß die großherzoglichen Herrschaften im Laufe der nächsten Woche nach Karlsruhe übersiedeln werden.

— Der ehemalige Landesdirector Anton Ludwig Sombart ist gestern in Elberfeld gestorben.

Braunschweig, 13. Jan. Heute wurde hier der Tischler Wilhelm Waldmann verhaftet und der Militärbehörde zugeführt. Er ist beschuldigt, im September 1897 aus den Munitionsräumen des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 31 in Bischweiler mittels Einbruchs Zündtheile besonderer Construction zc. entwendet zu haben. Waldmann desertirte im Jahre 1890 aus dem genannten Regiment, diente fünf Jahre in der französischen Fremdenlegion und verbüßte nach seiner Rückkehr eine einjährige Festungsstrafe.

Rußland. Petersburg, 13. Jan. Der Zar hat wie bereits in einem Theil der Auflage gestern gemeldet dem Kriegsminister v. Wannowski wegen zerrütteter Gesundheit nachgesuchte Entlassung genehmigt. General Wannowski bleibt in der Würde eines Generaladjutanten und wird zum Mitglied des Reichsraths ernannt. Der Gouverneur von Transkaspien, General Kuropatkin ist zum Verweser des Kriegsministeriums ernannt worden. Der Adjunct des Unterrichtsministers Anitschkow ist zum einstweiligen Leiter des Unterrichtsministeriums ernannt.

Marine.

S. M. Torpedoboote „S 1“, „S 3“ und „S 32“ sind am 11. Januar in Flensburg eingetroffen, am 12. Januar nach Apenrade weitergegangen und daselbst eingetroffen.

Neues vom Tage.

Zum Tode Herzogs.

In Berlin war namentlich an der Börse das Gerücht verbreitet, Rudolph Herzog habe seinem Leben selbst ein Ende gemacht. Demgegenüber läßt die Familie den Berliner Blättern folgende Mittheilung zugehen: Die an der Börse und durch ein hiesiges Telegraphenbureau sowie durch Correspondenzen verbreitete Nachricht, Herr Herzog, Inhaber der Firma Rudolph Herzog, habe sich in einem Anfalle von Geistesstörung erschossen, beruht vollständig auf Unwahrheit. Herr Herzog ist nach längerem, schwerem Herzleiden am vergangenen Montag am Gehirnschlage verstorben. [illegible] Das hinterlassene Vermögen Herzogs wird auf 40 Millionen geschätzt.

Explosion.

Berlin, 13. Jan. Auf dem Terrain der englischen Gasanstalt in Schöneberg bei Berlin fand heute Vormittag im Regulatorhause, durch welches die gesammte Gase in die Straßenleitungen geführt werden, eine Explosion statt. Die Fenster und Thüren des Regulatorhauses wurden herausgerissen und theilweise zersplittert. 3 Personen wurden getödtet und 3 schwer verletzt.

Eine große Erbschaft

ist der Stadt Dresden zugefallen. [illegible]

Eisenbahnunglück.

Budapest, 13. Jan. Auf der Linie Miskolcz—Fülek fand bei der Station Feled ein Zusammenstoß zweier Lastzüge statt. [illegible]

Bei dem Wirbelsturm

in Fort Smith (Verein. Staaten) sind, wie aus New-York gemeldet wird, etwa 50 Personen umgekommen. Bisher sind 41 Leichen geborgen.

Andree's Ballon?

Professor Nordenskjöld theilte am Donnerstag [illegible] mit, [illegible] am 7. August 1897 in Britisch-Columbien [illegible] Breite und dem 121. Grad 30 Minuten westlicher Länge [illegible]

Bombay, 13. Jan. In der vergangenen Woche sind in Bombay 450 Personen an der Pest gestorben, die Gesammtsterblichkeit betrug in der letzten Woche 1307.

Locales.

* **Witterung für Sonnabend, 15. Januar.** Windig, Niederschläge feucht und kalt, wolkig. S.-A. 8,6, S.-U. 4,14. M.-U. 12,16, M.-U. 10,19.

* **Ein hochherziges Vermächtniß!** Gestern Nachmittag sind die letztwilligen Verfügungen des verstorbenen Weinhändlers Herrn Albert Jüncke eröffnet worden. In denselben ist auch unsere Stadt reich bedacht worden. So hat der Heimgegangene, wie wir vernehmen, zum Bau einer Stadthalle mit Concertsaal die Summe von 150,000 Mk. ausgesetzt und dem Armen-Unterstützungs-Verein die gleiche Summe von 150,000 Mk. vermacht. Auch Privatpersonen sollen, wie wir hören, von dem Erblasser bedacht worden sein. Das Geschäft wird für Rechnung der Erben in unveränderter Weise fortgeführt werden. Die hochherzige Schenkung des Verstorbenen wird in unserer Stadt allseitig freudigen Wiederhall finden, hat der Verewigte doch damit auf's Neue sein warmes Interesse für seine Vaterstadt bewiesen. Gerade eine Stadt- oder Concerthalle, wie sie Herr Jüncke der selbst ein eifriger Sangesbruder und Förderer der edlen Sangeskunst war, im Sinne hatte, ist für Danzig längst ein Bedürfniß gewesen, da es für größere musikalische Veranstaltungen an einem sowohl den acustischen als räumlichen Anforderungen entsprechenden Bau fehlte. Selbstverständlich wird die obengenannte Summe nur den Fonds für einen derartigen großen Bau bilden können und es muß unseren Vereinen und anderen Kunstfreunden überlassen bleiben, den hochherzigen Plan des Verewigten seiner Verwirklichung durch weitere Zuwendungen entgegenzuführen.

* **Der Provinzial-Verein für innere Mission** hielt gestern Nachmittag 3 1/2 Uhr unter dem Vorsitz des Herrn Consistorial-Präsidenten Meyer im Sitzungssaale des Königlichen Consistoriums eine Vorstandssitzung ab, an der theilnahmen die Herren Commerzienrath Claaßen, Pfarrer Collin-Güttland, General-Superintendent D. Doeblin, Consistorialrath D. Franck, Oberlehrer Dr. Gaede, Major a. D. v. Hindenburg-Neudeck, Vereinsgeistlicher Scheffen, Pastor Stengel, Landesbaurath Tiburtius und Consistorialrath Witting. Folgende Unterstützungen wurden bewilligt:

Gemeinde-Diakonie Schirotzken 100 Mark, Gemeinde-Diakonie Grutschno 50 Mk., Vereinsbibliothek in Flötenstein 30 Mark, Magdalenen-Asyl Ohra 150 Mark, Gemeinde-Diakonie Gr. Zünder 100 Mark, Volksbibliothek in Kl. Tromnau 30 Mark, Waisenhaus in Neuteich 200 Mark, Conferenz der deutschen Sittlichkeitsvereine 30 Mark, Gemeinde-Diaconie in Tuchel 80 Mark, Rettungshaus in Elbing 100 Mark, Gemeinde-Diaconie in Vandsburg 100 Mark, Gemeindesaal in Marienburg 150 Mk., Gemeinde-Diaconie in Mewe 100 Mark, Gemeinde-Diaconie in Osche 100 Mk., Confirmanden- und Waisenhaus Sampohl 150 Mk., Volksbibliothek in Schöneberg a. W. 30 Mk., Gemeinde-Diakonie in Pangritz-Colonie 100 Mk. zum Orgelharmonium im Gemeindesaal Flatow 100 Mk., evangelischer Jünglingsverein in Danzig 100 Mk. (Näherer Bericht folgt).

* **Weichseltraject bei Culm.** Nach einem uns soeben zugehenden Telegramm erfolgt der Traject von heute ab wieder regelmäßig mittelst fliegender Fähre.

Provinz.

t. **Zoppot**, 13. Jan. Die diesjährige Schiffer-Controlversammlung findet am nächsten Sonnabend in Bresin Kreis Putzig statt. Zu denselben haben sich alle schifffahrtbetreibenden Mannschaften des Landheeres und der Marine einschließlich der Ersatzreservisten aus den Kreisen Neustadt und Putzig zu stellen. — Der Vorstand des hiesigen evangelischen Kirchenbauvereins hielt heute im „Kaiserhof“ eine Sitzung ab. Gegenstand der Berathung war vorzugsweise die Art und Weise der Einziehung der Mitgliederbeiträge. Von dem Anerbieten mehrerer Damen, als Einsammlerinnen zu fungiren, wird Gebrauch gemacht werden. — Die „Melodia“ beschloß in ihrer heutigen Sitzung, am 27. Januar in den Räumen des Kurhauses das erste größere Wintervergnügen abzuhalten.

XX **Elbing**, 13. Januar. Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts verhandelte heute gegen den Photographengehilfen Emil Welge aus Danzig. Derselbe hatte von seinem Chef Herrn Rogorsch in Danzig den Auftrag erhalten, auf dem Lande photographische Aufnahmen zu machen. Die Photographirten hatten eine Anzahlung zu leisten, welche Welge in 16 Fällen unterschlug, wodurch Herr Rogorsch um 63,50 Mark geschädigt wurde. Der wegen ähnlichen Vergehens bereits vorbestrafte Angeklagte erhielt 3 Monate und 1 Woche Gefängniß. — Der 13 Jahre alte Schulknabe Hermann Wohlgemuth aus Marienburg, welcher einen anderen Knaben mit dem Messer gestochen hatte, sodaß die Klinge abbrach, erhielt fünf Monate Gefängniß.

e. **Pr. Stargard**, 13. Januar. In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung führte der Bürgermeister Gambka zunächst die neu bezw. wiedergewählten Stadtverordneten in ihr Amt ein, worauf man zur Neuwahl des Bureaus schritt. Es wurden gewählt zum Stadtverordneten-Vorsteher F. Münchau, zum stellvertretenden Vorsteher Rechtsanwalt Paßkiet, zum Schriftführer O. Herr. Die Versammlung bewilligte ferner den Ankauf einer Parzelle am Schlachthause und die Einrichtung einer neuen zweiten Classe in der Stadtschule und einer neuen Lehrerstelle. Den Haushaltsplan für die höhere Mädchenschule setzte man auf 14 030 Mk. fest. Es wurden 1015 Mk. Mehreinnahmen aus dem Schul- und Einschreibegeld angenommen. Nach dem sodann verlesenen Bericht der Beleuchtungscommission erscheint für unsere Stadt die Errichtung eines Gaswerks empfehlenswerther als die Anlage eines Elektricitätswerks. Weiter ist es empfehlenswerth, wenn der Bau von einer aus der Stadt und dem Unternehmen zu bildenden Gesellschaft ausgeführt und im Vertrage vorgesehen wird, daß das Werk schon nach 5 Jahren von der Stadt übernommen werden kann. Es wird vorgeschlagen, von den Firmen Francke-Bremen und Sinrecker-Berlin Kostenanschläge einzufordern, die den gleichzeitigen Bau eines Gaswerks und einer Wasserleitung berücksichtigen. In der Proceßsache der Stadt mit dem Mühlenbesitzer Wiechert beschloß man, nachdem der Proceß beim Bezirks-Ausschuß in Danzig zu Ungunsten der Stadt entschieden ist, die Sache nicht weiter auf dem Verwaltungswege, sondern evtl. auf dem Wege des Civilprocesses zu verfolgen. — In Rokoschin ist, wie man hört, nun auch die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Letzte Handelsnachrichten.

Danziger Producten-Börse.

Bericht von H. v. Morstein. 14. Jan.

Wetter: frisch. Temperatur: 1 ° R. Wind: S. O.

Weizen in flauer Tendenz, gute Qualitäten Mk. 1, andere Mk. 2 niedriger. Bezahlt wurde für inländischen bunt krank 703 Gr. Mk. 158, 721 Gr. Mk. 164, hellbunt schmal 640 Gr. Mk 150, hellbunt krank 684 Gr. Mk. 160, hellbunt etwas krank 729 Gr. Mk. 172, hellbunt 742 Gr. Mk. 178, hochbunt 740 Gr. Mk. 180, weiß 732 Gr. Mk. 180, 737 Gr. Mk. 182, 756 Gr. Mk. 185, fein weiß 766 Gr. Mk. 187, roth 729 Gr. Mk. 172, 742 Gr. Mk. 176, streng roth 742 Gr. Mk. 180, für polnischen zum Transit, hellbunt etwas besetzt 713 Gr. Mk. 137, hellbunt 713 Gr. Mk. 138, 716 Gr. Mk. 139 per Tonne.

Roggen matter. Bezahlt ist inländischer 739 Gr. und 744 Gr. Mk. 133, 732 Gr. Mk. 132, etwas krank 699 Gr. Mk. 128, 708 Gr. Mk. 130, krank 724 Gr. Mk. 125. Alles per 714 Gr. per To.

Gerste ist gehandelt inländische große 638 Gr. Mk. 139, 656 Gr. Mk. 141, 668 Gr. Mk. 142, russische zum Transit große 656 Gr. Mk. 102 1/2, fein milder 656 Gr. Mk. 110 per Tonne.

Spiritus unverändert. Contingentirter loco Mk. 57,— bezahlt, nicht contingentirter loco Mk. 37 1/2 bezahlt.

Rohzucker-Bericht
von Paul Schroeder.

Danzig, 14. Jan.

Rohzucker: Tendenz stetig. Basis 88° Mk. 9,02 1/2 Geld Nachproduct Basis 75° Mk. 7,10—7,12 1/2 bez. incl. Sack. transito franco Neufahrwasser.

Magdeburg. Mittags. Tendenz stetig. Höchste Notiz Basis 88° Mk. 10,25. Termine: Januar Mk. 9,27 1/2, Januar-März Mk. 9,35, Mai Mk. 9,55, August Mk. 9,72 1/2, Octob.-Decbr. Mk. 9,55. Gemahlener Melis I Mk. 23,00.

Hamburg. Tendenz: stetig. Termine: Jan. Mk. 9,27 1/2, Januar-März 9,35, Mai Mk. 9,55, August Mk. 9,72 1/2, October-Decbr. Mk. 9,52.

Central-Notirungs-Stelle der Preußischen Landwirthschafts-Kammern.
13. Januar 1898.

Für inländisches Getreide ist in Mk. per To. gezahlt worden.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Bez. Stolp	185—190	124—135	128—148	135—144
" Kolberg	170—180	130-32 1/2	—	124—132
" Stettin	177—183	130—137	138—148	130—136
" Stralsund	170—182	125-30 1/2	128—140	128—153
Danzig	182—192	134—135	143	139
Thorn	180—183	135—141	136—138	139—145
Königsberg i. Pr.	182	135	137	140
Breslau	188	149	158	139
Bromberg	174—188	134—140	135	—
Krotoschin	186	143	145	132
Nach privater Ermittelung:				
Stettin Stadt	178—181	134—138	145—155	135—139
Posen	163—185	126—142	125—150	123—145
	755 g.p.l.	712 g.p.l.	573 g.p.l.	450 g.p.l.
Königsberg i. Pr.	189	131 1/2	—	136
Berlin	189	145 1/4	—	151

Weltmarkt auf Grund heutiger eigener Depeschen in Mk. per Tonne incl. Fracht, Zoll und Spesen

Von	Nach			a. 13./1.	a. 12./1.
New-York	Berlin	Weizen	98 3/8 Cts.	209,70	209,50
Chicago	Berlin	Weizen	91 Cts	204,85	205,60
Liverpool	Berlin	Weizen	7 sh. 1 3/4 d.	206,70	207,15
Odessa	Berlin	Weizen	109 Kop.	201,10	202,45
Odessa	Berlin	Roggen	71 Kop.	150,65	151,95
Riga	Berlin	Weizen	118 Kop.	209,—	209,—
Riga	Berlin	Roggen	79 Kop.	157,25	156,—
Pest		Weizen	11,94 ö. fl.	202,75	202,—
Amsterdam	Köln	Weizen	225 hl. fl.	201,45	201,45
Amsterdam	Köln	Roggen	130 hl. fl.	147,60	148,40

Berliner Börsen-Depesche.

	13.	14.		13.	14.
4% Reichsanl.	103.40	103.40	1880er Russen	103.30	103.30
3 1/2 % "	103.50	103.50	4% Russ. inn. 94.	99.90	100.—
3% "	97.40	97.60	5% Mexikaner	94.40	94.90
4% Pr. Consl.	103.40	103.30	6% "	98.90	98.80
3 1/2 % "	103.50	103.40	Ostpr. Südb. A.	95.25	95.25
3% "	98.—	97.90	Franzosen ult.	146.60	147.40
3 1/2 % Wp. "	100.30	100.30	Marienb.-Mlw. St. Act	85.10	85.30
3 1/2 % " neul. "	100.30	100.20	Marienbrg.-Mlw. St. Pr.	121.30	121.25
3% Westp. " "	93.—	93.—	Danziger Oelm. St.-A.	101.75	102.—
3 1/2 % Pommer. Pfandbr.	100.75	100.75	Danziger Oelm. St.-Pr.	107.50	107.40
Berl. Hand. Ges	175.—	174.80	Laurahütte	183.50	185.50
Darmst.-Bank	159.—	159.25	Warz. Papierf.	188.25	188.50
Dz. Privatb.	139.50	140.—	Oesterr. Noten	169.80	169.80
Deutsche Bank	209.90	210.—	Russ. Noten	216.65	216.66
Disc.-Com.	201.60	202.—	London kurz	20.38	—.—
Dresd. Bank	162.80	163.10	London lang	20.26	—.—
Oest. Cred. ult.	223.40	224.50	Petersbg. kurz	216.20	216.05
5% Ital. R.	94.50	94.60	" lang	—.—	—.—
4% Oest. Gldr.	103.30	103.10	Privatdiscont.	3 3/8	3 1/4
4% Rumän. 94. Goldrente.	93.50	93.10			
4% Ung. Gldr.	103.20	103.20			

Tendenz. Vorbörslich still, unmittelbar nach Eröffnung sehr fest auf Annahme, daß die Marinevorlage im Reichstag durchgehen wird. Montanactien waren besonders belebt bei erhöhter Nachfrage. Laurahütte steigend auf Breslauer Privatmeldung, daß der Bergwerksbedarf an Eisen und Blech seitens der östlichen Eisenbahn-Directionen ausschließlich den Oberschlesischen Werken zufallen soll. Auch die Abnahme der Förderungseinschränkung beim Kohlensyndikats im December wirkte anregend. Schweizerische Bahnen belebt auf Zunahme der Unterschriften wegen des Rückkaufsgesetzes. Banken gleichfalls gut gefragt. Bahnen behauptet. Die Mehreinnahme der Prinz Heinrichbahn von 3594 Frcs. in erster Januar-Decade blieb einflußlos. Schluß fest.

Berlin, 14. Jan. **Getreidemarkt.** (Telegramm der Danziger Neueste Nachrichten.) Spiritus loco Mark 38.70. Die auswärtigen, im allgemeinen ziemlich farblosen Berichte haben auf diesseitigen Getreidehandel erkennbare Wirkung nicht ausgeübt. Weizen war wegen knappen Angebots fest und etwa 1/2 Mk. besser. Roggen hat sich gut behauptet aber das Geschäft war in beiden Brodfrüchten still. Hafer blieb unverändert. Rüböl bewährt, feste Haltung. Für 70er Spiritus loco ohne Faß wurde bei reichlichem Angebot 38,70 bezahlt, 50er brachte 58 Mk. Im Lieferungshandel hat die December-Statistik nur wenig nachtheiligen Einfluß ausgeübt, obschon sie nicht günstig zu deuten ist.

Wetterbericht der Hamburger Seewarte vom 14. Jan.
(Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Christiansund	757	WSW	8	Regen	5
Kopenhagen	777	SW	4	Nebel	2
Petersburg	—	—		—	—
Moskau	—	—		—	—
Cherburg	773	OSO	2	bedeckt	3
Sylt	776	S	2	bedeckt	3
Hamburg	777	SO	1	Nebel	1
Swinemünde	778	S	4	bedeckt	2
Neufahrwasser	779	S	1	Dunst	2
Memel	776	WSW	4	bedeckt	3
Paris	774	ONO	2	Dunst	2
Wiesbaden	776	O	2	bedeckt	4
München	777	NO	4	bedeckt	—1
Berlin	779	SO	3	wolkenlos	—
Wien	782	N	1	wolkenlos	1
Breslau	781	SO	2	Nebel	—1
Nizza	774	NO	4	wolkig	12
Triest	779	ONO	4	wolkenlos	7

Uebersicht der Witterung.

Das Barometrische Maximum, welches gestern über Süddeutschland lag, ist ostwärts nach Oesterreich fortgeschritten, während über Skandinavien das Barometer stark gefallen ist, ein tiefes Minimum liegt über Nordscandinavien, auf seiner Südseite starke, stellenweise stürmische westliche Winde verursachend. In Deutschland ist bei schwachen Winden aus südlichen Richtungen das Wetter meist trübe ohne nennenswerthe Niederschläge, die Temperatur, welche in den nördlichen Gebietstheilen überall gesunken ist, liegt noch allenthalben über dem Mittelwerthe.

Standesamt vom 14. Januar 1898.

Geburten: Regierungs-Canzlei-Hilfsarbeiter Johann Reschke, S. — Schneidergeselle Johann Kuhn, S. — Maschinenbauer Benno Königsmann, S. — Holzarbeiter August Täubert, S. — Buchhalter Oscar Czeskleber, S. — Kutscher Augustin Plichter, T. — Schiffbauer Julius Dettmann, S. — Schlossergeselle Max Berger, T. — Kaufmann George Witt, S. — Schuhmachergeselle Franz Tausch, T. — Arbeiter Ernst Radtke, S. — Postsecretär a. D. Hugo Freuge, S. — Schuhmachermeister Hermann Kiewel, T. — Schuhmachermeister Christian Dietrich, T. — Wächter Karl Neß, S. — Stadt-Bauassistent Julius Andres, S. — Maschinenbauer Friedrich Winkelmann, S. — Unehelich: 3 T.

Aufgebote: Restaurateur Oskar Ehrlichmann und Maria Martha Wanktillier, beide hier. — Arbeiter Paul Hermann Friedrich Neß zu Gr. Podel und Johanna Henriette Marie Höft zu Schimmerwitz-Wald. — Arbeiter Maximilian Oller und Julianna Anastasia Gobunski zu Berent. — Arbeiter Felix Kaminski zu Gr. Laszewo und Ludowika Kazimira Czajkowski zu Gut Cielenta. — Arbeiter Franz Michewski und Marianna Montowski zu Dorf Neukirch. — Schiffsgehilfe Karl Otto Schwarzlose und Auguste Julianne Dannecker, beide hier.

Heirathen: Fleischergeselle Albin Klekacz und Anna Arensmeyer. — Schlossergeselle Fritz Müller und Marie Minchau.

Todesfälle: T. des Schmiedegesellen Carl Mollmann, 2 J., 2 M. — Wittwe Mathilde Müller, geb. Spindler, 80 J. — Schuhmacher Daniel Schlakat, 47 J. — S. des Schmiedegesellen August Josupeit, 1 J., 1 M. — Frau Emilie Scheller, geb. Jantzen, fast 47 J. — T. des Schlossergesellen Max Berger, 1 Tag. — Kaufmann Friedrich Wilhelm Johanuzen, fast 83 J. — S. des Seilergesellen Adolf Bärwald, 1 J. 9 M. — Frau Henriette Radtke, geb. Ruudt, 64 J. — Unehelich: 2 T.

Specialdienst für Drahtnachrichten.

Ein Besuch des Kaisers in England.

J. **Berlin**, 14. Jan. Wie die „Berl. N. Nachr.“ schreiben, melden Londoner Blätter, Kaiser Wilhelm habe bestimmt seinen Besuch in Cowes, wie von dort telegraphirt wird, für den Monat August angekündigt. Vorhergegangen sei ein Briefwechsel zwischen dem Kaiser und der Königin sowie auch Verhandlungen der Londoner deutschen Botschaft und dem britischen Botschafter in Berlin. Die Zeitung knüpft daran die Mittheilung, daß die in London in Umlauf gesetzte Version, Deutschland habe für Englands Zustimmung zur Besetzung der Kiautschau-Bucht der englischen Politik in Südafrika freie Hand gelassen, jeder inneren und äußeren Begründung entbehre.

Berlin, 14. Jan. Der „Berl. Börsen-Cour.“ meldet, der Musiker und Musikschriftsteller Oskar Eichberg, seit 16 Jahren Mitarbeiter des „Berliner Börsen-Couriers“, ist gestern Abend gestorben.

V. **Kiel**, 14. Jan. Der Kaiser hat bestimmt, daß sämmtlichen nach China entsandten Officieren und Deckofficieren Ausrüstungsgelder in Höhe von 400 bis 600 Mk. zu bewilligen sind.

London, 14. Jan. (W. T.-B.) Bei der Wahl des Unterhaus-Mitgliedes in Yorke wurde der conservative Admiral Lord Charles Beresford mit 5659 Stimmen gewählt. Der radicale Sir de Furneß erhielt 5648 Stimmen. Die Regierungspartei gewinnt einen Sitz.

Paris, 14. Jan. (W. T.-B.) Die Majorität der Presse tadelt auf das schärfste den Brief Zolas. Es heißt, es sei möglich daß Zola bereits Ende Januar vor den Geschworenen erscheine. Mehrere Blätter beglückwünschen und danken Meliné für die angeordnete Verfolgung, denn nun werde die Wahrheit zu Tage kommen. Gerüchtweise verlautet, es stehe eine sensationelle Verhaftung bevor. Der „Rappelle“ publicirt ein Manifest, in welchem die Revision des Dreyfus-Processes verlangt wird. Das Manifest trägt die Unterschrift von etwa 100 Gelehrten, Schriftstellern und Künstlern.

Paris, 14. Jan. (W. T.-B.) Aus der gestrigen Rede Cavaignacs in der Kammer ist noch nachzutragen, daß Cavaignac sagte, der Kriegsminister hätte bekannt geben sollen, daß Dreyfus vor seiner Degradation dem ihn begleitenden Officier gestanden habe, er habe Documente ausgeliefert, um wichtigere Documente dafür zu erhalten.

Paris, 14. Jan. (W. T.-B.) Wie der „Soir“ meldet, hat Major Esterhazy freiwillig seine Pensionirung nachgesucht, angeblich, um seinen Gegnern gegenüber freie Hand zu haben.

Madrid. 14. Jan. (W. T.-B.) General Augusti wird zum General-Gouverneur von Porto-Rico ernannt werden. Der Präsident des Senats und fünf frühere Minister, welche in dem Cabinet Canovas im Amte waren, erklären öffentlich, sie seien Gegner einer neuen Zusammensetzung des Cabinets mit Silvela. — Depeschen, welche hier aus Havanna eingelaufen sind, bestätigen die New Yorker Meldung von Unruhen in Havannah. Der „Heraldo“ fügt hinzu, daß vor dem Palaste des General-Capitäns eine Kundgebung stattgefunden habe, bei der die Rufe: „Es lebe Spanien! Es lebe General Weyler!“ ausgestoßen wurden. Kavallerie habe die Manifestanten zerstreut. 3 Officiere seien verhaftet worden, die Theater und Cafés seien geschlossen. Das Amtsblatt von Havannah veröffentlicht ein Decret, welches die Strafen für Preßvergehen erhöht.

Hjoerring, 14. Jan. (W. T.-B.) Bei Lekken ist ein Schiffsboot, das den Namen Otto von Sillif trug, mit 2 Cajütenthüren und weiteren Schiffstrümmern angetrieben. Man befürchtet, daß es sich um den Verlust eines Deutschen Trawlers handelt.

Athen, 14. Jan. (W. T.-B.) Dem Vernehmen nach ist folgendes Finanzabkommen gestern von den Commissaren und dem Finanzminister paraphirt worden. Auf die Monopol-Anleihe entfallen 43 Proc., auf die übrigen Anleihen 32 Proc. Der Rest kommt zu 2/5 Griechenland, zu 3/5 den Staatsgläubigern zu Gute.

Bombay, 14. Jan. (W. T.-B.) In Boriavi bei Nariat im Districte Gujarat sind ernste Unruhen ausgebrochen. 5 Sepoys wurden getödtet. Es verlautet, daß ein englischer Beamter schwer verwundet sei. In Ahmaduhad sind 300 Mann Soldaten an Ort und Stelle gesandt worden.

Verantwortlich für den politischen und gesammten Inhalt des Blattes, mit Ausnahme des localen, provinziellen und Inseratentheils, Gustav Fuchs. Für das Locale und Provinz Eduard Pietzcker. Für den Inseraten-Theil Franz Dvorák. Druck und Verlag: Danziger Neueste Nachrichten Fuchs & Cie. Sämmtlich in Danzig.

Theater und Musik.

* **Stadttheater.** Die exceptionelle Kunst, schön zu singen, muß heutzutage auf großen und kleinen Bühnen der technischen Gesangsvirtuosität und der Entwickelung großer Stimmenmaterials weichen. Die großen Ansprüche, welche Wagner und alle modernen Componisten an die Kehlkraft der Sänger stellen, haben Specialisten hervorgebracht, deren Fach [illegible] Organ, oder in der geistvollen Charakteristirung der Partitur, selten, sehr selten, in der absoluten Schönheit des Tones und der Vortragsweise besteht. Wer wirklich schön singen hören will, muß in den Concertsaal gehen. Es wäre unbillig, von unserer städtischen Bühne in dieser Beziehung ein Zuviel zu verlangen, da die Sänger in allen Sätteln fest sein sollen, heute große, morgen Spieloper, übermorgen Operette singen müssen. Trotzdem hätten wir von der gestrigen Aufführung der „Zauberflöte" doch noch etwas mehr erwartet, als uns thatsächlich geboten wurde. Wenn wir Herrn Rogorsch, unserm geschätzten Bassisten, dankbar sind, daß er uns an seinem Ehrenabende Mozarts unsterbliches Wunderwerk vorführte, so möchten wir ihm auch nicht verhehlen, daß seine Wahl diesmal wenig glücklich war. Nach der Ouverture erhob sich der Vorhang und Herr Regisseur Miller verkündete unter lautloser Stille, daß Frl. Chroneg wegen einer kleinen Indisposition um Nachsicht bitte. Der Gang der Vorstellung ergab, daß die Dame sich noch [illegible] während der Benefiziant selbst durchaus nicht gut disponirt war und sich lediglich für seine bisherigen künstlerischen Leistungen, seine hervorragende musikalische Tüchtigkeit, seine darstellerische Gewandtheit und seine große persönliche Liebenswürdigkeit bei den seiner zahlreichen Freunde bezeugen lassen konnte. Als Sarastro in dem zweiten Akte seine große Arie gesungen, deckte sich die Bühne mit einem Blumen- und Lorbeerhain, welcher im Verein mit dem gefüllten Hause dem geschätzten Künstler die offizielle Anerkennung seiner Thätigkeit zum Ausdruck brachte. Den Tamino sang Herr Sorani mit dem sichtlichen Streben nach Wohlklang und verständiger Declamation. Daß ihm dies nicht immer gelang, glauben wir darauf zurückführen zu sollen, daß der Künstler seit einiger Zeit ganz auffällig viel Ton zu geben strebt und dabei nicht nur an edler Klangfarbe, sondern auch an Flexibilität der Stimme verliert. Wagnerjünger fallen stets vom Himmel, Mozartsänger nicht. Herr Sorani hat noch ganz außerordentlich viel zu lernen, ehe er seinen Tamino einigermaßen beherrschen wird, der ihm nicht nur an [illegible] zu hoch liegt, sondern auch in der Phrasirung und sogar hier und da in der Behandlung der Vocale Schwierigkeiten macht. In letzterer Beziehung [illegible]. Die Königin der Nacht fand in Frl. Richter eine respectable Vertreterin, obwohl das Largo der ersten Arie mangels voller Stimme ziemlich wirkungslos blieb. Die Staccati der Rache-Arie gelangen besser, doch schien die Stimme in der dreigestrichenen Octave nur widerwillig anzusprechen, sodaß verschiedene kleine Unreinheiten die gewünschte Brillanz vermissen ließen. Frau Josefine Beeg hatte als Pamina eine sehr persönliche Toilette gewählt und sang die Partie mit bemerkenswerther Sicherheit, theilweise auch mit wirklich schöner Stimme. Ihre Arie „Ach, ich fühl's, es ist verschwunden", war in dieser Beziehung eine ganz ausgezeichnete, beifallswürdige Leistung. Andererseits faßte die Künstlerin die Pamina doch etwas zu [illegible] auf, entwickelte außerdem auch zu viel Stimme, wovor wir sie auf alle Fälle dringend warnen möchten. Das Organ erhält dadurch sehr leicht einen scharfen und unschönen Nebenklang. Ein prächtiges Pärchen waren der Papageno des Herrn Preuße und seine zierliche Partnerin, Frl. Hinke, welche [illegible] mit graziöser Anmuth und angenehmer Sicherheit ihrer dankbaren Partie gerecht wurde. Der Mohr des Herrn Nolte sowie der Sprecher des Herrn Beeg waren angemessene Leistungen. Die Doppel-Terzette der Damen und Knaben waren bis auf den Anfang, wo Frl. Chroneg noch mit ihrer Heiserkeit zu kämpfen hatte, befriedigend. Herr Director Riehaupt leitete die Oper. -n.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammersitzung vom 13. Januar.

Wegen schwerer Urkundenfälschung waren heute vor der Strafkammer I der Schiffszimmermann Christoph Radtke aus Bodenwinkel, dessen Ehefrau und eine Verwandte derselben, Frau Wilhelmine Radtke aus Bodenwinkel, angeklagt. Es handelte sich um Gebührenüberhebung als Zeugen und Fälschung einer Quittung. Die Angeklagten hatten im Januar v. J. in Danzig in einer Strafsache einen Termin. Sie mietheten sich von dem Fuhrmann Wahl ein einspänniges Fuhrwerk von Bodenwinkel nach Danzig. Es wurden 3 Mark Fuhrlohn vereinbart. [illegible] Später liquidirten die Angeklagten [illegible] bei der Gerichtskasse 15 Mk. [illegible] Die Ehefrau Radtke [illegible] Gefängniß, [illegible] zu 3 Tagen Gefängniß [illegible].

[illegible] Herrn [illegible] Rittergutsbesitzer [illegible] Locomobile [illegible] am 31. August v. J. [illegible] Am 1. September wurde mit [illegible] die Maschine [illegible] Herr [illegible] seit 19 Jahren Gemeindevorsteher seiner Ortschaft und verwaltet seit 16 Jahren auch das Standesamt Oxhöft. Die Aemter sind ihm wider seinen Willen übertragen worden, doch hat er sie die lange Zeit nach bestem Können und Wissen verwaltet. Nichts desto weniger hat er sich in Ausübung derselben eine Anklage zugezogen und zwar wegen Vergehens gegen das Personenstandsgesetz vom 6. Februar 1875. Er schloß am 11. Februar 1895 als Standesbeamter die Ehe zwischen dem Gastwirth Paul Sellin und der Minderjährigen Helene Pioch. Gemäß seiner Instruction ließ er sich einen schriftlichen, beglaubigten Erlaubnißschein des Vormundes und, — um sicher zu gehen, — auch die Erlaubniß der Mutter der Pioch vorlegen. Dabei übersah er, daß in der Instruction bemerkt ist, die Landesgesetze — in diesem Falle also das Allgemeine Landrecht — bleiben in Kraft und seien zu beachten. Er war garnicht im Besitz des Allgemeinen Landrechts, das bekanntlich mehrere Bände umfaßt und bezüglich der Eheschließung Minderjähriger bestimmt, daß der Vormund zur Ertheilung der Heirathserlaubniß die Ermächtigung des Vormundschaftsgerichts haben muß. Thatsächlich hat der Vormund der Pioch diese Ermächtigung nicht nachgesucht, und der Angeklagte hat es unterlassen, die Legitimation zu erfordern. Das Vormundschaftsgericht blieb also ohne Kenntniß von der Eheschließung und erfuhr die Thatsache erst, als die inzwischen großjährig gewordene Pioch zur Ertheilung der Vermögensdecharge nach Neustadt geladen wurde. Herr Lau weist zu seiner Entschuldigung darauf hin, daß er nicht Rechtskundiger sei und den standesamtlichen Act nach bestem Wissen und Gewissen vorgenommen habe. Auf die so wichtige Bestimmung habe das Königliche Landrathsamt die Standesbeamten in den sechszehn Jahren seiner Amtsführung niemals aufmerksam gemacht, obwohl sich im Kreisblatt sehr gut dazu Gelegenheit bot. — Er bittet, ihn mit einem Verweise davonkommen zu lassen. — Das Gericht muß ihn jedoch nach dem Buchstaben des Gesetzes verurtheilen. Es wird auf Antrag des Staatsanwalts die mindeste Strafe von **3 Mark Geldbuße** in Ansatz gebracht.

Die Firma Weed Link Ww. hat, wie schon in einem früheren Gerichtsbericht mitgetheilt, gegen einzelne hiesige Destillateure den Strafantrag wegen Nachahmung ihrer, durch Eintragung in die Zeichenrolle des Patentamts vom 17. Januar und 23. December 1895 geschützten Waarenzeichen gestellt. Zwei hiesige Kaufleute sind dieserhalb bereits zu Geldstrafen verurtheilt worden. Heute verhandelte das Gericht gegen den Kaufmann Herrn Rudolf Patschke, Inhaber der Firma Gustav Springer Nachfolger, hierselbst. Auch von ihm werden die Liqueure „Dübbel Güldenwasser" und „Kurfürstlicher Magen" in ähnlicher Ausstattung bezw. Füllung wie die der Firma Weed Link Ww., genannt „Danziger Lachs" fabricirt und in den Handel gebracht. — Die Anklage ist aus § 14 des Gesetzes über die Waarenbezeichnung vom 12. Mai 1894 erhoben. Herr Patschke, der durch Rechtsanwalt Thun vertheidigt wird, bekennt sich nicht schuldig. Er weist darauf hin, daß seine Firma das incriminirte Waarenzeichen, ohne irgendwie beanstandet zu sein, seit 30 Jahren führt, und daß dasselbe früher sogar beim hiesigen Amtsgericht eingetragen gewesen sei, ehe das Gesetz von 1894 in Kraft trat. Nach Ablauf der zehnjährigen Eintragefrist sei das Zeichen nicht erneuert worden, weil es von vielen Destillateuren gebraucht werde und als ein sogenanntes Freizeichen galt. Die Bezeichnungen „Dübbel Güldenwasser" und „Kurfürstlicher Magen" sei ihm außerdem von der Firma Weed Link freigegeben worden. Nach Ansicht des Angeklagten ist eine Verwechselung seiner Fabricate mit deren von Weed Link Ww. ausgeschlossen, da er auf seinen Flaschen groß und deutlich die Bezeichnung „Gustav Springer Nachfolger" anbringen lasse. — Schließlich macht Herr Patschke geltend, daß er sich bei drei sachverständigen Personen, nämlich dem Patentanwalt Dr. Alexander Katz-Berlin und den Rechtsanwälten Dr. Silberstein und Thun in Danzig Rath geholt habe, ob er die bisherige Waarenbezeichnung beibehalten könne oder einstellen müsse. Alle drei Herren hätten ihm gesagt, er könne unbedenklich sein Zeichen fortführen. Er habe durch Dr. Silberstein sogar gegen den Lachs geklagt, doch sei seine Klage aus formalen Gründen abgewiesen worden. — Die als Sachverständige auch in dieser Sache geladenen Herren Brauereibesitzer Stadtrath Bischoff und Holz, letzterer Mitinhaber der Firma Keiler Nachfolger, geben ihr Gutachten dahin ab, daß die Liqueure der Firma Springer Nachfolger in der incriminirten Verpackung die Gefahr der Verwechselung mit den Weed Link'schen Fabrikaten ergebe. — Der Staatsanwalt hält den Angeklagten für schuldig und beantragt mit Rücksicht darauf, daß derselbe bereits einmal wegen des gleichen Delicts zu 300 Mk. Geldstrafe verurtheilt ist, eine Geldstrafe von 500 Mk. und Nebenstrafen. — Bemerkt sei noch, daß Weed Link Ww. die Eintragung der Waarenzeichen s. Zt. in den „Danziger Neuesten Nachrichten" und in der „Danziger Zeitung" bekannt gemacht hat. Als Vertreter der Nebenklägerin Weed Link Ww. schließt sich Rechtsanwalt Rothenberg im Wesentlichen den Ausführungen des Staatsanwalts an, beantragt jedoch noch seinerseits mit Rücksicht auf die Schädigung der Nebenklägerin eine an diese zu zahlende Buße von 5000 Mk., sowie Publication des Urtheils in der „Deutschen Tageszeitung", den „Danziger Neuesten Nachrichten" und der „Danziger Zeitung." — Der Vertheidiger R.-A. Thun gründet seine Vertheidigung hauptsächlich darauf, daß der Angeklagte im guten Glauben und nicht in rechtswidriger Absicht gehandelt habe, was daraus erhelle, daß er sich eingehend Rath geholt habe. Aus diesem Grunde, — nämlich da ihm der dolus fehle, — müsse er freigesprochen werden. Für den Fall, daß das Gericht dennoch zu einer Bestrafung kommen sollte, bittet er, dem Angeklagten für sein loyales Verhalten der illoyalen Firma Weed Link gegenüber der Genugthuung einer ganz geringen Strafe zu theil werden zu lassen. Bezüglich der Buße beantragt er, die Nebenklägerin auf den Civilproceßweg zu verweisen, da sie ihren Schaden nicht genügend nachgewiesen habe. Nach längerer Berathung kommt das Gericht zu dem Beschuß, durch Vernehmung der Herren Thun, Dr. Silberstein und Dr. Katz Beweis darüber zu erheben, ob der Angeklagte von den Genannten in der That den behaupteten Rath eingeholt habe. Die Sache wird zu diesem Zwecke noch einmal vertagt.

Locales.

* **Der unlautere Wettbewerb in Danzig** wurde in der gestrigen Sitzung des Gewerbevereins eingehend erörtert. Es war die Frage zur Beantwortung gestellt: „Würde der Gewerbe-Verein die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs im Interesse der Gewerbetreibenden Danzigs wirksam in die Hand nehmen können?"

Das einleitende Referat hatte Herr Rechtsanwalt Thun, der im vorigen Jahre im Gewerbeverein bereits einen Vortrag über das Gesetz gehalten hat, übernommen. Herr Thun bekannte sich auch gestern, wie damals, als ein Nichtfreund des Gesetzes. Man höre wenig von Maßregeln, die auf Grund dieses Gesetzes gegen unlautere Concurrenz getroffen seien, es sei ja möglich, daß dies insofern eine Folge des Gesetzes sei, als der unlautere Wettbewerb nach dessen Inkrafttreten nachgelassen habe; er selbst halte dies aber nicht für zutreffend. Der Redner zergliederte darauf die einzelnen Paragraphen des Gesetzes und betonte, das Gesetz richtet sich gegen vier Kennzeichen des unlautern Wettbewerbs, nämlich: gegen die unlautere Reclame, dann gegen die Quantitätsverschleierung, drittens gegen die Anschwärzung von Concurrenten und viertens bezwecke es den Schutz des Mannes und der Firma. Mit Ausnahme der Quantitätsverschleierung, die sich als offenbarer Betrug des kaufenden Publicums kennzeichne und vom Staatsanwalt verfolgt werde, werden die oben angeführten wesentlichen Fälle des unlauteren Wettbewerbs nur auf Antrag verfolgt. Wer ist nun zur Stellung des Strafantrages berechtigt? Nicht nur der einzelne Gewerbetreibende, der Waaren gleicher oder verwandter Art herstellt oder vertreibt, sondern auch Verbände, deren Zweck die Förderung gewerblicher Interessen ist, soweit diese Verbände Klagerecht besitzen. Dabei ist zu bemerken, daß nur derjenige Gewerbetreibende, der thatsächlich Waaren gleicher oder verwandter Art wie der unreelle Concurrent in den Verkehr bringt, also durch die unlautere Concurrenz geschädigt wird, zur Stellung des Antrags berechtigt ist. So kann z. B. der Inhaber eines Herren-Ausstattungsgeschäfts, das auch Reisekoffer verkauft, gegen einen Sattler klagbar werden, der unlautere Concurrenz treibt, dagegen kann ein Sattler nicht gegen einen unreellen Goldschmied klagbar werden. Vereine dagegen haben weiteren Spielraum. Der Danziger Gewerbeverein kann zweifellos die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs als Verein in die Hand nehmen, er kann als Vertreter allgemeiner gewerblicher Interessen gegen jeden unreellen Wettbewerb auf gewerblichem Gebiete vorgehen, z. B. kann er gegen einen unreellen Weinfabrikanten am Rhein vorgehen, auch wenn er selbst kein Mitglied besitzt, das ein Interesse an der Weinfabrikation hat. Es bedarf dazu keiner besonderen statutarischen Bestimmung, daß der Verein sich die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs zur Aufgabe mache, es genügt, daß der Gewerbeverein ein Verein ist, der sich die Förderung gewerblicher Interessen statutenmäßig zum Zweck gemacht hat. Der Redner formulirte zum Schluß die Fragen, die die Versammlung zu erörtern haben würde, dahin: erstens, ob es zweckmäßig sei, sich zur Verfolgung der unlauteren Concurrenz zusammenzuschließen und zwar a. ob diese Verfolgung dem gewerblichen Leben im Allgemeinen ersprießlich sein wird, und b, ob die Kostenfrage keine Schwierigkeiten machen wird. Zweitens wird zu prüfen sein, ob der Danziger Gewerbeverein zur Verfolgung des unlauteren Wettbewerbs für geeignet gehalten wird und ob es für seine Zwecke empfehlenswerth ist, daß er die Sache in die Hand nimmt. Der Redner selbst enthält sich des Urtheils über diese Fragen.

In der Debatte berührte zunächst Herr Davidsohn die vielen Ausverkäufe, die mehr oder minder schwindelhafte Unternehmungen seien und unter falschen Angaben ins Werk gesetzt würden. Seines Wissens setze ein rechtmäßiger Ausverkauf voraus, daß ein Nachschub von Waaren zur Ausverkaufsmasse nicht erfolge. Meist zögen sich aber die Ausverkäufe ins Endlose. Warum man das so ruhig geschehen lasse? Weil keiner der Concurrenten das Odium auf sich laden will, den „Denuncianten" zu spielen. Desto empfehlenswerther sei es, wenn der Gewerbeverein — als persönlich uninteressirte Vertretung aller Gewerbetreibenden — die Sache in die Hand nehme. Wenn Verbände die Sache in die Hand nehmen, werde das Gesetz auch mehr Nutzen haben als bisher, wo sich eben die einzelnen Geschädigten nur selten zur Verfolgung des unlauteren Wettbewerbs verstanden. Wenn man um Weihnachten durch die Langgasse geht, und überall die großen Ausverkäufe sieht, so findet man da Schwindel genug, da sind wenig wirkliche reelle Ausverkäufe. Aufgabe des Gewerbevereins werde es sein, zu untersuchen, ob diese Ausverkäufe wirkliche oder nur scheinbare Ausverkäufe seien, denn man dürfe auch nicht nach dem Schein urtheilen, stellt sich heraus, daß unlauterer Wettbewerb getrieben wird, so müßte der Gewerbeverein das verfolgen. (Bravo!)

Herr Lichtenfeld schloß sich dem Vorredner an, Herr Winkelhausen schlug, bei der Unsicherheit der Auslegung des Gesetzes durch die Gerichte, vor, nach dem Beispiel anderer Verbände an den Grafen Posadowsky eine Petition auf Präcisirung der Bestimmung, was überhaupt als Ausverkauf zu gelten habe, zu senden. Dem widersprach Herr Davidsohn, irrthümliche und anfechtbare Entscheidungen würden immer vorkommen, wenn die ersten Richter sich nicht hier und da irren würden, so würden ja die Folgeinstanzen nichts zu thun haben. Er warne davor, schon jetzt das Augenmerk auf Verbesserung des Gesetzes, das ja wohl verbesserungsbedürftig sei, zu legen, ihm erscheine eine recht häufige Anwendung des Gesetzes viel werthvoller, erst wenn man das ein paar Jahre lang betrieben habe, würden praktische Verbesserungsvorschläge am Platze sein.

Herr Rechtsanwalt Thun betonte, für manches Geschäft seien die von Zeit zu Zeit zu veranstaltenden Ausverkäufe eine wirthschaftliche Bedingung und Voraussetzung. Manche Hausfrauen warteten geradezu, wie er aus Erfahrung wisse, auf derartige Ausverkäufe. Das Gesetz sei davon ausgegangen, daß die Reclame, insbesondere die moderne Reclame, gewisse Berechtigung habe. Der bedeutende Aufschwung der Reclame lasse sich nicht verkennen. Redner warnte vor allzu großer Polizeiaufsicht, wie sie durch die zu rigorose Anwendung des Gesetzes sich ergeben würde. Herr Momber erklärte, bei den Saisonausverkäufen würde in vielen Fällen nicht nur die alte Waare, sondern auch neue eben angekommene Waare verkauft. Dem Tischlereigewerbe fügen die Auctionen mit herrschaftlichem Mobiliar „wegen Umzugs" großen Schaden zu. Es seien fast nie alte, sondern neue minderwerthige Möbel, die durch allerhand Manipulationen dahingebracht würden, daß die etwas gebraucht erscheinen. Es werde damit eine ganz ungeheuere Täuschung des Publicums betrieben. Der Gewerbeverein sei nicht nur berechtigt, sondern auch verpflichtet, dagegen einzuschreiten. Nach dem Jahresbericht des Erfurter Gewerbevereins hat dieser einen großen Erfolg mit der Verfolgung des unlauteren Wettbewerbs erzielt. Mehr als 70 Geschäfte Erfurts haben sich dahin geeinigt, nur zwei Ausverkäufe jährlich, im Januar und nach Pfingsten, zu veranstalten. Die von dem Erfurter Verein eingesetzte Commission hat nicht Processe geführt, sondern persönlich auf die Leute eingewirkt. Was in Annoncen und in den Schaufenstern zusammengelogen wird, das sei für den gewöhnlichen Menschen unglaublich, nur der Fachmann könne das annähernd beurtheilen. Herr Nagel meinte, in Danzig gebe es keinen unlautern Wettbewerb in dem Umfange, daß man deshalb klagbar werden müsse, eventl. sollte man die Sache dem Kaufmännischen Verein überlassen. Dagegen sprach Herr Davidsohn, nur Vereine, die das Klagerecht besitzen, könnten vorgehen, dies Recht habe der Gewerbeverein, aber kaum der kaufmännische Verein. Aber selbst wenn letzterer dies Recht habe, sei es doch nicht richtig, daß ein Verein dem andern dies zuschiebe. In 90 Fällen von 100 werde es genügen, den Betreffenden zu verwarnen, so mancher sündigt aus Unkenntniß. Andere treiben offenbar Schwindel. In Berlin brannte einem Kaufmann das Schaufenster ab. Die Feuerwehr löschte den Brand, die Waaren wurden naß und mußten billiger verkauft werden. Der Andrang war so groß, daß der Mann kaum genug Wasser schaffen konnte, um andere Waaren zu nässen und als angeblich beim Brande beschädigt zu verkaufen. Hier ist ein ähnlicher Fall passirt. Ein Schiff, das hier einkam, war unterwegs leck geworden, die nasse Waare wurde hier billiger verkauft, und die Nachfrage war so groß, daß der Besitzer es ebenso machte wie jener Berliner, bis schließlich chemisch festgestellt wurde, daß die Waare nicht mit Salzwasser, sondern mit Süßwasser genäßt war. Herr Momber schilderte diesen Fall zur Heiterkeit der Anwesenden noch näher.

Herr Rechtsanwalt Thun schlug vor, den Innungen die ersten Schritte insofern zu überlassen, als sie mit den betreffenden unreellen Concurrenten zunächst gütlich in Verbindung treten sollen, falls das nichts fruchte, könnte dann der Gewerbeverein gerichtlich vorgehen. Nach kurzen Erörterungen wurde ein Vorschlag des Herrn Momber angenommen, die weiteren Maßregeln dem Vorstand des Gewerbevereins zu überlassen.

Zum Schluß fragte Herr Korbmachermeister Neumann u. a. noch an, ob es unlauterer Wettbewerb sei, wenn hiesige Bazare Körbchen, die er auch verbreite, billiger verkaufen, als sie hergestellt werden könnten. Die Frage wurde verneint. Darauf wurde die Sitzung geschlossen.

* **Kein Concert in der Synagoge.** Das Concert, das zum Besten der Ausschmückung der Synagoge am 25. d. Mts. in den Räumen des Tempels unter Mitwirkung hervorragender Kräfte stattfinden sollte, wird aus verschiedenen Gründen nicht stattfinden.

* **In dem philharmonischen Concert,** welches Herr Director Heidingsfeld am 21. d. Mts. im Schützenhause giebt, wird die vollständige Regimentscapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I. durch den Streicherchor der Fußartillerie-Capelle verstärkt sein. Fräulein Emma Hiller aus Stuttgart, die Solistin des Abends, deren Erkrankung leider die Innehaltung des ersten Termins des Concertes vereitelt hatte, ist jetzt wieder wohlauf und gesund, und wird am 15. und 16. d. Mts. zunächst in der Berliner Philharmonie unter Siegfried Ochs singen, um dann an dem hiesigen Concerte mitzuwirken. Das vorzüglich gewählte Programm stellt einen außerordentlich genußreichen Abend in Aussicht.

* **Ein neuer Männergesangverein.** Nachdem sich auf Anregung und unter Leitung des Königl. Musikdirectors Herrn Heidingsfeld bereits mehrmals eine Anzahl sangeskundiger und sangesfreudiger Herren zu gemeinsamen Uebungsabenden vereinigt hatte, fand gestern Abend im oberen Saale des Café Hohenzollern die definitive Constituirung des Vereins statt. Zu Vorstandsmitgliedern wurden von der etwa 50 Sänger zählenden Versammlung folgende Herren gewählt: Staatsanwalt Dr. Tschirch 1. Vorsitzender, Baurath Hildebrandt dessen Stellvertreter, Kaufmann Sieg Cassenführer, Dr. Semon Schriftführer, Kaufmann Quiramp Archivar, Musikalienhändler G. Richter Ordner, Hauptlehrer Both, Dr. Magnussen, P. Hückmann, Dr. Goldschmidt Beigeordnete. Auf Antrag des Vorsitzenden wird der Verein den Namen „Heidingsfeld'scher Männergesangverein" führen. Die Uebungen finden nur im Winterhalbjahr, und zwar jeden Monat zweimal Donnerstags statt. In dem Concert, welches Herr Heidingsfeld mit Eugen Gura Ende März im Schützenhaussaale giebt, wird der Verein zum ersten Male an die Oeffentlichkeit treten.

* **Personalien.** Die Referendare Rudolf v. Riesen aus Baumgarth und Herrmann Seelert aus Flatow sind zu Gerichtsassessoren ernannt worden. — Zum Regierungs-Secretär ist der Regierungs-Supernumerar Heller in Marienwerder befördert.

* **Eugen d'Albert.** Alle Musikfreunde seien nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß heute, Freitag Abend das Concert des Claviervirtuosen Eugen d'Albert unter Mitwirkung der Theil'schen Capelle stattfindet. Das Hauptstück des Orchestertheiles wird die Beethoven'sche C-moll-Sinfonie sein.

* **Vom Schwurgericht.** Für die, wie schon mitgetheilt, am 7. Februar cr. beginnende erste Schwurgerichtsperiode sind heute folgende Herren als Geschworene ausgelooft:

Rentier Hermann v. Damaros-Lubichow, Oberstlieutenant a. D. v. Löwensprung-Zoppot, Bankassessor Johannes Reißner hier, Kaufmann Wilhelm Claaßen hier, Kaufmann Julius Fürstenberg-Neustadt, Amtsvorsteher Johannes Knoof-Langenau, Obersteuercontrolleur Georg Tschacke-Berent, Kaufmann Louis Conrad hier, Gutsbesitzer Eduard Hagen-Lunau, Rittergutsbesitzer Geldel-Unter-Buschkau, Schäfereidirector Ernst Prochnow-Zoppot, Kaufmann Johannes Lanser hier, Professor Friedrich Borchardt hier, Director Friedrich Neumeister hier, Kreisbaumeister Dankert-Carthaus, Apotheker Georg Gäbler hier, Oberlehrer Eugen Prengel-Neustadt, Kaufmann Georg Lichtenfeld hier, General-Agent Hugo Lietzmann hier, Kaufmann Johannes Rähm-Stutthof, Kaufmann Richard Giesbrecht hier, Postrath Rudolph Meißner hier, Hofbesitzer Heinrich Phillipp sen.-Hochzeit, Kaufmann Alfred Sielmann-Carthaus, Rittergutsbesitzer Josef v. Gruchalla-Neu-Glintsch, Oberlehrer Dr. Richard Gaede hier, Zimmermeister Gustav Wilke-Dirschau, Fabrikbesitzer und Stadtrath Walter Preuß-Dirschau, Rentier Rudolph Müller-Neustadt, Kaufmann Julius Wagner-Dirschau.

* **Unterschlagung.** Der Arbeitsjunge Steffanowski, St. Catharinen-Kirchensteig Nr. 3 wohnhaft, erhielt vor einigen Tagen von seinem Arbeitgeber, Kaufmann Liedtke in der Frauengasse, 48 Flaschen Bier, um dieselben bei dem Meiereibesitzer P. in der Gr. Gasse abzuliefern. St. erfüllte den Auftrag und erhielt von P. 3 Mk. Mit diesen ist St. verschwunden, ohne daß es bis jetzt gelungen wäre, seiner habhaft zu werden.

C. Br. **Zum Besten der Hauspflege des Vereins Frauenwohl** hatte gestern Fräulein Katharina Brandstädter mit ihren Schülerinnen ein Concert im Saale der Loge „Einigkeit" veranstaltet. Lange vor Beginn desselben hatte sich der Saal vollständig gefüllt, wodurch der gute Zweck, einer humanitären Einrichtung neue Mittel zuzuführen, voll erreicht wurde. Die Hauptaufführung des Abends bildete „Die fromme Ruth", Cantate für Soli und Chor von Herrmann Müller, in welcher ein geschätzter Dilettant die Rolle des Boes übernommen hatte. Chöre und Soli zeugten von exactem Studium und boten viel Anerkennenswerthes, besonders darf die vortrefflich durchgeführte Wiedergabe des Erzählers nicht unerwähnt bleiben. Von den übrigen Darbietungen möchten wir aus den Claviervorträgen des Fräulein v. Carlowitz die Romanze von Rubinstein hervorheben, aus den Gesangsvorträgen das neckische „Niemand hats gesehn" von Löwe. Den Schluß des Concerts bildete das stimmungsvolle Märchen „Königin Waldlieb" von Bandisch, dessen träumerische Poesie durch die jugendfrischen, gut geschulten Stimmen vortrefflichen Ausdruck fanden. Reicher Beifall belohnte die jungen Sängerinnen und vor Allem der Veranstalterin des Concerts, welche auch die Begleitung am Flügel übernommen hatte.

* **Unfall-Schiedsgericht.** In der gestern unter dem Vorsitz des Herrn Regierungs-Assessors v. Heyking stattgehabten Sitzung des Schiedsgerichts für die Section I der Norddeutschen Holzberufsgenossenschaft standen 12 Streitsachen zur Verhandlung. In einem Falle wurde die Genossenschaft zur Rentenzahlung verurtheilt, in 2 Fällen erkannte sie die Ansprüche der Verletzten an, in 6 Fällen erfolgte Klageabweisung. Von diesen betrafen 5 Fälle Rentenerhöhungsanträge und 1 Fall die erstmalige Regelung des Entschädigungsanspruchs. In 3 Fällen beschloß das Schiedsgericht Beweiserhebung.

* **Verhaftet.** Die Arbeiter Carl Gitt und Oskar Jaschinski, beide schon vielfach vorbestraft, letzterer sogar mit Zuchthaus, schlugen gestern muthwillig in der Jungferngasse eine Fensterscheibe des Fleischermeisters B. ein. Sie wurden in Haft genommen, wobei sie die Beamten noch thätlich beleidigten.

* **Das Landesökonomiecollegium** ist für die Tage vom 3.—5. Februar und der deutsche Landwirthschaftsrath für die Tage vom 7.—12. Februar nach Berlin einberufen worden. Aus der Provinz Westpreußen haben Referate erhalten: Landesöconomiecollegium: Herr Rittergutsbesitzer v. Kries auf Trankwitz „Ueber Pferdezucht in Preußen" und Herr Generalsecretär Steinmeyer: „Ueber Ackerbau in Preußen"; im Deutschen Landwirthschaftsrath: Generalsecretär Steinmeyer ein Correferat über die Frage: „Welche Mittel sind außerhalb gesetzgeberischer Maßnahmen zur Förderung der Zuckerindustrie und des Rübenbaues in Anwendung zu bringen?" Das Referat hierüber hat Herr Geheimrath Professor Märcker aus Halle.

* **Stenographischer Damenverein.** In der gestrigen von 39 Mitgliedern besuchte Hauptversammlung wurden zunächst von der Vorsitzenden Mittheilungen aus dem Magazin für Stenographie über die erfreulichen Fortschritte des Einigungssystems gemacht. Hierauf fand die Aufnahme von 5 neuen Mitgliedern statt. An Stelle des geschätzten Mitgliedes Fräulein M. Bethe, welche ihr Amt als Schriftführerin, wegen Ueberbürdung mit anderen Arbeiten niedergelegt hatte, wurde Fräulein M. Schörnick gewählt. Es wurde beschlossen, am 13. Februar ein Wettschreiben zu veranstalten. Am 20. Februar soll ein kleines geselliges Zusammensein im Gesellschaftshause stattfinden. Der Verein zählt jetzt 6 Mitglieder.

* **Dampfer „Stade".** Am gestrigen Tage machte der auf der Klawitter'schen Schiffswerft erbaute Seedampfer „Stade", welcher derselben seitens der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft in Auftrag gegeben war, seine Abnahmeprobefahrt. Der Dampfer, welcher in erster Reihe zum Schleppdienst für die Riesendampfer dieser Linie bestimmt ist, hat eine Länge von 35, eine Breite von 7, eine Höhe von 4,4 und einen Tiefgang von 3,5 Meter. Derselbe ist ganz aus englischem Stahl erbaut und hat eine Compoundmaschine von 600 indicirten Pferdekräften, welche durch einen Stahlkessel von 185 Quadratmeter Heizfläche bei acht Atmosphären Ueberdruck bedient wird. Der Dampfer erreichte bei der auf nahezu 8 Stunden ausgedehnten Dauerfahrt eine Geschwindigkeit von über 12 Knoten und übertraf damit die von der erbauenden Firma vertraglich übernommene Leistung. Auch sonst entsprach der Dampfer in allen Punkten den Ansprüchen der Abnehmer und verläßt morgen unseren Hafen, um seinem Bestimmungsort Hamburg zuzudampfen. Außer den besonders stark construirten Schleppvorrichtungen, die dem Hauptzwecke des Dampfers dienen, enthält derselbe eine geräumige Saloncajüte auf Deck und unter Deck eine große Feuerlöschpumpe von einer Leistung von 2000 Litern per Minute.

* **Polizeibericht** vom 14. Jan. Verhaftet: 8 Personen, darunter 2 wegen Diebstahls, 2 wegen Sachbeschädigung, 1 wegen Verhinderung der Arretirung, 1 Bettler, 1 Obdachloser. Obdachlos: 4 Personen. Gefunden: Schüler-Fahrkarte für Helene Nowowieski, 1 Päckchen Pfeffermünzmehl, 1 Stück schwarzes und 1 Stück weißes Band, 1 kleines Portemonnaie, am 4. v. Mts. auf der Straße an der kleinen Mottlau 1 zweiräderiger Handwagen, abzuholen aus dem Fundbureau der Königlichen Polizeidirection; am 8. v. Mts. 3 Päckchen Siegellack, abzuholen aus dem Bureau des dritten Polizeireviers, Goldschmiedegasse 7. Verloren: 1 goldenes Armband, schwerer, breiter Reif, 1 grüner Beutel, enthaltend ein blaues und 1 weißes Hemd, 1 carrirte Blouse, 1 Filzhut, 1 Paar Stiefelleisten, 1 Paar Hosenträger, gestickt H. W., abzugeben im Fundbureau der Königlichen Polizeidirection.

* **Wilhelmtheater.** Morgen wird sich das jetzige Personal im Wilhelmtheater verabschieden. Am Sonntag wird das neue Specialitäten-Ensemble auftreten.

* **Selbstmord.** Der 22jährige Sohn Hugo des Obermeisters der hiesigen Glaser-Innung, Herrn Schröder, der bei dem 2. See-Bataillon bereits im zweiten Jahre diente, hatte zu Weihnachten 14 Tage Urlaub nach hier erhalten. Da der junge Mann leidend war, wurden ihm noch 9 Tage Nachurlaub bewilligt. Gestern war der Urlaub abgelaufen, um 1 Uhr sollte der Beurlaubte nach seiner Garnison abfahren. Um 12 Uhr begann er seine Sachen zu packen. Als bald darauf ein Mädchen aus dem Geschäft seines Vaters nach oben kam, um ihm noch einige Gegenstände zu bringen, fand es den jungen Mann mit dem Schreiben eines Briefes beschäftigt, der erschreckt über diese Störung den Brief schnell zu verbergen suchte. Als der Sohn sich nicht mehr sehen ließ, betrat man sein Zimmer und fand ihn tot vor. Ein wohlgezielter Schuß in die Schläfe hatte seinem jungen Leben ein Ende gemacht. In dem hinterlassenen Briefe bittet der Sohn um Verzeihung für seine That. Nur der Abschied von den Eltern hat ihn zu dem traurigen Schritt getrieben. Derselbe wird umsomehr allgemeine Theilnahme erwecken, als sich die Eltern in unserer Stadt großer Achtung und Beliebtheit erfreuen.

* **Telegraphischer Eisbericht** für den 14. Januar. Frisches Haff bis Königsberg: Eisbrecherhilfe erforderlich. Frisches Haff bis Elbing: Elbingfluß und hiesiger Hafftheil eisfrei. Swinemünde: Eisfrei. Feuerschiff „Kaiserfahrt" auf Station.

* **Feuer.** Gestern Nachmittag 4 Uhr 40 Minuten wurde die Feuerwehr nach dem Hause Tobiasgasse 12 gerufen, wo in dem parterre gelegenen Flur die Tapeten und die Wandverschalung in Brand gerathen waren. Das Feuer war bei Eintreffen der Feuerwehr bereits gelöscht.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, den 13. Januar.

Angekommen: „Blonde," SD., Capt. Lintner, von London mit Gütern. „Fortuna," SD., Capt. Bruns, von Rotterdam mit Gütern.

Ankommend: 1 Dampfer.

Handel und Industrie.

New-York. 12. Jan. Weizen eröffnete stetig und gab auf weichende Kabelmeldungen etwas im Preise nach; später führten Deckungen der Baissiers und bessere Kabelberichte Reaction herbei, welche durch ein abermaliges Nachgeben der Preise in Folge von Realisirungen und ungenügender Exportnachfrage verdrängt wurde. Schluß kaum stetig. — Mais schwächte sich im Verlaufe auf erwartete Zunahme der Ankünfte ab und schloß kaum stetig.

Chicago, 12. Jan. Weizen schwächte sich auf Nachrichten aus Liverpool nach der Eröffnung ab, befestigte sich später auf Wetterberichte über Regen und auf Nachrichten aus Frankreich. Schließlich verursachten große Ankünfte im Nordwesten eine abermalige Abschwächung. Schluß kaum stetig. — Mais schwächte sich im Verlaufe in Folge erwarteter Zunahme der Ankünfte ab und schloß kaum stetig.

Stettin, 13. Jan. Spiritus loco 37,80 Gd.

Hamburg, 13. Jan. Petroleum behauptet, Standard white loco 4,80 Br.

Hamburg, 13. Jan. Kaffee good average Santos per März 31¼, per September 32. Behauptet.

Bremen, 13. Jan. Raffinirtes Petroleum. (Officielle Notirung der Bremer Petroleumbörse) Loco 4,55 Br.

Paris, 13. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Januar 28,10, per Februar 28,10, per März-April 27,60, per Mai-Juni 27,45. Roggen ruhig, per Januar 17,50, per März-Juni 17,75. Mehl fest, per Januar 59,35, per Februar 59,20, per März-April 59,00, per März-Juni 58,80. Rüböl matt, per Januar 55, per Februar 54½, per März-April 54¼, per Mai-August 55. Spiritus behauptet, per Januar 42¼, per Februar 42¼, per März-April 42½, per Mai-August 43¼. Wetter: Nebelig.

Paris, 13. Jan. Rohzucker ruhig, 88% loco 29 à 29½. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3, per 100 Kilogramm per Januar 31¾, per Februar 31⅞, per März-Juni 32½, per Mai-August 32⅞.

Antwerpen, 13. Jan. Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 14¼ bez. u. Br., per Januar 14¼ Br., per Februar 14¼ Br., per März-April 14¼. Ruhig. Schmalz, per Januar 56.

Pest, 13. Jan. Productenmarkt. Weizen loco schwächer, per Frühjahr 11,93 Gd., 11,94 Br., per September 9,43 Gd., 9,45 Br. Roggen per Frühjahr 8,69 Gd., 8,71 Br. Hafer per Frühjahr 6,34 Gd., 6,35 Br. Mais per Mai-Juni 5,30 Gd., 5,32 Br. Kohlraps loco — Gd., — Br. — Wetter: Schön.

Bradford, 13. Jan. Wolle fest, Preise unverändert, Mohairwolle stramm, Garne stetig, Preise behauptet, Stoffe für Frühjahr belebter.

New-York, 13. Jan. (Kabeltelegramm.) Weizen per Januar 98⅛, per Februar 97⅛, per Mai 92⅛.

Chicago, 13. Jan. (Kabeltelegramm.) Weizen per Januar 90⅛, per März —, per Mai 90⅛.

Warschau, 12. Jan. (Eigener Wollbericht.) Nachdem schon im December v. Js. verschiedene Contracte abgeschlossen waren, sind im Laufe des Berichtsmonats noch einige ziemlich ansehnliche Posten conscahirt worden. Es hat sich also das Contractgeschäft früher und lebhafter als sonst entwickelt. Dabei ging es in den letzten Wochen im ständigen Wollhandel ruhig. Immerhin sind feine und mittelfeine Gattungen ziemlich begehrt, doch fordern Eigener zu hohe Preise. Die neuesten Meldungen aus den polnisch-russischen Fabrikplätzen lauten nicht gerade günstig.

Familientisch.

Zifferblatträthsel.

I II III IV V VI VII VIII IX X XI XII

An Stelle der Ziffern des Zifferblattes sind Buchstaben zu setzen derart, daß die Zeiger bei ihrer Umdrehung Wörter von folgender Bedeutung berühren. 1—4 quälende Empfindung. 1—5 moderner Maler. 2—5 was bindet und bekräftigt. 2—6 Grenzfluß im Norden. 5—8 Planet. 7—9 alter afrikanischer Titel. 8—10 Gabe des Winters. 10—5 am Beil und Messer. 10—6 unentbehrlicher Handwerker.

Auflösung folgt in Nr. 13.

Auflösung des Abstrichräthsels aus Nr. 9: Im Wein ist Wahrheit (Siam, Löwe, Wien, Kisten, Wachen, Ruhe, Leiter.)

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Die Lieferung und Aufstellung der gußeisernen Säulen zu den Bahnsteighallen auf Hauptbahnhof Danzig sollen vergeben werden. Die Lieferung umfaßt ca. 267 261 kg Guß- und 8820 kg Schmiedeeisen.

Zeichnungen und Bedingungen liegen im Neubaubureau Hauptbahnhof Danzig zur Einsichtnahme aus und können Angebotsformulare nebst Zeichnungen pp. auch von dort gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 1 M. bezogen werden. (5325

Die Angebote sind versiegelt mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung und Aufstellung von gußeisernen Säulen auf Hauptbahnhof Danzig" bis **Freitag, den 28. Januar 1898, Vormittags 11 Uhr,** dem Neubaubureau auf Hauptbahnhof Danzig einzusenden.

Danzig, den 8. Januar 1898.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Glasewald.

Familien-Nachrichten

Heute Abend 7 Uhr endete das thätige Leben meines lieben Mannes und Vaters, des Frachtbestätigers

Wilhelm Wegener,

im Alter von 69 Jahren.

Dieses seinen Bekannten zur Nachricht.

Danzig, den 12. Januar 1898.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 15. Januar, Nachmittags 3½ Uhr, von der Leichenhalle des Sanct Marien-Kirchhofs statt.

Heute Vormittag 10½ Uhr entschlief nach kurzem schwerem Leiden zu Ramkau unser lieber Vater und Schwiegervater, der Fleischermeister

Franz Hallmann

im 66. Lebensjahre.

Dieses allen Freunden und Bekannten zur Nachricht.

Glukau, den 13. Januar 1898.

Redmann und Frau.

Gestern Mittag verschied plötzlich unser innig geliebter Sohn und Bruder

Hugo

im 22. Lebensjahre, welches tiefbetrübt anzeigen

Danzig, d. 14. Januar 1898

L. Schröder u. Frau und Kinder.

Die Beerdigung wird noch bekannt gemacht. (5317

Danksagung.

Für die uns in so reichem Maaße erwiesene Theilnahme sprechen wir unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Auguste Hildebrandt nebst Kinder.

Verdingung von Arbeitsgespannen, Wasser-Transporten u. Straßenreinigung.

Die Arbeitsgespanne pp. sollen für das unterzeichnete Artilleriedepot vergeben werden. Termin am **Dienstag, den 8. Febr. d. Js. Vormittags 10 Uhr,** für die Gestellung von Arbeitsgespannen für Danzig bezw. Neufahrwasser für die Zeit vom 1. April d. Js. bis Schluß März nächsten Jahres und an **demselben Tage um 11 Uhr:** Die Wassertransporte und Straßenreinigung auf dieselbe Zeit.

Bedingungen liegen in diesseitigem Geschäftszimmer aus, können auch gegen Erstattung von 75 Pf. Gebühren von dort bezogen werden. (5281

Artilleriedepot Danzig.

1 birkene Commode ist billig zu verkaufen Kumstgasse 23, 1 Tr.

Eine Nähmaschine, hocharmig, ganz neu, ist umständeh. sehr bill. zu verkauf. Gr. Scharmacherg. 7,3.

200 leere Cigarrenkisten zu haben Röpergasse 15, 1 Treppe.

Fahrrad, noch gut erh., steht äußerst günst. z. Verk. Langgarten 11, pt. lks.

Heute und alle Tage
frisches Commißbrod
zu haben 4. Damm 12, Actien-Brauerei-Ausschank.

Kl. 1-spänn. Kastenschlitten 20 M., Sopha 24 M. zu vk. Poggenpf. 26.

Kies zu verkaufen, **Muttererde** abzufahren. Bauplatz Ecke Mirchauer- und Ulmenweg.

Gut erh. Schuhe u. Stiefel v. 1 M. an, Kinderschuhe v. 50 ₰ an, billig zu verkaufen Jopengasse 6. (5337

Flaggen, Schlafsopha, kl. Bierdr.-Apparat bill. zu vk. Olivaerthor 6.

Wohnungs-Gesuche

Junge anst. kinderl. Eheleute suchen zum 1. April e. kl. Wohn. Off. unter **L 997** an die Exp. (5331

1 Pt.-Wohn., n. v., b. 26 M., z. Apr. zu mieth. ges. Off. u. **M 112** a. d. Exp.

Subalternbeamt. sucht für sich u. seine Mutt. (Ww.) freundl. ruh. Woh. v. 2 Zimm. bezw. Zimm. u. Cab. m. sämmtl. Zub. 20—28 M. Off. unt. **M 91** a. d. Exp. dies. Bl.

Anst. Ehep. sucht sofort oder April frdl. Wohn. f. 11-14 M. Off. u. **M110.**

Kinderl. Leute such. e. Wohn. von Stb. u. Cab. od. 2 Stb. u. Zub. zum 1. April zu mieth. Off. u. **M 114.**

Ein Keller zum Biergeschäft, möglichst in der Rechtstadt, wird zum 1. April zu miethen gesucht. Offert. unter **M 101** an die Exp.

2 alte Frau. w. Wohn. v. St. u. Kch. Off. u. **M 65** an die Exped. d. Bl.

Kndrl. Schndrmst. s. e. Whn. v. St. u. Cab. o. 2 kl., St., Rechtst. o. Altst., f. 18-23 M. mon. Off. u. **M54** a. d. Exp.

Stube, Cab. o. 2 kl. Stuben von einer Wittwe zu miethen gesucht (pünktl. Miethez.) Off. **M 78** Exp.

J. Ehepaar sucht April Stube, C., Küche, Boden, Pr. 13—16 M. Offerten u. **M 83** an die Exped.

Aelt. Ehep. sucht z. Apr. kl. Woh. Langf. Eigenhausstr. od. in d. N. Off. u. **M 122** an die Exp. d. Bl.

Gesucht zum 1. April in **Zoppot eine Wohnung,** best. aus 2-3 Zimmern, Küche und Zubehör nebst Garteneintritt. Off. unt. **M 108** an die Exp. (5308

J. Ehep. sucht z. 1. Apr. e. kl. Wohn., a. liebst. Altst. Off. m. Pr. u. **M102.**

1 Wohn. Stube, Cab. od. 2 Stub., Küche u. Nebengel. w. von 4 Pers. zum 1. April f. 15-16 M. zu mieth. ges. Off. unt. **M 92** an die Exp.

Kinderl. Leute such. z. 1. April 2 zusammenh. Stub. od. Stb., Cab. u. hell. Küche n. Zub., Pr. 20-25 M. Off. u. **M 121** an die Exp. d. Bl.

Gesucht zum October d. J. von einem alten alleinstehenden Ehepaar (Beamt.) eine Wohnung von 2 Stuben und Zubehör in anständigem Hause, part. oder 1—2 Tr. hoch. Miethe jährlich 240-280 M. Meld. erb. Heil. Geistgasse 33, pt.

2 Zim. u. Zub., Altst. gel., z. Apr. z. m. ges. Off. m. Prs. u. **M 138** a. d. Exp.

1 Wohn. v. Stube, Cab., Küche, Boden von ordl. Leut. zu mieth. ges. Off. unter **M 135** an die Exp.

Zoppot. Für einz. Dame 2 Stb., Küche u. Zub. per 1. April gesucht. Offert. unter **M 120** an die Exp.

1 ges. Stube u. Küche v. kdrl. Leut. von gleich od. 1. Feb. zu mieth. ges. Off. unter **M 127** an die Exp. d. Bl.

1 frdl. Vorderwohn. n. hell. Küche w. v. kdl. Leut. zu Ap. ges. Pr. b. 16 M. Offert. unter **M 132** an die Exp.

Langfuhr od. Danzig. 2 Zimmer oder 1 Zimmer u. Nebengelaß, möblirt, für 2 Personen gesucht. Off. m. Pr. unt. **M 140** d. Blatt.

Zimmer-Gesuche

Eheleute suchen z. 1. Februar 2 möbl. Zimmer in anständig. Hause in der Nähe Halbe Allee oder Bahnhof. Offerten unter **M 13** an die Exped. d. Bl. (5209

Gut möbl. Zimmer mit Cabinet oder **grosses Zimmer** gesucht für M. 25—35, eventl. mit voller Pension M. 80—100. Off. unter **M 86** an die Exped. d. Bl.

Ein kleines Vorderstübchen wird von einem alleinstehend. Manne zu miethen gesucht. Offerten mit Preisang. u. **M 67** an die Exped.

Möbl. Zimmer (Rechtstadt) wird von einer Dame (Schneider.), in anst. Hause zum Preise bis 20 M. gesucht. Off. u. **M 131** an die Exp.

Zwei Damen suchen **eine Stube** od. **Stube u. Cabinet** vom 1. Februar zu miethen, zu erfrag. Tobiasgasse 5, 2 Trepp.

Möbl. Zim. m. gut. Pens. w. z. 1. Feb. gesucht. Off. unt. **M 123** an die Exp.

Ein alleinsteh. Herr, der den Tag üb. nicht zu Hause ist, sucht e. anst. Schlafstelle. Off. u. **M 124** an d. E.

Div. Miethgesuche

1 Keller zum Geschäft od. Stube u. Cab. wird ges. z. 1. Febr. Off. m. Prs. unt. **M 81** an die Exp. d. Bl.

1 Zimmer (Rechtstadt), prt. oder 1 Tr., zu Bureauzwecken sofort zu miethen gesucht. Off. unt. **M 118.**

Helles Zimmer, z. **Buchbinderwerkstätte** geeignet, parterre od. 1 Tr., zum 1. April zu miethen gesucht. Off. u. **M 43** an die Exp. d. Bl.

Wohnungen.

E. Wohn. v. 10 Zimm. u. Veranda u. 1 Wohn. v. 6 Zimm. u. Veranda u. vielem Zubehör z. 1. Apr. zu vm. Besichtig. 11-1 Uhr. Näheres nur Langf., Jäschkenth. Wg. 21, p. (5135

Langfuhr, nahe Marktplatz Nr. 22, zwei Wohnungen von Stube, Cabinet u. Zubehör per 1. April zu vermiethen. Näheres Weidengasse Nr. 2, Danzig, od. das. Mirchauerweg Nr. 22, Geschäft. (5132

Hl. Lazareth 14, i. n. H., Wohnung. 3 Zim., Zub., 450 M. Apr. z. v. (4698

Weidengasse 4a, part., herrschaftl. Wohnung von 4 Zimmern mit Zubehör, vom 1. April ab zu vermiethen. (4809

Langfuhr, Anf. Legstrieß 4a, sind Wohnungen von Stube, Cab., Küche zum 1. April zu verm. Näheres daselbst. (5157

Wohnung, 3 Zimmer, 1 Cab., helle hohe Räume, Küche und Zubehör, **Breitgasse No. 71** zu vermiethen. Preis 600 Mark. Besichtigung von 10 bis 12 Uhr. (5185

Neugarten 20,
Ecke Schießstange,
ist die 2 Treppen hoch belegene
herrschaftl. Wohnung,
bestehend aus 6 Zimmern und vielem Nebengelaß per 1. April zu vermiethen. (5136

Langfuhr, Hauptstr. 87, ist eine Wohnung, best. aus 4 Zimmern, Entree, Küche, Veranda und Zubehör, zum 1. April zu vm. (5081

Langgasse 21, 1 Treppe, per 1. April 1898 4 Zimmer, Entr., ohne Küche zu verm. Näh. v. 12-1 Uhr Mittags dorts. (4215

Hopfengasse 98|100
sind per sogleich oder später zu verm.: 1 Wohnung, 3 Treppen, von 5 Zimmern nebst Zubehör, 2 Comtoirgelegenheiten, 1 Laden nebst Zimmer, 2 Lagerkeller. Näh. Hopfengasse 28, part. (4815

Hundegasse 123 ist die zweite Etage, vier Zimmer mit Zubehör, zum 1. April ds. Js. für 1000 M. zu vermiethen; zu besehen von 10—1 Uhr. (4752

Thornscher Weg 1C und 1D herrschaftliche Wohnung von fünf Stuben, Mädchenst., Badest., Waschküche, Schrankst. mit Zub. Ausk. Steidamm 24, Comt. (22187

1 Wohnung, schön gelegen, helle Räume, 3. Etage, per 1. April zu vermiethen Fischmarkt 19. Bes.: Vorm. 10-12, Nachm. 3-4 U. (5080

4 Zimmer mit Zubehör
Eintritt in d. Gart., sind in **Langfuhr,** Johannisthal 1, an ein ält. Ehep. od. einz. Dam. z. vrm. (21627

Wohnung v. 5 Zimmer u. Zubeh. von gleich oder April zu verm. Näh. Vorst. Graben 7, pt. (4940

Weidengasse 49,
parterre links,
drei Zimmer, Entree, Küche, Keller, Bodenstube, Boden etc.
zu vermiethen. Besicht. von 10 bis 12 Uhr. (5192

E. Wohn., 2 Stb., Kch., Zub., f. 16 M. monatl. zu verm. Stadtgebiet, Schönfelderweg 116/117. (5210

Vorst. Graben 28 ist die Hochp.-Wohng. v. 5 Zimm., Küche, Ent. 2c. f. g. für Rechtsanw., Doct. od. Bureauzw. a. Wunsch sof. zu bez. Das. ist d. 1. Et. v. 6 Zimm., Ent., Küche 2c. p. 1. Ap. zu verm. Zu erfr. b. **Bodmann,** 2 Tr. von 9-2 Uhr. Das. ist zu erfr. eine in Langfuhr gelegene Wohnung von 4 Zimm., Küche, Ent., Gart. Preis 900 M. Miethe. (5293

1. Damm 22/23, Ecke Breitgasse, ist die 1. Etage, besteh. aus 5-6 Zimmern, geschl. Erker, Badestube, Waschk., Trockenbd., Boden, Keller, zu vm. Näheres das. (4958

2 Wohn. v. 4 Zimm. u. Zub. v. April z. vm. Näh. Vorst. Grab. 7, pt. (4941

Hochstrieß 6,
fünf Minuten von der elektrischen Bahn, ist eine Wohnung, bestehend aus 2 großen Zimmern, schöner, heller Küche, Keller, Boden, Trockenboden, Waschküche mit Mangel, Bleichplatz im Sommer, Eintritt in den Garten, gleich, eventuell 1. April zu vermiethen. Preis 240 M. jährlich. Näheres bei **E. Schröder,** daselbst. (5224

Zoppot
ist zum 1. April eine helle warme Winterwohnung von 4 Zimmern, Küche, Zubeh., Bal. f. 360 M. jährl. zu vermiethen. Das Haus hat Wasserleitung und Canalisation. **Oetting, Schmierau 7.** (5069
Daselbst ist kl. Wohn. v. 2 Zim., Ent., Küche, f. 10 M. monatl. zu vm.

Langf., Leegstrieß 5c, dicht an der neuen Hus.-Kaserne, e. Wohnung von 3 Zimmer mit Zubehör zum 1. April d. Js. zu verm. (5243

Stube, Cab., Küche, K. an kinderl. L. z. 1. April zu vrm. Off. u. **M137.**

Mattenbuden Nr. 9,
6 Zimmer, Mädchengelaß, Waschküche u. sonstiger Zubehör per 1. April zu verm. Preis 1000 M. **Spaete,** Mattenbuden 9, pt. (5350

Langfuhr am Brunshöferweg herrschaftl. Hochp.-Wohn. f. 450 M. mit Glasver., Gart., Laube, Zub. z. Apr. z. v. N. Tagneterg. 13, **Thulke.**

Neuschottland 19c sind Wohn. von Stube, Cab., Küche, Keller u. Stall zum 1. April zu verm. (5131

Wohnung,
Jopengasse 12, 1, 6 Zimmer und Zubehör, zum 1. April zu vermiethen. Besicht. von 11-2 Uhr.

Fortzugshalber eine Wohn., St., Cab., Küche, von gl. od. 15. d. M. zu verm. Näh. daselbst 2 Treppen Johannisg. 41, Eing. Dreherg.

3 Stuben, helle Küche, großes Entree und aller Zubehör zu vermiethen Paradiesgasse Nr. 5.

3 schöne Z., gr. h. K., Entr., Bd., K., jhrl. 520 M. z. 1. Apr. z. v. Jopg. 22, 3.

Mit 4-5000 M. Anzahlung ist ein Haus mit Hof zu vermiethen. Mieth. 8%, **Johannisgasse 38, 1.**

Zoppot, Wäldchenstraße 2, sind Winterwohnungen von 3, 4 und 5 Zimmern nebst allem Zubehör per sofort zu vermiethen. (5314

Stube, Cab. u. Zub. z. 1. Apr. an kl. Fam. zu vm. Baumgartscheg. 27.

Langgasse 15 ist die 1. oder 2. Etage zu vermiethen. Näh. daselbst im Laden. (5332

Einige Wohnungen zu vermieth. zum Preise von 360, 380 bis 420 M. Grüner Weg 3. (5333

Neufahrwasser
Sasperstrasse 14
ist eine Wohnung zu vermiethen zu erfragen Bergstraße 19.

Mehr. freundl. Wohnungen von 2 und 3 Zimmern mit allem Zubehör, Langfuhr, Brunshw. 23 zu vermiethen Näheres Neuschottland 16, **Albert Pingel.** (5297

Petershagen h. der Kirche 20 ist e. Wohn., 2 Zimmer, Küche, Entr. und Zubehör, für 19 M. zu verm.

Sandgrube 20a, sind Woh., 2 St. u. all. Zub., an 1—2 anst. Damen od. alte Hrsch. 1. Apr. zv. m. N. pt. r.

2 Stub., Küche, Kell., 1. Etg., ist Dreherg. 13, nah. d. Breitg., f. 23 M. monatl. z. verm. Näh. Rähm 5, 1.

Fleischerg. 70, 2, 4 Zimm., Cab. u. Zubehör p. sof. od. 1. April zu vm. Miethe p. anno 750 M. Zu erfr. das.

2 Wohnung. a 2 Zimm. u. Zubeh., Laube im Gart. z. 1. April für 22 M. monatl. zu vm. Heiligenbrunn 27.

Röpergasse 13, 2, frdl. Wohnung, 2 Zimmer, 2 Cab. u. Zub., z. 1. April zu verm. Besichtigung 11-3 Uhr.

Neufahrwasser, Weichselstr. 13, ist eine Wohnung best. aus 2 Zim., Küche u. Eintr. in den Garten zum 1. April zu vermiethen. (5306

Zoppot, Wäldchenstr. 27, Wohn. von 4 Zimmern zu verm. (5313

Sandgrube Nr. 43 ist eine Wohnung v. 4 Zimmern, Balcon u. Zubehör vom 1. April zu verm. Näher. daselbst part. v. 11-1 Uhr.

Jopengasse 13,
Ecke Portechaisengasse, 3. Etage, 5 Zimmer, Mädchengelaß 2c., zum 1. April 1898 zu vermiethen. Nuheres daselbst und Hinterm Lazareth 6, parterre.

Hinterm Lazareth 7 b
Wohnung, 2. Etage, 3 Zimmer, Mädchengelaß 2c. z. 1. April cr. zu vermiethen. Näh. Hinterm Lazareth 6, part. **Hoffmann.**

Zoppot
freundliche Winter-Wohnung, 4 Zimmer, Veranda, Garten und sämmtl. Zubehör zum 1. Februar oder April zu vermiethen. Näh. Pommerschestraße 17, parterre.

Breitgasse 41 helle Parterre-gelegenheit, zur Ladeneinricht. od. Wohn. geeignet, von sogl. bis Apr. zu bez. Mon. 18 M. Näh. 1 Tr.

1 Wohnung, 3 Zimmer, h. Küche, Boden, Keller z. 1. April zu vm. Näh. Karpfenseigen 23, 1. (5289

3 St., h. Kch., Mädchk., Entr., Bod., Kell., Trockenbd. z. v. Bischofsg. 19.

Jopengasse 19 ist die erste Etage vom 1. April für 1000 M. zu vrm. Näheres 3. Etg.

Einige Wohnungen
sind im Neubau Neuschottland Nr. 21 zu vermiethen.

Oliva,
in d. neuerbaut. Villa **Kirchenstraße 18,** sind zum 1. April große und kleine herrschaftliche Wohnungen zu vermiethen.

1 Wohn. v. 1 gr. u. 3 kl. Zimm. n. all. Zub. Aussicht Langebr. u. Brodbänkeng., zum 1. April zu verm. Näh. Brodbänkeng. 22, 1, l. (5241

Milchkanng. 16, 1. Etg. z. vm. (5228

Oliva, Kirchenstraße 2, part. u. 1. Etage billig zu verm. Näh. b. **F. Andersen,** Holzgasse 5. (4981

Zimmer.

1 kl. einf. möbl. Vorderstübch. an 1-2 Hrn. Rähm 6, 2. **Rohde.** (5180

Langfuhr, Hauptstrasse, 1. Et., fein möblirtes Zimmer mit Cabinet in guter Familie sofort zu vm. Off. sub 04699 Exp. (4699

Kohlenmarkt 11 ist ein freundl. möbl. Zimmer zu verm. (5122

Vom 1. April ist in der Straußgasse ein gut möblirtes Zimmer mit separatem Eingang zu vermiethen. Näheres Johannisgasse 26, 3 Treppen. (5219

Frdl. mbl. Zimmer, g. sep., Anfang Gr. Allee, an 1 od. 2 Hrn. zu v. Näh. Neugarten 37, Hinterh. Thür 4.

Breitgasse 32, 4. Et.,
möblirtes Zimmer bill. zu vm.

Hl. Geistg. 36, 2, ist e. f. möbl. Vordz. an 1 auch 2 Hrn. mit Pension zu vm.

Frauengasse 8, 2, ein eleg. möbl. Vorderz. mit a. ohne Pens. zu vm.

1 gut möbl. Zim., sep. Eing., a. Hrn. od. Dame zu vm. Dreherg. 8, pt.

Lastadie 14, hp., m. Vorderz., sep. Eing., gleich a. spät. zu verm. (5299

1 hübsch möbl. Vorderz. wit sep. Eing. ist Breitg. 45, 1 Tr., zu vm.

Frauengasse 38, part., ist per sofort ein fein möblirtes Zimmer u. Cabinet, auf Wunsch Burschengelaß zu vermiethen.

Weidengasse 32, 2 Tr., möbl. Zimmer an 1-2 Hrn. zu vm. (5123

Hl. Gstg. 45, 1, mbl. Vrdz. z. v. (5242

Möbl. Zimmer mit vollständiger Pension für 40 M. zu verm. (5256

Fleischerg. 41/42, 3 l. 2 zusammenh möbl. Vorderz. sep. Eing. zu verm.

Ein möblirtes Zimmer zu verm. Neufahrwasser, Schleusenstr. 10.

Fleischerg. 46, 1, r. ist z. 1. Febr. ein möbl. Vorderzimm. zu verm.

1 gr. hell. Zim., n. d. Straße gel., ist **Schmiedeg. 15, 1,** zu verm., auch s. geeign z. Comt. Näh. das. (5310

1 möbl. Cabinet mit sep. Eingang ist an Herrn oder Damen zum 15. Jan. zu verm. Schmiedeg. 5.

Todtengasse 1b, 1 Tr. rechts, ist ein möbl. Zimm. für 15 M. zu vermieth.

1 möbl. Cab. ist an ein. anst. Dame zu vermieth. Goldschmiedeg. 8, 3.

1 freundl. möbl. Zimmer ist an einem anständ. Herrn sof. zu vermieth. Tobiasgasse 34, pt.

Poggenpfuhl 63 möbl. Zimmer mit Cab. z. 15. Jan. billig zu verm.

Ein möbl. Zimmer an e. Kellnerin zu verm. Fleischergasse 6, 3 Tr.

Ein kleines möblirtes Zimmer zu vermiethen Langgarten 81.

Gut möbl. Vorderz., 1. Etg., ganz sep., an e. Herrn von gl. oder sp. zu vermieth. Breitgasse 38, 2. (5341

Hl. Geistg. 120, f. eleg. mbl. Z. zu v. Auf Wunsch Burschengel. (5334

Fein möblirtes Zimmer nebst Cabinet an 1 bis 2 anständige Herrn sofort oder 1. künft. Mts. zu vermiethen Töpfergasse 13, 3 Tr., Nähe des Holzmarktes.

Breitg. 99, 1, eleg. möbl. Vorderz. n. Cab. sof. od. v. 15. Jan. zu v. Näh. das. od. im Bierkeller d. H. zu erfr.

Ein möbl. Vord.-Zimmer bill. zu vermtethen 2. Damm 4, part.

Kalkgasse 2, 1, ist e. frdl. mbl. Zimm. mit a. ohne Pens. billig zu verm.

Goldschmiedeg. 28, 2 Tr., möbl. Vorderz., sep. Eing., gl. zu verm.

Langgarten 9, 4, möbl. Vorderz. an 1-2 Hrn. mit a. oh. Pens. zu vm.

Frauengasse 10, 2, ein eleg. möbl. Vorderz. u. Cab., sep. Eing., mit gut. Pens. an 1 od. 2 Herren zu vm.

Möbl. Zimm. m. sep. Eingang zu vermieth. Häkergasse 31, part.

Altstädt. Graben 72, 1, gut möbl. Zimmer vom 1. Febr. zu verm.

Ein anständ. jg. Mann findet **Logis** mit Beköstigung Hinter Adlers-Brauh. 2a, 3 Tr. v. (5240

Junger Mann findet anst. Logis Poggenpfuhl 21, 2 Tr. vorne. (5264

2 anst. jg. Leute find. gutes Logis Tischlergasse 23, 1 Tr., v. (5288

Junge Leute finden gutes Logis Tobiasgasse 32, Hinterh. 2 Tr.

1 junger Mann findet anst. Logis mit Beköstigung Näthlergasse 5, 2.

Jg. Leute finden Logis ohne Beköstigung Rähm Nr. 19, 1 Tr.

Gutes Logis im heizbar. Cabinet zu haben Kl. Rammbau 4c, part.

Ordentl. junge Leute find. gutes **Logis** Fleischerg. 31, Hof, Th. 5.

Ein junger Mann findet Logis Töpfergasse 17, 2 Trepp.

Junge Leute finden gutes Logis **Vorst. Graben 33.**

1 junger Mann findet Logis Johannisgasse Nr. 7, 2 Tr.

2 junge Leute finden Logis im freundl. Cabinet mit Beköstigung Ritterg. 31, 2, Eing. Heveliuspl.

Jg. Leute finden gutes Logis mit auch ohne Beköstigung Schmiedegasse 12, 2.

Anst. jung. Mann find. gut. Logis mit Bek. Scheibenrittergasse 8, 2.

1-2 j. L. finden gutes Logis im Cab. mtl. 3 M., Burggrafenstr. 10, 1, v.

Jg. Leute find. g. Logis Jungferngasse 27, Eing. Schloßg., 1 Tr., r.

1 jg. Mann f. Logis i. Cab. m. a. ohn. Beköst. Gr. Oelmühleng. 3, 2 Tr., r.

Junge Leute find. Logis Erichsgang 1 a bei Frau **Schimanski.**

1-2 j. Leute f. sof. anst. Logis m. Bek. im Cab. Goldschmiedeg. 7, 2, rechts.

1 anständ. junger Mann findet gutes Logis Drehergasse 10, 1.

2 junge Leute finden anst. Logis und Beköst. Röpergasse 9, 1 Tr.

2 jg. Leute finden Logis, separ. Eingang, Tischlergasse 22, part.

Ein jg. Mann findet anständiges Logis Schüsseldamm 27, 2, v.

Eine Mitbewohn. mit a. ohne Bett. kann sich meld. Gr. Mühleng. 17, 1.

Häkerg. 6, 2, N. Markth., ist v. sofort od. sp. saub. Log. m. od. oh. Pens. z. v.

Anst. jung. Leute find. von sof. gut. sauberes Logis **Holzgasse 9. 1.**

1 jg. Mann findet Logis im sep. Zim. Gr. Schwalbeng. 16, 2 Tr.

Jung. Mann findet anst. Logis Kleine Hosennähergasse 2, 1 Tr.

Junge Leute finden gutes Logis Kleine Mühlengasse Nr. 11.

Logis m. g. Beköst. im eig. Zimm. m. sep. Eing. Todtengasse 1c, 1, lks.

1 jg. Mädchen find. bei e. Wittwe gute Schlafst. Altst. Graben 78, 2.

Anst. jg. Mann find. b. anst. Leut. Schlafstelle Barthol.-Kircheng. 8.

Logis f. 2-3 jung. Leute m. g. Kost v. sogl. z. hab. Tischlergasse 16, prt.

E. jung. Mann find. gut. Logis m. Beköstig. Drehergasse 19, 2 Tr.

Logis für einen jungen Mann v. gleich zu haben Junkergasse 8, 1.

Jg. Mann find. anst. Logis Kleine Gasse 8, pt., Eg. Gr. Bäckergasse.

Pension

Anst. Dame, welche tagsüber nicht zu Hause ist, findet im eigenen Zimmer **freundliche Pension** Grüner Weg 2, 2 Treppen, rechts.

Div. Vermiethungen

Pferdeställe für 2 und 3 Pferde zu vrm. Steindamm 12, 1. (5120

Stellmacherwerstätte nebst Wohnung,
mit guter Arbeit, an der Danziger Chaussee gelegen, ist an einen tüchtigen jung. Stellmacher zum April d. Js. zu vermiethen.
Hugo Harder,
Weßlinken, im weißen Kruge.
Daselbst ist ein Fahrzeug mit neuen Segeln zu verkaufen.

Laden
Gr. Wollwebergasse No. 1
zu vermiethen. Näheres Langgasse 11, 1 Treppen. (3406

Laden mit Wohnung,
auch zu Bureau-Räumen vorzüglich passend, **Holzmarkt 5** vom 1. April zu vermiethen. Näheres nur Schmiedegasse 10, 1. (4463

Ein Geschäfts-Local
im Neubau, mit 3 großen Schaufenstern und Eckeingang, in einer regen Provinzialstadt in bester Lage, a. Markt u. Hauptverkehrsstraße, **zum besseren Manufacturwaaren-Geschäft vorzügl. geeignet,** ist per sofort eventl. 1. April **preiswerth zu vermiethen.** Offerten sub **G 9189** befördert die **Annoncen-Exped. Haasenstein & Vogler A.-G., Königsberg in Pr.** (3417

Das Ladenlocal 2. Damm 8, mit Comtoir u. Keller, ist z. 1. April zu vm. Näh. Pfefferstadt 55. (5271

Langgasse 80,
Ecke d. Wollwebergasse, ist der
Laden, 1. Etage,
nebst Wohnung, sofort zu vermiethen. Näheres daselbst im Parterre-Local. (5214

Gr. Geschäftslocal nebst Wohn. Dienergasse 37, zu verm. (5230

Pferdestall nebst Wagenremise, Futtergelaß von gleich zu vermiethen Hohe Seigen Nr. 30.

1 Laden, z. jd. Gesch. pass., ist v. gl. zu vm. Jäschkenthalerweg 29b. (5319

Frauengasse 47, trockener, gewölbter, mit Fliesen ausgelegter **Lagerkeller** zu vermiethen.

Junkergasse Nr. 1a,
an der Markthalle, ist das seit 40 Jahren bestehende **Töpfergeschäft zu vermiethen.**

Offene Stellen.

Männlich.

Buchbindergehilfen stellt ein **Georg Hertel,** Berholdscheg. 2.

1 nüchterner Kutscher melde sich Ketterhagergasse 9.

Ein Buchbindergehilfe findet dauernde Arb. Gr. Gerbergasse 4.

Tüchtige Rockarbeiter
für feinste Militär-Arbeit, auch auf Werkstatt, sucht (5311
Franz Werner,
Poggenpfuhl Nr. 1.

Suche zum 18. Januar einen **Barbier-Gehilfen.** **J. Skotzki,** Friseur, Dirschau.

Hausdiener u. Kutscher f. Danzig, Knechte u. Jg. f. Berlin u. Lübeck (Reise fr.) ges. 1. Damm 11. (5342

Gesucht
gut empfohlener cautionsfähiger Eincassirer, Stadtreisender. (5164
Singer Co. Actien-Gesellsch.
(früher **G. Neidlinger**).

Tüchtige
Kessel-Schmiede
für lohnende und dauernde Beschäftigung gesucht. (5168
Maschinen-Fabrik
A. Horstmann,
Pr. Stargard.

Canzlisten gesucht von Rechtsanw. **Citron,** Langgasse 11.

75 Mark monatlich
verdient, wer eine Agentur thätig übernimmt bei der Deutschland, Danzig, Vorstädt. Graben 54. Meld. v. 9—11 Vorm.

Ein Hausknecht für meine Bäckerei melde sich Halbe Allee, Bergstraße Nr. 5.

Ein junger Kaufmann
mit Caution wird z. Uebernahme eines Buffets sofort gesucht durch **B. Seybold, Hl. Geistgasse 97.**

1 Schneidergeselle u. 1 Mädchen kann sich meld. Gr. Bäckergasse 7.

Heizer per sofort gesucht. Derselbe muß auch Schlosserarbeiten verrichten können **Theodor Wagner** vormals **Wilh. Falk,** Danzig, Breitgasse 14.

Vertrauensposten
in einem größeren Geschäft oder Fabrik sucht ein erfahrener Kaufmann, evangelisch, der eventuell Caution stellen kann. Offerten unter **J 9257** befördert die **Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler A.-G., Königsberg i. Pr.** (5329

Tüchtige Schuhmachergesellen, Damenarbeit., find. im Hause d. Beschäftigung Altst. Graben 103.

Zum provisionsweisen, sehr lohnenden Vertrieb unserer Fabrikate suchen wir für die Provinzen Ost- u. Westpreußen einen
tüchtigen Vertreter.
Mart. Wilh. Gutberlet & Pohl,
Fabrik und Lager von Sarg- und Möbel-Verzierungen.
Buchholz (Sachsen). (5330

1. Hamburg. Cigarr.-F. sucht e. tücht. **Reisenden g. Fixum** u. Provis. Bew. u. **M 8226** an **H. Eisler,** Hamburg. (5035

In meinem Delicateß.-, Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft findet per 15. d. Mts. ein (5206
tüchtiger Commis
Stellung.
Persönl. Vorstellung erwünscht.
Joh. Krupka, Neufahrwasser.

Tüchtiger Tischlergeselle findet Beschäftigung Hl Geistgasse 136.

Suche einen alt. Hofmeist. od. alten Ackersmann, d. d. Beaufsicht. einer Landwirthsch. nahe Danzig sofort überneh. soll, (freie Wohn. u. freie Pension mit der Frau) Vorst. Graben 28, 2 Tr. von 9—2 Uhr zu sprechen. (5294

Der Unterzeichnete sucht einen
tüchtigen
Reisebeamten,
der mit den Verhältnissen Westpreußens gründlich vertraut und gesellschaftlich gut eingeführt ist. Nur einwandfreie Herren wollen sich melden.
Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Die General-Agentur.
H. Lierau, (5025
Danzig, Fleischergasse 68, 1.

Ein Arbeitsbursche
kann sich melden bei
F. Oehley, Neugarten 35c, parterre, Eingang Schützengang.

14jährige Laufburschen (4,50 M. pro Woche) können sich melden in d. Buchhdlg. Spendhausneug. 5, 1.

Für mein Colonialwaaren- und Delicatessengeschäft suche
Lehrling
von gleich oder später. (5260
A. Hohnfeldt,
Neufahrwasser.

Ein Lehrling
zur Erlernung der Bäckerei kann s. meld. Neufahrwasser, Schulstraße 4. **C. Kuwert.** (5226

Einen Lehrling sucht E. Kinny Friseur, Neufahrwasser.

Lehrlings-Gesuch.
Ein Sohn achtbarer Eltern, der die Fleischerei erlernen will, kann sich melden Gr. Bäckergasse 3, Fleischermeister **W. Filibrandt.**

1 ord. Knabe, welcher das Schuhmacherhdw. g. erl. will, k. sich meld. **Kochanek,** Vorst. Graben 17, 1.

Ein junges Mädchen kann als Lehrling eintreten **H. R. Conrad,** Blumenhandl., Poggenpfuhl 13.

Einen Lehrling,
Sohn anständiger Eltern, stellt ein die Buchdruckerei von
C. Fellers Nachflgr.,
Hundegasse 25.

Lehrling
für Comtoir und Expedition
gegen monatliche Remuneration gesucht. Offerten unter **M 71** an die Exped. dieses Bl. (5303

Ein ordentlicher Junge, der das Schuhmacherhandwerk erlernen will, melde sich Altst. Graben 103.

1 Knabe, der Lust hat die Buchbinderei zu erlernen, kann sich melden. Off. u. **M 126** an die Exp.

Weiblich.

Bei höchst. Lohn u. fr. Reise suche Mädchen f. Berlin, Lübeck u. and. Städte. f. Danz. zahlr. Köch., Stb.- u. Hausmdch. 1. Damm 11. (5176

Westenarbeiterin f. d. Beschäftig. Elisab.-Kircheng. 3, p. E. AmS. (*

1 Nähterin, w. in Masch.- u. Hdarb. geübt ist, k. s. m. **Bauer,** Hl. Gstg. 5. (*

Für meine Buch- und Papierhandlung wird eine jüngere
Buchhalterin
gesucht. Off. unter **M 31** an die Exped. erbet. (5250

Für den 27. u. 29. Jan. wird e. tücht. Kochfrau gesucht Schidlitz 22/23.

Ein Mädch., a. Herrenarb. geübt, k. sich m. Gr. Hosennähergasse 2, 1.

1 j. Mädch. für e. leicht. D. bei e. alt. D. k. s. sof. m. Dreherg. 16, h., 1 T.

Ein Lehrmädchen kann sich melden **Adolph Cohn,** Langgasse 1.

Ein Dienstmädchen
findet Stellung im Stadtlazareth in der Sandgrube. Meldungen daselbst. (5283

Verkäuferinnen-Gesuch.
In unseren Posamenten-, Confections- u. Kleiderstoff-Abtheilungen finden
junge, gebildete Damen,
von guter Figur, die schon längere Zeit als Verkäuferinnen fungirt haben, vortheilhafte Stellung.
Bewerbung. mit genauer Angabe bisheriger Thätigkeit sind nur schriftlich an uns zu richten. (5236
Domnick & Schäfer,
Danzig.

Schneiderin, w. Kindergarderobe fertigt u. Wäsche ausbess., wird f. Haus gesucht. Off. u. **M 61** an d. Exp.

J. Mädchen k. das Wäschenähen m. der Hand, Masch. u. a. Zuschneid. gründlich erl. Petri-Kirchhof 8, pt.

Jg. Damen, w. d. f. Damenschn. erl. woll., können sich meld. b. **E. Bartel,** geb. **Landgraff,** Hundeg. 48. (5287

1 Mädchen für d. g. Tag kann sich melden St. Catharin.-Kirchhof 3.

1 tücht. M.-Nähterin a. West., aber n. solche k. s. m. Baumgartschg. 44, 1.

1 Frau od. Mädch. z. Reinmachen einig. Trepp. ges. Johannisg. 13, 1.

Dame findet hochlohn. Erwerb (selbstständ.) Näh. durch **P. C. Petersen,** Hannov. (*

Anst. Mädchen zu einem Kinde in guter Familie tagsüber gesucht. Offerten u. **M 119** an die Exped.

1 junges anst. Mädchen mit guter Handschrift für ein Geschäft und kleine häusliche Arbeit für einige Stunden des Tages gesucht. Selbstgeschrieb. Offert. mit Ang. des Alters unt. **M 128** an die Exp.

Modes.
Eine durchaus tüchtige (5338
Directrice
für feinen Putz per 1. Februar gesucht. Jahresstelle u. Familienanschluß. Offert. mit Zeugnissen, Gehaltsanspr. u. Photogr. erb. an **Robert Wettke,** Inowrazlaw.

Durchaus tüchtige
Directrice
mit langjährigen Erfahrungen und Ia-Referenzen für feineres und mittleres Genre in ausschließlich fertigen Damenhüten, die eine Arbeitsstube ganz selbstständig zu leiten versteht, findet zum 15. Februar oder 1. März cr. bei einem Anfangsgehalt von 1500 Mark per Anno dauernde Stellung. Offerten mit genauer Angabe bisherigen Thätigkeit, Zeugnißabschriften und Photographie unter **05326** an die Expedition dieses Blattes. (5326

Mädchenheim
Rittergasse Nr. 24, sucht tüchtige Hausmädchen, auch solche, die etwas kochen können. Ebenso können sich Aufwärterinnen melden und 2 Mädchen, die milchen können. (5253

Ich suche für mein feines Fleisch- und Aufschnitt-Geschäft eine
tüchtig. Verkäuferin
bei hohem Gehalt. Persönl. Vorstellung Sonntag zwischen 10 bis 12 Uhr oder schriftlich erbeten. (5318
R. Siegmuntowski,
Schmiedegasse 17.

1 ordl. Aufwärt. f. d. Nachm. melde sich Hirschg. 3, 2. Th. 1 Tr. **Friedrich**

Lehrmädchen u. Handnähterin, a. Hosen, ges. Langgarten 27, Th 2, r.

1 Kinderfrau nach außerh. w. ges. Off. u. **M 156** an die Exp. d. Bl.

1 Verkäuferin

vollständig vertraut mit der Papierbranche, von sofort gesucht

J. Alexander,
2. Damm 3.

1 ordtl. jg. Mädch. k. s. f. die Morgstd. als Aufwärt. mld. Schmiedeg. 9.

1 kräft. Austragemädchen, welch. in Langf. wohnhaft ist, findet für einen Tag in der Woche Beschäft. bei **Theodor Berling**, Gerberg. 2.

Eine tücht. Kochmamsell

mit guten Zeugnissen wird per 1. Februar gesucht

Café Central, Langgasse.

Eine ordentliche Frau mit Zeugnissen für den Vorm. melde sich Fleischerg. 78, 3, 4. Klingel ziehen.

Eine durchaus tüchtige **Verkäuferin** mit angenehmem Aeußern, erste Kraft, mit prima Referenzen, findet per sofort od. später bei hohem Gehalt in meinem Mode-, Putz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft dauernde Stellung. Meldungen mit genauer Angabe bisherig. Thätigkeit, Zeugnißabschriften, Photographie und Gehaltsansprüchen erbittet (5327

Th. Jacoby, Elbing.

14jähr. Mädchen für die Buchhandl. b. 4,50 p. Woche können sich melden Spendhausneug. 5, 1 Tr.

Eine ehrl. Aufwärterin

mit Zeugnissen, welche auch kochen kann, melde sich Altst. Graben 2.

Maschinennähterin, auf Mütz. g., f. dauernde Besch. Dreherg. 20, 2.

Stellengesuche

Männlich.

Junger Commis

(Materialist) flotter Verkäufer, 20 Jahre alt, sucht sogl. Stell. im Colonialwaaren-Geschäft. Off. unt. **M 50** Exp. d. Bl. erb. (5296

Tapez., Polsterer u. Kleber sucht Stell. Off. unt. **M 62** an die Exp.

Sohn anst. Eltern w. Maurer zu werd. Off. unt. **M 111** dies. Blattes.

Ein ordentlicher Mann

besseren Standes, mit guter Handschrift und im Rechnen bewandert, sucht Stellung vom 1. Februar ab als Cassirer, Verwalt. 2c. Caut. k. gest. werd. Off. unt. **M 55** d. Bl. erb. (5290

Junger Mann

sucht zum 1. April cr. eine **Gehilfenstelle** in einem Speditions- od. Schiffsmakler-Gesch. Off. u. **M 73** an die Exp. d. Bl.

Suche e. Stelle a. Aufseher, Bote od. irg. eine and. Beschäftig. (5309 Off. unt. **M 107** an die Exp. d. Bl.

Junger Mann

wünscht in den freien Abendstunden mit schriftlichen Arbeiten beschäftigt zu werden. Offerten unter **M 88** an die Exp. (5307

Arbeitsf. Hausd., Kutcher, Knechte empf. das Bur. 1. Damm 11. (5331

Sehr tücht. cautionsf. Buffetier, Ober-, Zimmer- u. Restaurat.-Kellner, Köche, Hausdiener 2c. empfiehlt **Ed. Martin**, Danzig, Jopengasse 7.

Weiblich.

Jg. Dame, mit gut. Handschrift, welche sich in der Buchführung mehr vervollk. will, sucht Stell. geg. eine kleine Vergütigung. Off. unt. **M 49** a. d. Exp. dies. Blattes.

Ordtl. Frau sucht Stell. z. Wasch. u. Reinmachen Petersiliengasse 7.

1 ält. Aufwärt. m. gut. Zeugnissen sucht b. ein p. Herrschaft. e. Stell. Zu erfrag. Hohe Seigen 33, 2.

Eine jg. ordtl. Frau bitt. Stell. z. Wasch. u. Reinm. Rammbau 5, pt.

1 bescheid. Mädch. s. Aufwst. f. den Vor- u. Nachm. Paradiesg. 27, H.

Ein anständ. Mädchen,

das gut kocht, sucht Stellung. Off. unter **M 103** an die Exp. d. Bl.

1 Mädch. v. 16 J. m. gut. Zeugn. b. um e. Aufwartest. für d. Nachm. Ht. Adl.-Brauh. 16a, 1, bei **Guske**.

1 anst. Mädch. bitt. um Stell. für den ganz. Tag Kürschnergasse 1, pt.

Ein junges Mädchen, aus guter Familie, sucht zum 1. resp. 15. Februar eine Stelle als Stütze der Hausfrau oder zur selbstst. Führung der Wirthschaft bei alt. Herrn oder Dame. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter **M 95** an die Exp. die Bl.

J. ord. Fr. b. u. e. St. f. d. Vor- od. Nchm. Scheibenritterg. 12, 1 Tr., r.

Ein jung. Mädchen v. außerhalb, aus anständiger Familie, w. als Lehrling in einem Geschäft einzutreten. Offerten unt. **M 82** an die Expedition d. Bl.

Ein junges Mädchen, Besitzertochter, sucht Stellung zur Erlernung der Wirthschaft. Off. unter **M 74** an die Exped. d. Bl.

Eine Frau sucht Stellung zum Waschen Mauergang 2, part.

Eine gebildete junge Dame,

noch in ungekündigter Stellung, sucht zum 1. April anderweitig Engagement als Verkäuferin im Wäschegeschäft. Offerten unter **M 117** an die Exped. d. Bl. [5321

1 jung. arbeits. Mädch. bitt. um e. Aufwartst. Ochseng. 8, Th. 2, 2, lks.

1 ord. Frau bitt. um e. Aufwartest. f. den ganz. Tag Mattenbuden 8.

E. Maschinennäth. a. leicht. Wäsch. wünscht Beschäft. Kleine Gasse 1, 2.

Eine Taillenarbeiterin, die im gr. Geschäft gearbeit., sucht Stellung. Off. unter **M 147** an die Exped.

Tcht. Mädch. v. Lande u. a. kl. Städt. empf. d. Bureau 1. Damm 11. (5339

Jg. anst. Frau sucht Stell. z. Wasch. u. Reinm. Langgart. 55, H., Th. 1.

Eine Kindergärtnerin 1. Classe wünscht Beschäftigung für den Vor- oder Nachmittag. Offerten unter **M 134** an die Exped. d. Bl.

Eine ordtl. Frau bitt. u. Stell. z. Wsch. u. Reinm. Brabank 12, Th. 1.

Eine ältere gebildete Dame sucht Stellung als

Gesellschafterin

bei einer eben solchen Dame zum 1. April oder früher. Off. unter **M 58** an die Exped. [5291

Ein jung. Mädchen mit guter Handschrift möchte sich im Hause mit schriftl. Arbeiten beschäftigen. Off. unt **M 63** an d. Exp. dies. Bl.

1 j. Mädchen v. anst. Elt. sucht Lehrstelle in e. Gesch. Off. u. **M 84** Exp.

1 anst. Mädch. bitt. u. e. Aufwartstelle f. d. Nachm. Kl. Gasse 5/7, Th. 3.

1 ortl. Frau bitt. um Stellen zum Waschen. Zu erf. Tischlerg. 23, 1.

Ein sauberes ehrl. Mädchen, das gut kochen kann, findet Stellung 3. Damm 11, 1 Treppe.

1 ordl. Aufw. b. um e. Aufwtest. f. d. g. T. Z. erf. Jungfg. 9, 2, Fr. **Dorsch**

Eine anständ. ältere Person mit sehr guten Zeugnissen sucht selbstst. Stellung als **Wirthin** im kath. Hause, am liebsten bei einem Herrn Pfarrer. Gefl. Off. **K. L.** postlagernd **Pestlin** erb.

Ein anst. jung. Mädch. bitt. u. e. Aufwst. Zu erfr. Malergasse 5, p.

1 jg. Frau bittet um e. Aufwartestelle Gr. Nonnengasse 5, 2 Tr.

Eine gebild. junge Dame wünscht Stellung als Gesellschafterin oder Reisebegleiterin. Offerten unter **M 100** an die Expedition dieses Blattes.

Ein junges Mädchen

welches die höhere Töchterschule absolvirt und die doppelte Buchführung, Handelscorrespondenz, Stenographie und die Handhabung auf der Schreibmaschine erlernt hat, sucht Stellung in einem Comtoir. Offerten unter **M 75** an die Exped. dieses Bl.

Unterricht

Gründl. Clavierunterricht wird (monatl. 8 St.) für 2,50 ℳ ertheilt. Offerten u. **M 77** an die Exped.

Ein junges Mädchen, welches die höhere Töchterschule absolvirt hat, ertheilt gute Nachhilfe- und Arbeitsstunden. Gefl. Offerten u. **M 52** an die Exped.

Guter Clavierunterricht w. auß. dem Hause, 10 Stunden für 3 ℳ, ertheilt **Rittergasse 1, part.**

Militär-Anwärter wünscht wöchentlich 2 Mal vorzüglichen Unterricht in der deutschen und französischen Sprache zu nehm. Off. m. Preis u. **M 94** an die Exped.

Stenographie,

Einigungssystem **Stolze-Schrey.** Unterricht an Einzelne, auf Wunsch auch in kleineren Cirkeln, ertheilt in 6-10 Std. **Haeneke**, Ober-Telegraph.-Assistent a. D., **Schießstange Nr. 5 b.** (5298

Unterricht

in allen feinen **Handarbeiten** wird ertheilt von [6759 **Agnes Bonk**, Fraueng. 52, 1. Annahme von Stickereien.

Gründl. Violinunterricht erth. nach bew. Meth. 8 Std. 4 ℳ Frau **R. Wendt**, Gr. Schwalbengasse 2.

„Zum Damenchor" (5213

Gesang-Lehrerin } nehme noch Anmeld. entg. **Gert. Funk**, Pfefferstadt 51, 3 Tr.

Tanz-Unterricht.

Mein 2. Cursus, Sonntagscirkel für Kaufleute, beginnt **Sonntag, 16. Jan.** u. Wochentagscirkel **Montag, 17. Jan. 1898.** Gefällige Anmeldungen erbeten jeden Sonntag und Montag von 10-3 Uhr

G. Konrad,
Tanzlehrer,
Brodbänkengasse 33, 1 Treppe.

(4543

Zur Beaufsichtigung der Schularbeiten

zweier Knaben (Sexta und Octava), täglich von 4—6 Uhr, wird bei bescheidenem Honorar

ein junges Mädchen

gesucht, welch. die höhere Töchterschule besucht hat. Offerten werden **nur** mit Preisangabe berücksichtigt. Off. u. **M 42** an d. Exp.

Clavierunterricht, 8 Stunden 5 ℳ, ertheilt Musikl. **Hoffmann**, Tischlergasse 61, 1 Tr., vorne.

Grdl. lchtf. Zitherunt. w. erfolgr. erth., in k. Zeit Pfefferstadt 27, pt.

Ertheile gründlichen leicht faßl. Clavierunterricht. Off. **M 72** Exp.

Capitalien.

5—6000 ℳ zur 2. Stelle auf ein neues Haus in Langfuhr gesucht. Off. unt. **L 713** an die Exp. (5160

500 Mark

geg. Vergütung von 20 ℳ u. 6 % Zinsen von einem Beamten sof. ges. Off. u. 05275 an die Exp. (5275

Suche per sof. 250 ℳ auf Wechsel zu 6 Proc. Zinsen, gegen absolute Sicherheit auf ½ Jahr. Offerten unt. **M 41** an die Exp. d. Bl. (5266

6000 ℳ sind z. April v. Selbstdarl. auf e. Grundst. zu sich. St. zu verg. Ag. verb. Off. unt. **M 99** erb.

4000—14 000 ℳ zur 1. auch 2. ganz sicheren Stelle zu vergeb. Off. unter **M 90** an die Exped.

30 000 Mark

zur 1. Stelle auf ein herrschaftl. Grundstück mit gr. Garten, Anfangs Langfuhr (Hauptstraße) gelegen, werd. gesucht. Miethsertrag über 3300 ℳ, Feuertaxe 43 000 ℳ Offerten unter **M 68** an die Exped. erbeten. (5286

2500-3000 ℳ von sofort zu verg. Offert. unter **M 66** an die Exp.

6—7000 Mark zur ersten oder sicheren Stelle sofort zu haben. Offerten u. **M 93** an die Exped.

Darlehen ohne Bürgschaft gewährt die Sparcasse von **M. Bartolomä**, Bankgeschäft, **Stuttgart**, Rosenst. 48. Statut. g. 40 ₰ in Briefmarken. (5278

30000 Mk. Baugelder werd. gesucht. Off. unt. **M 125** an die Exp.

9-10 000 ℳ z. 1. St. s. a. m. neuerbaut. Haus. Off. u. **M 143** a. d. E.

Zur 1. St. s. 12-13000 ℳ a. m. neu. Grundst. Off. u. **M 144** an d. Exp.

20000 ℳ z. 1. St. a. m. neues Haus gesucht. Off. u. **M 145** an die Exp.

Für e. Grdst. in Zopp. Franziusstraße w. 18-20 000 ℳ z. 1. Stelle gesucht. Off. u. **M 149** an die Exp.

Ein älterer vermögender Kaufmann

sucht ein gut gehendes Geschäft oder Fabrik zu übernehmen; evtl. sich an einem solchen auch thätig zu betheiligen. Offerten sub **H 9256** befördert die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler A.-G., Königsberg Pr.** (5328

20-22000 ℳ w. v. gl. od. spät. a. eine neuerb. Villa i. Zoppot ges. Miethe 2500 ℳ, Taxe 49000 ℳ Off. u. **M 141.**

15000 ℳ suche ich z. 1. Stelle zum 1. April a. meine massiv. Häuser v Selbstdarleiher. Off. u. **M 142.**

Verloren u. Gefunden

Ein junger Foxterrier

hat sich verlaufen. Abzugeb. Fischmeisterweg, vis-a-vis Bröfener Bahnhof. (5222

Sonnt. in Stadtgebiet Geld gef. Abzh. Ohra, Lehmkaule 106. (5215

Der bek. jg. Mann, dessen Mütze am Sylvester im Hotel Carlshof Oliva vert. wurde, wird gebeten, dies. dort schleunigst einzutausch.

1 Kindergummisch. v. Schw. Meer n. Vorst. Gr. vl. Abz. Radauneng. 1

Am 4. ds. Mts. ein schw. Muff v. Bahnh. n. Gertrud-Hosp. vrl. Abz. das. g. g. Belohn. b. Frau **Labreau.**

Ein silbernes **Medaillon** nebst **Kette** ist Mittwoch Nachmittag verloren. Gegen Belohnung abzug. **Frauengasse 12, part.**

1 jg. weiß- u. schwbr. gefl. Hund h. s. eingef. Weidengasse 4a, Geschäft.

Arbeitsbuch auf d. Nam. **B. Ewalt** verl. Abzugeben Neunaugeng. 1.

1 Lesebuch aus der Capellschule auf den Namen **Frida Bollmann** verl. Abzg. Pfefferstadt 29, Keller.

1 Dienstbuch auf den Nam. **Agate Neumann** vrl. Abz. Jopeng. 61, 3(*

1 Schlüssel ist verloren, abzugeben Ochsengasse 8, 5. Th., 1 Tr.

In einem Wagen der elektr. Bahn nach Langfuhr **silberne Broche** verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Heilige Geistgasse 83, 2 Treppen.**

Gef. Mauerg. 2 gr., 2 kl. Fugk., 1 H., Abzuh. Gr. Mühleng. 17, H., Th. 3.

Vermischte Anzeigen

Mein Atelier für künstliche Zähne Plomben, schmerzloses Zahnziehen 2c., befindet sich seit 1. April **Gr. Wollweberg. 10.** (21795

M. Henning.

L. Murzynski.

Nach beendeter Inventur habe ich folgende Sachen zum Ausverkauf gestellt:

Knaben-Anzüge . . .	früher 4—24 Mk.,	jetzt von 2,50 Mk.	an.
Knaben-Paletots	„ 6—30 „	„ „ 4,00 „	an.
Mädchen-Jaquets	„ 5—15 „	„ „ 3,00 „	an.
Mädchen-Winter-Mäntel,	„ 6—30 „	„ „ 4,00 „	an.
Mädchen-Kleider . . .	„ 4—30 „	„ „ 2,00 „	an.
Wattirte Baby-Mäntel .	„ 7—15 „	„ „ 4,00 „	an.
Jünglings-Anzüge . . .	„ 10—30 „	„ „ 7,00 „	an.

Ganz besonders preiswerth empfehle ich große Posten von der letzten Saison übrig gebliebener

Sommer-Mäntel . . .	früher 6—12 Mk.,	jetzt von 2,00 Mk.	an.
Sommer-Mädchen-Jaquets,	„ 4—15 „	„ „ 1,50 „	an.
Sommer-Knaben-Paletots	„ 6—20 „	„ „ 4,00 „	an.

Mein diesjähriger Inventur-Ausverkauf bietet für alle praktischen Einkäufer so große Vortheile, daß ich mir erlaube, auf diese besonders günstige Gelegenheit aufmerksam zu machen, da es sich lohnen dürfte, auch seinen späteren Bedarf für längere Zeit zu decken.

L. Murzynski,
Große Wollwebergasse Nr. 5.

(5323

Künstliche Zähne,

Gebisse mit auch ohne Platte, weitgehendste Garantie f. tadellosen Sitz und naturgetreues Aussehen. Plomben jeder Art. Völlig schmerzlose

Zahn-Operationen.
Arthur Mathesius,
Dentist, (13696
Große Wollwebergasse Nr. 2,
neben dem Zeughaus.
Sprechstunden täglich 8—6 Uhr.

Junge stattliche Dame,

evangel., mit einem spät. Vermögen von 6000 ℳ und guter Aussteuer, wünscht sich zu verheirathen. Gebildete Herren in sicherer Stellung werden gebeten, ihre Offerten u. **A R 30** hauptpostlag. Danzig einzureich. Herren v. d. kais. Marine bevorz.

Aelt. Herr. ev., allein, 1000 ℳ Eink. sucht anst. Haushält., Lebensgef., 35-50 J., mit etw. Verm. od. Eink. Meld. erb. **X 51** postl. Dirschau.

Hilfe und Rath

in Processen, Steuer- u. anderen Sachen durch d. fr. Gerichtsschr. **Brauser**, Heil. Geistgasse 33.

Strümpf. w. b. gestr. u. Wäsch. ausgeb. Jopeng. 5, Hinterh., Büttelh.

Jede eins. Damenschneiderei w. anges. Burggrafenstr. 13, 1 Tr.

Maskencostüme

in reicher Auswahl zu den billigsten Leihpreisen
Langgasse 27, 2 Trepp.

Muffs werd. in 2 Stund. gut und billig angefert. Mausegasse 17, 1.

Guter Privat-Mittagstisch

a 50 ₰ in und außer dem Hause bestens empfohlen (dicht am Holzmarkt) Altstädtischen Graben 11, Seitenhaus. (5322

Damen- u. Kinderkleider,

in einfacher wie eleganter Ausführung, werden gutsitzend u. sauber zu billigst. Preisen angefertigt. Off. u. M 133 an d. Exp. d. Blatt.

Masken-Garderobe, neu und gebraucht, für Damen u. Herren leihweise zu haben **Schmiedegasse 18.**

Wenn Hr. **O. S.** bin. 3 Tagen die Pfandsch. nicht abh., betr. ich dies. als m. Eigenth. **Reichert**, (5335

Jede Rasse von Hunden w. gut dressirt. **A. Siegler**, Wallplatz 2.

Falls Fr. Gr. binn. 8 Tag. nicht die Uhr einlöst, betr. i. dies. als mein Eigenth. **Flockenhagen**, Ohra.

Mäntel werden modernisirt Kassubischer Markt 8.

Wer lehrt einem jungen Manne Vögel ausstopfen, und zu welchem Preise? Off. u. **M 139** an die Exp. d. Bl.

Theaterbühne

zu Kaisers Geburtstag leihweise gesucht. Off. u. **M 64** d. Bl. erb.

Heizbare Badewanne

für zwei Monate zu leihen gesucht. Offerten mit Preis unter **M 113** an die Exped. d. Bl.

Arnold,
Kreistaxator und Bausachverständiger, Breitgasse 98. (4036

Masken-Costüme

elegant u. sauber, verleiht billigst

J. Paster, (5050
Hl. Geistgasse Nr. 61, part.

Hochfeine Fracks

und (4239

Frack-Anzüge

verleiht

W. Riese,
127 Breitgasse 127.

Fracks

und (5261

Frack-Anzüge

werden verliehen

Breitgasse 20.

Elegante Fracks

und (4991

Frack-Anzüge

werden stets verliehen

Breitgasse 36.

Mitesser,

Finn., Gesichtspick., Gesichtsröthe, Kopfschupp., Schuppenflechte, Bartflechte heilt schnell und gründlich — briefliche Auskunf kostenfrei — Retourmarke beilegen. **Dr. Hartmann, Ulm a. D.,** Specialarzt (5106 für Haut- und Harnleiden.

Molkereibau Gr. Trampken.

Der Bau einer Genossenschafts-Molkerei in Gr. Trampken, Kreis Danziger Höhe, veranschlagt auf ca. 25 000 ℳ, incl. Material und Anfuhr, excl. Maschinen, soll an einen der drei Mindestfordernden vergeben werden. Zeichnung und Kostenanschlag liegen im Gasthause des Herrn **Groddek** Gr. Trampken zur Einsicht aus. Schriftlich versiegelte Offerten sind spätestens bis zum 1. Febr. cr. an den Unterzeichneten einzureichen. (5188

Der Vorstand
gez. E. Burandt.

Klagen, Einkommensteuer-, Erklärg., Militär-Reclamat., Verth. in Strafsach., Gesuche fert. sachgem. mit g. Erf. **Winkler**, Secret., Johannisg. 64.

Bitte verl. Sie kostenl. Preisb. über die best. Legehühn., Zucht- u. Sportgeflügel, Bruteier, Brutm., smmtl. Zuchtg., Futterart., Geflügellit. 2c. **Graf**, Geflügelp., Auerbach Hess. (5346

Liqueur-, Bier- und Frühstücks-Stube Altstädt. Graben Nr. 2,

am Holzmarkt,
empfiehlt gute Speisen und Getränke. Angenehmer Aufenthalt auch für Marktgängerinnen.

Sherry. **Cognac.**

Pedro Domecq,

Jerez de la Frontera, Spanien, älteste Firma am Platze, gegründet 1730. Kgl. span. Hoflief. f. 18. Oct. 1824.

Die Firma besitzt die ächtesten, reinsten u. ältesten Weine der Welt.

Sie ist die erste, welche in Spanien die Fabrication von destillirtem Weinbranntwein (Cognac-Genre) eingeführt hat. Ihr Cognac ist der feinste und älteste Spaniens. (4837

Die Firma arbeitet einzig mit den Weinhandlungen en gros, und ihre Agenten geben auf Verlangen Preislisten, Muster, sowie alle nöth. Informationen.

Görlitzer Loose

Ziehung unwiderruflich vom 7. bis 9. Februar d. J.

1/1	1/2	1/4
11,—	5,50	2,75

Carl Feller junior
Jopengasse 13. (4884

Rathskeller-Cigarre,

großes volles Format, 6 ₰, **Friedrich Haeser Nachf.**, **Kohlenmarkt 2.** (5259

45 Flaschen

bestes hiesiges Bier für **3 Mk.** zu hab. **Brodbänkeng. 31.** (5174

In keinem Haushalte sollte fehlen:

Das versiegelte

6. und 7. Buch Mosis,

das Geheimniß aller Geheimnisse, 400 Seiten stark gebunden, das **bisher** 7,50 ℳ kostete, versenden wir, nur so lange der Vorrath reicht **an Jedermann** um **3 Mark** (5277 geg. Nachnahme. Glück u. Segen, langes Leben, Heilung all. Krankheiten der Menschen u. Thiere, Wohlstand u. Reichth. Viele Dankschreiben. **Gebhardt & Leonhard, Berlin, C. Neue Friedrichstr. 71.**

Vorzüglich füllende, garantirt staubfreie

Bettfedern,

das Pfund 45, 75 ₰, 1 ℳ,

Halbdaunen,

das Pfund 1,50—1,80 ℳ,

Daunen,

graue das Pfd. 2—2,50 ℳ, weiße 3,50—5 ℳ,

Fertige Betten,

Satz 15, 18,50, 22,50 ℳ 2c.

Fertige Einschüttungen, Bezüge, Laken, Bettdecken.

Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche jeder Art empfiehlt (4729

Alexander Barlasch,

Ausstattungs-Magazin für Wäsche und Betten,
Danzig: Fischmarkt Nr. 35,
Zoppot: Seestraße Nr. 1.

Pianinos

von 450 Mk an,

auch auf Theilzahlung, stark und solide gebaut, mit vollem, edlem Ton, leichter angenehmer Spielart, empfiehlt unter günstigen Bedingungen zu Kauf und Miethe (5316

O. Heinrichsdorff,
76 Poggenpfuhl 76.

Bruchmarzipan

à Pfund 60 ₰ (4347

Altst. Grab. 96/97
Eingang Mühlengasse.

Bis zur Abnutzung scharf bleibende

T Schraubstollen

offerirt billiger wie jeden anderen Patentstollen. (4012 **Louis Konrad**, Vorst. Graben 8.

Bockb. a. d. Act.-Bierb., a Fl. 10 ₰, empf. **M. Maschitzki**, Dreherg. 5.



Brillen und Pince-nez

werd. dem Auge **fachkund.** angep. Reparaturen derselben werden auf das sorgfältigste u. bill. ausgef.

4667) **Otto Schulz,**
Mechaniker und Optiker,
48 Jopengasse 48.
Nähe der Portechaisengasse.

Um die Erde.

Reisebriefe von Paul Lindenberg. (Nachdruck untersagt.)

X.

Der erste Regen. — Ins Land hinein. — Ein Rasthaus auf Ceylon. — Wanderungen um Kandy. — Unangenehme Zugaben. — Der Botanische Garten von Peradeniya. — Die Tempel-Elephanten beim Bade. — Das Fest der Schotten.

Kandy, 1. December.

Der erste Regen seit unserer Abfahrt von Bremerhaven am 6. October! Man wußte fast garnicht mehr, was regnen war, aber heute wurde es uns deutlich in die Erinnerung zurückgerufen, etwas zu deutlich! Mit Tagesanbruch — ob man will oder nicht, man wird täglich gegen die fünfte Morgenstunde durch das zur ersten Andacht rufende, unheimlich dröhnende Tamtam-Geläut vom nahen Buddha-Tempel her aufgeweckt — hatten wir mittelst eines leichten Wagens einen weiteren Ausflug in das Land hinein unternommen, nach Teldeniya hin, am Fuße der Gebirgskette, die fernab im Grünen liegt. Eine ganz wunderbare Fahrt war es gewesen, und die uns eine bessere Kenntniß von den Städten weiter entfernt liegenden Gebiete geben. Als wir uns früh um 5 Uhr fortfuhren, hatte sich die Dunkelheit noch nicht ganz gelichtet, feuchte Nebel wogten und wallten um die Berge, und mit weißlichem Schein ging die Sonne auf. Von wunderbarer Schönheit war von dem hochgelegenen Wege der Blick in das Dumbra-Thal, durch welches mit raschem Gefäll der Mahaweli-Strom fließt, und ganz besonders war das Glück uns hold, denn wir sahen hier eine Talipot-Palme in Blüthe: als der stolze Baum, der gelegentlich eine Höhe von 100 Fuß erreicht, die Blüthe aber sich zeigen will, steht abgesondert da, die weißgelbliche Blüthe nimmt die ganze hochragende Krone ein, welche nach der Blüthe umbricht — denn obwohl es ein Alter von sechzig und mehr Jahren erreicht, blüht die Talipot-Palme nur einmal während dieser ganzen Zeit. Längs des Weges und weiter tiefer im Thal zogen sich zwischen den Palmenhainen Reisfelder dahin, terrassenförmig angelegt, werden sie mittelst Röhren, durch welche das Wasser von den kleinen Bergbächen abgeleitet wird, bewässert, und auch hier haben Menschenhände nur wenig die verschwenderische Natur zu unterstützen.

Nachdem wir über den Strom gesetzt, an dessen Ufer sich riesige Bambus-Büsche und Farrenkräuter über das trübe lehmige Wasser beugen, fuhren wir wohl zwei Stunden durch Cacao-Plantagen; die baumartigen Sträucher waren mit den schweren, rothbraunen Früchten, die direct am Stamm hängen, reich gesegnet, vierzig und fünfzig zählten wir an vielen der Stämme. Am Wege gelegentlich ein kleines Singhalesen-Dorf mit ärmlichen Hütten, die Bewohner uns erstaunt betrachtend und die jüngsten Sprossen derselben, natürlich im paradiesischen Costüm, das Reißaus nehmend, dann ging's weiter, immer weiter, den stets schärfer hervortretenden Bergen, unter denen der Adamspic besonders in die Augen fiel, zu, bis diesmal jedoch für uns ein zu entferntes Ziel bedeutete. — Unsere Fahrt hatte im Rasthause zu Teldeniya ihr Ende erreicht, unmittelbar am Mahaweli liegend, mit prächtiger Aussicht auf die bewaldeten Gebirgszüge von der Veranda.

Interessant sind diese Rasthäuser, welche von der englischen Regierung unterhalten werden; sie befinden sich in bestimmten Entfernungen über die ganze Insel verstreut und gewähren den Reisenden Obdach und Erquickung, welche zu einheitlich festgesetzten Beträgen, die in der Mitte des Häuschens einnehmenden Eßzimmer und in den fünf bis sechs Schlafgemächern angeschlagen sind. Auch ein Fremdenbuch liegt aus, in welches Jedermann seine Beschwerden eintragen kann — wir fanden aber nur lobende Worte. Und zu dieser hat man durchaus Veranlassung, denn alles ist sauber und freundlich, gut und ansprechend, und die singhalesische Wirthin bediente uns liebenswürdig und gewandt, zunächst den Tisch mit großen, duftenden Sträußen, deren märchenhafte Blüthen und Blumen rasch im Garten hinter der Veranda gepflückt wurden, schmückend. Die Preise sind sehr billig, eine Tasse Thee kostet in 10 Minuten 10 Cents (der Cent ein wenig mehr als ein Pfennig), ein Bad 25 C., Tag und Nacht 50 C., für jedes Bett 50 C., für die Unterbringung eines Pferdes bis zu zwölf Stunden 25 C., bis vierundzwanzig Stunden 25 C., Gras für ein Pferd 20 und frisches Stroh gleichfalls 20 C., ferner ein kaltes Bad 10 und ein warmes 25 C., und in gleich bescheidenen Grenzen halten sich die Beträge für Speisen und Getränke.

Drei Tage darf man in solch' einem Rasthause bleiben, die Mehrzahl der Touristen — es giebt ja hier den glücklicherweise überhaupt nur wenige — pflegt es jedoch nur ein paar Stunden, um sich zu stärken oder Schutz vor der Mittagssonne zu finden, die diesmal mit ihren brennenden Strahlen verschonte. Trotzdem war es draußen schwül, 29 Grad Réaumur, über oberhalb der Berge zuckten Blitze auf, immer dunkler ballten sich die Wolken zusammen, so rasch auch unser Kutscher sein Pferd antrieb, die finsteren Wolkengebilde waren schneller als wir, und bald prasselte denn auch der richtige, tropische Regen hernieder, mit wildem Ungestüm, als ob er alles unter Wasser setzen wollte, was ihm bei vielen Stellen unseres Weges auch gelang. Jeglicher Schutz mit Decken, Wachsleinwand ꝛc. war vergeblich, und man mußte sich mit gutem Humor in das „himmlische" Bad fügen, hatten wir doch bisher so unverdient schönes Wetter während unserer ganzen Reisezeit — auch nicht einen einzigen trüben Tag! — gehabt, daß man diese feuchte Ueberraschung gern hinnahm. Und doch verhalf sie uns noch zu einem seltenen Anblick: dort, an einem schnell angeschwollenen Felsbache, welch' ein Ungethüm, fast so lang wie ein Krokodil, — eine etwa zwei Meter große Riesen-Eidechse (Leguan) war es, ein ganz vorsintfluthartiges Thier, welches schon seit Langem auf dem Aussterbe-Etat der Natur steht. „Kutscher, stop!" und wir hinaus und im strömenden Regen mit Schirmen und Stöcken Jagd gemacht, aber das Unthier, obwohl es sich gar nicht so sehr beeilte, war doch flinker und verschwand in dem nahen Dickicht, und dahin soll 'mal einer folgen! — —

Es regnet, regnet noch immer, in wahren Strömen gießt es herab, und die gelbbekleideten Buddha-Priester, die vor dem Fenster meines Hotelzimmers vorbeiziehen, haben die sonst als Sonnenschützer dienenden großen, getrockneten Palmblätter bei Seite gelegt und recht solide und umfangreiche Regenschirme hervorgeholt. Wie es herniederrauscht und plätschert, ordentlich anheimelnd ist's einem zu Muthe, da muß man doch endlich einmal zu Hause bleiben, und kann ein wenig die vielen Eindrücke sammeln, welche die letzten Tage uns wiederum in reichster Fülle gebracht.

Aber wo soll man beginnen, was soll man herausgreifen aus dem vielen Schönen und Neuen? Nur einen kleinen Theil kann ich ja stets in flüchtiger Weise schildern, in einer kurzen Zwischenfrist, denn für eine ruhigere Arbeit ist ja nie Zeit am Tage vorhanden: zur Mittagsstunde ist's beim besten Willen nicht möglich, und Abends, wie todtmüde ist da der ganze Körper und wie gern schlüpft man unter die Musselin-Vorhänge des breiten Bettes! Wie vermögen ferner die leblosen Buchstaben all' das eben unbeschreiblich Wunderbare wiederzugeben, was auf Schritt und Tritt mit immer wiederholendem freudigen Erstaunen die Augen schauen! Unvergeßlich die Wanderungen auf den den Kandy-See umgebenden Bergen, hier mit dem Blick auf die tief unten liegende Ortschaft, dort in die Thäler hinunter, aus deren dichtem Palmengrün an einzelnen Stellen der Mahaweli aufglänzt, und, eben noch im heißen und grellen Sonnenlicht wandernd, daß selbst die blauen Augengläser kaum Schutz gegen das blendende Licht gewähren, ist man einige Schritte weiter plötzlich von dichter Dämmerung umgeben: so wölbt sich über uns von beiden Seiten her wild wucherndes Strauchwerk zusammen, eine grüne Halle bildend, von den leuchtendsten Blumen durchflochten, die so bunt wie Schmetterlinge, und um sie flattern Schmetterlinge so bunt wie Blumen, und auch schillernde Käfer schwirren umher, und wenn ein Sonnenstrahl ihre grünen Flügel trifft, so funkeln sie wie die glänzendsten Edelsteine.

Was da umher fleucht, läßt man sich schon gern gefallen, weniger aber, was umherkreucht! An und oft auch mitten auf den Wegen ragen bis zu zwei Meter hohe, starkgefügte Erdbauten empor, ganz festungsartig mit ihren fensterähnlichen kleinen Oeffnungen und den thurmartigen oberen Zacken ausschauend, die Ameisen haben sie errichtet, und es ist nicht gut, am wenigsten für Damen, ihnen allzu nahe zu kommen. Weit unangenehmer sind die etwa zolllangen, ganz dünnen Blutigel, die, zumal bei feuchter Witterung, massenhaft umherkriechen und gern mit dem Blute harmloser Wanderer nähere Bekanntschaft machen; diese lieblichen Parasiten hatten mich bei einem gestrigen Ausfluge mit mehr und minderem Erfolge als Saugobject betrachtet; läßt man sie nicht toll und voll trinken von dem „besonderen Saft", sondern reißt sie ab, so entsteht eine blutende kleine Wunde, die schmerzt, als ob man mit Nadeln gestochen würde. Jene Europäer, die viel im Freien zu thun haben, tragen deshalb feste Leder- oder Tuch-Gamaschen, die auch gegen Schlangen schützen, denn die Kobra ist doch kein leerer Wahn und tritt nicht nur im dressirten Zustande auf; gestern bei einem Besuche des Botanischen Gartens von Peradeniya sollten wir's merken! Mein Begleiter hatte seine fliegende Malstätte aufgeschlagen, um eine prächtige Palmengruppe zu skizziren, natürlich wieder umgeben von einem Trupp brauner Bengels, die, weiß der Himmel woher, plötzlich aufgetaucht waren, als ich sie „Cobra! Cobra!" rufen und auseinanderstieben sah, während mein Künstler, der schon seit Wochen von Schlangen und von Gebissenwerden geträumt und phantasirt, mit einem Male urplötzlich emporsprang und mit seinen langen Beinen einen Satz machte, der einem gelernten Akrobaten Ehre gemacht hätte — und über den Weg kroch eine lange Cobra-Schlange, im nahen Grase verschwindend.

Ja, dieser „Königlich Botanische Garten" von Peradeniya, wie wunderbar schön ist er! Ueber seine wissenschaftliche Bedeutung zu sprechen, werde ich mich hüten, da lese man Haeckel's köstliche „Indische Reisebriefe" nach; hier will ich nur erwähnen, daß dieser Garten bereits im Jahre 1821 von der englischen Regierung angelegt und seitdem sorgsam gepflegt wurde; man kann sich denken, was das bei diesem Klima sagen will. Und so ist denn hier alles vereint, was einen Botaniker in einen kleinen oder auch großen Entzückungstaumel versetzen kann, vereint in landschaftlich herrlichem Rahmen, auf einem zehn Hectare großen Gebiet, das hier eben, dort hügelig ist und von dem mehrfach erwähnten Mahaweli umflossen wird, vereint nicht in kümmerlich-sorgfältiger Zusammenstellung, sondern, ich möchte sagen, in wildem Wachsthum: Muskatnuß-, Cocain-, Nelken-, Kautschuk-, Vanillen-, Mandel-, Kampher- und Chininbäume, dann Zimmet- und Cacaobüsche, die Dressina- mit blutrothen und die Discalla-Sträucher mit zart-violetten Blättern, mächtige Flamboyant-Bäume mit tausenden großer rother Blumen um die frisch grünenden Tempelbäume mit ihren süßduftenden weißen Blüthen, der aus Japan eingeführte Ylang-Ylangbaum, aus dessen Blumen das bekannte starke Parfum gewonnen wird, und von den Palmen natürlich alle Arten, so von den schönheitsvollen Cabbage-Palmen, deren jede wohl vierzig Meter mißt, eine ganze Allee gebildet, und ferner in der Mitte eines weiten Grasplatzes die verschiedenartigsten Palmen zu einer schönheitsvollen Gruppe vereint, während sich am Ufer eines nahen, mit Lotosblumen bedeckten Sees kolossale Bambusbüsche, deren Umfang unten wohl achtzig und deren Höhe über vierzig Meter betragen mag, erheben. In dem Garten verstreut zierliche Gewächshäuser, die man kaum in dem dichten Grün endecken kann, da sie von grünen Hecken völlig umsponnen sind; bei uns errichtet man sie, um die Pflanzen in meist künstlicher Wärme zu hegen, hier, um dieselben vor der natürlichen Hitze zu schützen, denn diese Hütten, in denen wir die zartesten Orchideen, Moose, Farren ꝛc. finden, bestehen aus Bast und sind, wie schon erwähnt, von Schlingpflanzen bis auf die schmalen Thüren umrahmt. —

Am Nachmittage desselben Tages hatten wir noch einen äußerst interessanten Anblick: das Bad der Tempel-Elephanten von Kandy im Mahaweli. Wie ich schon in einem früheren Bericht hervorgehoben, spielen diese Elephanten bei den großen buddhistischen Umzügen eine wichtige Rolle, und so leistet sich denn der Tempel zum heiligen Zahn in Kandy seine eigenen Dickhäuter, die ein recht bequemes Leben führen: am Tage bummeln und faulenzen sie in den Dschungeln umher, Nachmittags baden sie im Fluß und dann machen sie im Bette des lieben Herrgotts ihre „Baba". „Ein schönes Leben führen wir", könnten auch sie trompeten und dabei mit Geringschätzung auf ihre Collegen herabsehen, die im schweren Tagewerk sich abmühen müssen: hier junge Bäume knicken, da Mahagonistämme aus dem Urwald bringen, dort viele Centner wiegende Maschinentheile schleppen oder die Chausseewalze ziehen, denn zu derartigen schweren Pflichten werden auf Ceylon die Arbeits-Elephanten verwandt.

Da haben's die vierbeinigen „Tempelherren" besser, und in ihrer wohligsten Stunde überraschten wir sie: als sie gegen 4 Uhr Nachmittags in dem Strome lagen und sich von den Wellen desselben bespülen ließen. Zuerst erkannte man nur drei mächtige dunkle Klumpen im Wasser und auf jedem derselben noch ein etwas — die Wärter waren's, die, langausgestreckt auf den Rücken der Thiere — gleichfalls ihr Schläfchen machten! Aber die Witterung nach Trinkgeldern ließ sie erwachen, und auf einen Zuruf von ihnen erhoben sich nun auch ihre Pfleglinge, ein kleinerer und zwei große Elephanten, von denen der eine ein wahrer Gigant war, aber sie erhoben sich nicht ohne entschiedene Mißbilligungs-Trompetentöne, daß man sie derart aus ihrer Ruhe aufgestört. Dann kamen sie an's Land, und der größte von ihnen wollte auf ein Wort seines Wärters „Pfötchen" geben, fand aber bei uns keinerlei Gegenliebe; hinunter also plätscherten sie wieder in die Fluth, und diesmal war es wohliges Zustimmungsgebrumm, welches sie vernehmen ließen, als sie von neuem alle Viere von sich streckten und sich gelegentlich mittelst der Rüssel eine Douche zukommen ließen, so recht con amore und jedenfalls in dem Bewußtsein, als auserwählte Geschöpfe — sagt man nicht irgendwo „Bourgeois"?? — in diesem Jammerthale, Erde genannt, zu gelten! —

Von einem ähnlichen Gefühl schien am gleichen Abend eine Anzahl Schottländer durchdrungen zu sein; die Herren, achtzig im Ganzen, waren von allen Richtungen der Insel nach Kandy geeilt, um hier, und zwar in unserem Hotel, den Namenstag ihres Schutzpatrons, des heiligen Andrew, zu feiern. Eine allerliebste „Feier" fürwahr! Ich habe schon vielen tollen Sachen beigewohnt und gräulichen Spektakel erlebt, aber ein derartiges wahnsinniges Getreibe, wie es diese paar Dutzend Schotten, unter denen viele ehrpusselige Herren mit grauen und auch gar keinen Haaren waren, gemacht, ist mir denn doch noch nie vorgekommen. Das war schon nichts mehr Menschliches, würde ich aber Thierisches sagen, so wäre das eine Beleidigung für diese sogenannten vernunftlosen Geschöpfe, die sich meist viel gesitteter betragen als der Homo sapiens! Dudelsackgepfeife, Gröhlen, Heulen, Quietschen, Trampeln, Juchzen, Stampfen, Umherspringen wie die Besessenen, Gläserzerschlagen (zwei lange Tische mit sämmtlichem Geschirr wurden absichtlich umgestoßen und zertrümmert) und ähnliche Scherze bildeten dieses von acht Uhr Abends bis vier Uhr Morgens dauernde „Fest" der edlen und verehrten Herren von und aus Schottland! Ich danke vielmals für solche Gesellschaft von Gentlemans! — „was ich gehört von ihr mit Grauen, ich möchte es nimmer und nimmer schauen!"

Provinz.

t. Zoppot, 12. Jan. In der heutigen Sitzung des Gewerbevereins mußte der angekündigte Vortrag des Herrn Schulrath Witt über: „Fische und Fischzucht" wegen Erkrankung des Referenten ausfallen. An dessen Stelle sprach Herr Director Dr. Funk über den Theosophen Jacob Böhme. Der Vorstand beschloß, 10 Mark als Beitrag dem Comitee zur Errichtung eines Böhme-Denkmals zu übersenden. Zum Schluß wurde der Geschäftsplan für die folgenden Monate festgesetzt.

v. Graudenz, 12. Jan. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung, der ersten im neuen Rathhause, dem früheren Seminar, wurden die neugewählten Stadtverordneten und Ersatzmänner in ihr Amt eingeführt. Zur Regulirung der Besoldungsverhältnisse der städtischen Beamten, durch deren Neuregelung einige Unregelmäßigkeiten entstanden sind, wurde eine Commission eingesetzt. Vertagt wurde die Berathung über Aufnahme einer Anleihe von 375 000 Mark. Erster Bürgermeister Kühnast wies bei diesem Punkte darauf hin, daß baldige Erledigung dieser Angelegenheit dringend nöthig ist, da das Baarvermögen am Neujahrstage nur 400 Mark betrage. An Stelle des nach Perleberg berufenen Oberlehrers Dr. Lenz soll an die höhere Mädchenschule ein anderer wissenschaftlicher Lehrer angestellt werden. Das Gehalt für den zu wählenden Lehrer wurde auf 2100 Mark, steigend von 3 zu 3 und 4 Jahren von je 300 Mk. bis auf 4500 Mk. und 540 Mark Wohnungsentschädigung festgesetzt. Aus der Wahl des Bureaus gingen hervor als Stadtverordnetenvorsteher Ziegeleibesitzer Mehrlein, als Stellvertreter Droguist Fritz Kyser, als Schriftführer Hausbesitzer R. Scheffler und Gerichtssecretär Byron. Herr Mehrlein bemerkte, daß zum Nachtheil und Schaden der Stadt es einer Minorität der 1. Classe gelungen sei, den bisherigen Stadtverordnetenvorsteher, Herrn Rechtsanwalt Obuch, aus der Stadtverordnetensitzung zu verdrängen. Ein Systemwechsel werde dadurch aber nicht eintreten.

* Graudenz, 12. Jan. Der Druckerlehrling Bernhard Kurzynski ist heute auf Grund des § 69 der St.-P.-O. in Haft genommen, weil er das Zeugniß ohne gesetzlichen Grund verweigert hat.

r. Rosenberg, 12. Jan. Die Schützengilde wählte in ihrer gestrigen General-Versammlung die Herren Bäckermeister Schaffran als Vorsitzenden, Kaufmann Braun als dessen Stellvertreter, Kaufmann Hancke als Rendant, Kaufmann Bürger als Schriftführer und Bürgermeister Hermsdorff und Tischlermeister Brost als Vergnügungsvorsteher. Die Versammlung beschloß, dem Westpreußischen Provinzial-Schützenbunde von jetzt ab mit sämmtlichen Mitgliedern beizutreten. Es wurden 6 Mitglieder neu aufgenommen. Die Gilde zählt 88 Mitglieder. Nach zwei Jahren feiert die Gilde das Fest ihres 50jährigen Bestehens, wozu jetzt bereits Vorkehrungen getroffen werden. — Am 22. d. Mts. feiert der Lehrerverein sein Stiftungsfest in Finkenstein.

∞ Neuenburg, 12. Jan. Vorgestern fand im Handwerkerbund die ordentliche Generalversammlung statt. Der Jahresbericht des Gustav-Adolf-Zweigvereins der Diözese Schwetz für 1897 erkennt mit Dank an, daß die Gustav-Adolf-Sache in unserer Diözese immer tieferes Verständniß und liebevolleres Entgegenkommen gefunden. Die über 4500 Mitglieder haben an Beiträgen 2427,74 Mk. aufgebracht, sodaß mit sonstigen Einnahmen sich der Betrag auf 2643,39 Mk. beläuft. Von der Berliner Hauptversammlung ist die große Liebesgabe von fast 19 000 Mk. für Jezewo bestimmt worden. Außerdem sind für die Gemeinde 4523,81 Mk. eingegangen. Mit dem in Aussicht gestellten Gnadengeschenk von 10 000 M. und dem bisherigen Ergebniß der Sammlungen sind für den Kirchenbau 40 000 Mk. beisammen. Lnianno ist ein selbstständiges Kirchspiel geworden und hat auch einen Seelsorger erhalten. Zu dem erforderlichen Bau der Kirche und des Pfarrhauses sind 20 000 Mk. erforderlich, wovon erst 8000 Mk. gesammelt sind. Dazu ist noch ein Gnadengeschenk in Aussicht gestellt. An Liebesgaben sind vom vergangenen Jahre 2378,13 Mk. eingelaufen. Weil das Kirchspiel Neuenburg zu groß ist, sind in Czerwinsk und Bülowsheide Vicariate eingerichtet worden. Die im vorigen Jahre gegründete Gemeinde zählt 700 Seelen, und die Gemeinde hat bis jetzt 7000 Mk. zum Kirchbau gesammelt. An Liebesgaben sind 430 Mk. eingegangen. In Bülowsheide soll eine Kirche und ein Pfarrhaus gebaut werden. Der westpreußische Hauptverein nimmt mit seiner Jahreseinnahme von 25037 Mk. unter den 45 Hauptvereinen die 15. Stelle ein.

-r. Neustadt, 12. Jan. Am 13. d. Mts. und den folgenden Tagen wird in hiesiger Stadt die Controle über die Durchführung der Invaliditäts- und Altersversicherung ausgeübt werden. — In diesen Tagen wurde bei dem Kaufmann St. in Gnewin ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe erbrachen den Keller und entwendeten aus demselben Waaren und Spirituosen im Werthe von einigen hundert Mark. Die Langfinger wurden jedoch im nächsten Dorfe ermittelt und abgeführt.

* Marienwerder, 12. Jan. Während des Jahres 1898 werden in Marienwerder an folgenden Terminen Märkte abgehalten werden: 1) Fettviehmärkte am 25. Januar, 24. Mai, 23. August, 25. October; 2) Vieh- und Pferdemärkte am 5. April, 19. Juli, 20. September, 8. November; 3) Krammärkte am 6. April und 9. November; 4) Vieh-, Pferde- und Füllenmarkt am 24. August.

i. Pillau, 12. Jan. In der Kgl. Navigationsschule hierselbst soll demnächst mit einem Cursus für Seefischer begonnen werden. Dieser Unterricht soll zweimal wöchentlich in den Abendstunden stattfinden und erfolgt kostenlos. Anmeldungen nimmt der Navigationslehrer Radmann hierselbst entgegen. — Im Königsberger Haff befindet sich zwischen Tonne 3 und 6 eine Eisstopfung, weshalb die Dampfer

Berliner Börse vom 13. Januar 1898.

Deutsche Fonds.		
Deutsche Reichs-Anl.	4	103.40
"	3½	103.50
"	3	97.40
Preuß. consolid. Anl.	4	103.40
"	3½	103.50
"	3	98.—
Staatsschuldscheine	3½	100.40
Berliner Stadt-Obl.	3½	101.30
" 1892	3½	101.25
Westpr. Prov.-Anleihe	3½	100.75
Landsch. Central. Pfdbr.	3½	100.70
"	3	92.80
Ostpreußische "	3½	100.20
Pommersche "	3½	100.75
Posensche, neue "	4	—
"	3½	100.20
Westpreußische I. I. B	3½	100.80
" neulndsch.	3½	100.30
Westpreußische I. II.	3	93—
Preußische Rentenbriefe	4	104.—
"	3½	100.50

Ausländische Fonds.		
Argentinische Anleihe 5%	fr.	79.90
do. kleine 5%	fr.	79.90
do. innere 4½%	fr.	68.80
do. äußere 4½%	fr.	70.—
do. 20 L. 4½%	fr.	70.40
Barlett. L. M. p. St.	fr.	29.—
Buenos-Aires Prov. 5%	fr.	47.70
Egypter, garant.	3	—
do. priv.	3½	—
do.	4	107.50
Griech. 1881 und 84	fr.	36.—
Griech. m. laufd. Coupons	fr.	36.—
do. Goldrente L. 500	fr.	28.80
do. do. L. 100	fr.	28.80
do. do. L. 20	fr.	28.80
Griech. Monopol	fr.	38.—
Griech. m. laufd. Coupons	fr.	38.—
Holländ. Com. Cred.	3	—
Ital. steuerfr. Hypothek	fr.	—
do. steuerfr. Nat.-Bank	4	95.80
do. do. do.	4½	—
Italienische Rente	4	94.50
do do. kleine	4	94.10
do. amortisirte Rente	4	93.10
Mexikaner	6	98 90
Mexikaner 100 L.	6	98.90
Merik. 1890 100 L.	6	98.90
do. St.-Eisenbahn	5	94.40
Norw. Hyp.-Obl.	3½	—
Oesterr. Gold-Rente	4	103.30
do. Papier-Rente 100 G.	4⅕	102.10
do. do. 1000 G.	4⅕	102.25
do. Silber-Rente 100 G.	4⅕	102.10
do. do. 1000 G.	4⅕	102.10
do. 54er Loose	3,2	—
do. 58er L. p. St.	—	337.—
do. 60er L.	4	151.70
do. 64er L. p. St.	—	—
Pest. Comm.-Bk.-Pdb.	4	99.75
Poln. Pfandbr.	4½	100.80
do. Liqu.-Pfdbr.	4	99.30
Röm. St.-Anl. I.	4	95.10
do. II—VIII	4	95.—
Rum. fund. Rente	5	102.20
do. do. 400 Mk.	5	102.50
do. amort. Rente	5	101.20
do. do. 400 Mk.	5	101.40
Rum. amort. de 1892	5	101.70
do. do. de 1893	5	101.70
do. do. de 1889	4	93.—
do. do. de 1890	4	93.40
do. do. de 1891	4	93.10
do. do. de 1894	4	93.10
Russ. Bodencr.	5	123.75
" " gar.	4½	105.80
Türk. Anl. D.	1	22.15
Türk. Adm. 1888	5	96.70
do. conf. A. 1890	4	—
do. 400 Fr.-L. v. St.	fr.	116.10
Ung. Gold-Rente	4	103.20
do. Kron.-Rt.	4	100.25
do. G. invest. Anl.	4½	102.25
do. Loose v. St.	—	275.—

Inländ. Hypoth.-Pfdbr.		
Dtsch. Grundsch.-Bk.	4	100.20
" unkündb. bis 1904	4	103.40
" "	3½	99.—
Hamb. Hyp.-Bk.-Pfdbr. 81-140	4	100.—
" " unk. 1900	4	101.10
" " alte 1—45	3½	98.40
" " unk. 1905	3½	99.75
Meininger Hyp.-Pfdbr. neue	4	101.—
Nordd. Grundcr.-Pfdbr. III.	4	100.—
" IV. V. unk. b. 1903	4	101.30
Pom. Hyp. V. VI. unk. b. 1900	4	100.50
" VII. VIII. unk. b. 1904	4	102.—
" IX. X. unk. b. 1906	4	103.25
Pr. Bodencr.-Pfdbr. VII. VIII. gek.	4	100.10
" " IX.	4	100.20
" " XIII.	4	101.—
Pr. Bodencr.-Pfdbr. XIV.	4	103.40
Pr. Bodencr. XI.	3½	98.75
Pr. Centralbd. 1886/89	3½	98.30
Pr. Hyp.-Act.-B. VIII.-XII.	4	100.20
" " XV.-XVIII.	4	101.—
" " unk. b. 1905	4	103.50
" " " "	3½	100.—
Stettiner Nat.-Hypothb.	4½	93.—
"	4	90.40
" " unk. b. 1905	3½	—

Eisenb.-Pr.-Act. u. Obligationen.		
Ostpreuß. Südbahn I—IV.	4	—
"	3½	—
Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	95.50
" 1874	3	93.—
" Ergänzungsnetz	3	94.50
" St. I. II.	5	116.25
" Gold	4	103.80
Ital. Eisenb.-Obl. kl.	3	58.60
Kronpr. Rudolf	4	100.30
Moskau-Rjäsan	4	102.30
" Smolensk	5	102.—
Raab Oedenb.	3	85.—
Northern Pacific I.	6	—
Ung. Eisenb. Gold 89.	4½	103.40
do. do. 500 fl.	4½	103.40
do. Staatseis. Glb.	4½	101.50

In- und ausl. Eisenb.-St. und St. Prior-Actien.	Divid.	
Aachen Mastricht	2¾	115.90
Gotthardbahn	7,4	152.50
Königsberg-Cranz	6,8	156.—
Lübeck-Büchen	6¾	171.80
Mainz-Ludwigshafen	5,45	—
Marienburg-Mlawka	3⅗	85.10
Oestr. Ung.-Staatsb.	6⅕	146.50
Ostpr. Südbahn	3	95.25
Warschau-Wien	14	—
Stamm Pr. Act.		
Marienburg-Mlawka	5	121.30
Ostpr. Südbahn	5	119.10

Bank- und Industriepapiere.	Divid.	
Berl. Cassen-Ver.	6½	135.—
Berliner Handelsgesellschaft	9	175.—
Berl. Pd. Hdl. M.	—	121.10
Braunschweiger Bank	5⅕	115.25
Bresl. Disconto	6½	119.80
Danziger Privatbank	7¼	139.50
Darmstädter Bank	8	159.—
Deutsche Bank	10	209.90
Deutsche Genossenschaftsb.	6	116.—
Deutsche Effectenb.	7	119.75
Deutsche Grundschuld-B.	7	129.30
Disconto-Commandit	10	20[illegible].60
Dresdner Bank	8	162 80
Gothaer Grundcred.	4	128.70
Hamb. Cm. u. Discb.	7	140.25
Hamb. Hyp.-B.	8	159.80
Hannoversche Bank	5,3	127.—
Königsberger Vereinsb.	5	113.—
Lübeck. Commb.	7⅔	141.60
Magdeb. Privatb.	5	108.—
Meining. Hypoth.-B.	6	137.90
Nationalbank f. Deutschland	8½	153.80
Nordd. Grundcr. B.	4½	100.—
Oester. Creditanstalt	11¼	223.—
Pommersche Hypoth.-Bk.	7	163.—
Preuß. Bodencr.-Bk.	7	141.50
" Centralbodencred.-B.	9	170.10
Pr. Hypoth. A. B.	6½	133.25
Reichsbankanleihe	7½	159.50
Rhein. Westf. Bodencr.	6	125.—
Russ. Bank f. ausw. Hdl.	10,8	160.60
Danziger Oelmühle	8	101.75
" Prior.-Act.	6	107.50
Hibernia	9½	198.—
Große Berl. Pferdeb.	15	469.50
Hamb.-Amerik. Packetf.	8	115.80
Harpener	6	186.25
Königsb. Pferdeb. Vrzs	7	193.—
Laurahütte	8	183.50
Norddeutscher Lloyd	4	111.50
Stett. Cham. Didier	17	384.—

Lotterie-Anleihen.		
Bad. Präm.-Anl. 1867	4	144.—
Bayerische Prämien-Anleihe	4	161.75
Braunsch. 20-Thlr.-L.	—	111.—
Köln Mind. Pr. A.-Sch.	3½	138.25
Hamburg. Staats-Anl.	3	133.10
Lübeck. Präm. Anl.	3½	129.90
Meininger Loose	—	22.10
Oldenburg. 40 Thlr.-L.	3	130.50

Gold, Silber und Banknoten.			
Dukaten p. St.	9 71	Am. Coup. zb.	
Souvereigns	20.36	Newy.	4.19
Napoleons	16.18	Engl. Bankn.	20.395
Dollars	4.185	Franz. "	80.90
Imperials	—	Italien. "	77.40
" p. 500 Gr.	—	Nordische "	112.25
" neue	—	Oesterr. "	169.80
Am. Not. kl.	4.1775	Russ. Bankn.	216 65
		" Zollcoup.	323 70

Wechsel.		
Amsterdam u. Rotterdam	8T.	168.90
Brüssel und Antwerpen	8T.	80.75
Skandinav. Plätze	10T.	112.25
Kopenhagen	8T.	112.20
London	8T.	20.38
London	3M.	20.20
New-York	vist.	4.195
Paris	8T.	80.85
Wien östr. W.	8T.	169.85
Italien. Plätze	10T.	77.—
Petersburg	8T.	216.20
Petersburg	3M.	—
Warschau	8T.	216.20

Discont der Reichsbank 5%.

ohne Hilfe des Eisbrechers das Haff noch nicht befahren können. — Im Jahre 1897 sind in Pillau 2082 Schiffe eingekommen und 2058 Schiffe ausgegangen.

* **Memel**, 10. Jan. Zum Director der „Memeler Holzindustrie-Actien-Gesellschaft" ist der Königliche Bergrath Mauritz aus Lerbach im Harz gewählt worden.

* **Tilsit**, 12. Jan. Recht vielversprechend erscheint die Zukunft eines jungen Memelers Namens Elfert, der in der Werkstatt des Herrn Karl Gobindner das Kupferschmiedehandwerk erlernt hat. Zur Zeit befindet sich derselbe auf S. M. S. „Hohenzollern". Hierselbst fertigte er in seinen freien Stunden aus getriebenem Kupfer ein Rauchservice an, das er auf Empfehlung des Commandanten des Schiffes dem Kaiser selbst überreichen durfte. Der Kaiser, sehr erfreut über dieses kunstvolle Erzeugniß, erkundigte sich nach der Lehre und sonstigen Vergangenheit des Elfert und ließ demselben schon wiederholt Unterstützungen zukommen. Gleichzeitig beauftragte der Kaiser den jungen Mann, das Modell einer Salonpinasse für die Kaiserin in Silber zu treiben. Bei der Ablieferung dieses gleichfalls äußerst gut gelungenen Gegenstandes wurde ihm, wie die „Tilsiter Allgemeine Zeitung" berichtet, vom Kammerherrn der Kaiserin eröffnet, er solle am 1. April bei Siemens u. Halske als Volontär eintreten, dann noch ein halbes Jahr im Auslande arbeiten, um hierauf in der Kunstgewerbeschule zu Frankfurt a. M. seine Ausbildung zu vollenden.

* **Königsberg**, 12. Jan. (K. A. Z.) Ueber das Befinden des Obermarschalls Grafen zu Eulenburg-Prassen lauten die Nachrichten aus Berlin fortdauernd zufriedenstellend, sodaß die Rückkehr des Herrn Grafen nach Ostpreußen im Frühjahr voraussichtlich sicher zu erwarten steht. — Zum Rector magnificus unserer Universität für das Studienjahr 1898/99 ist der Professor des römischen Rechts, Herr Geheimrath Dr. Salkowski erwählt worden. Prorector ist Herr Professor Dr. Baumgart. — Die städtischen Bauaufseher haben den Titel „Bauwart" erhalten.

* **Posen**, 12. Jan. Nach einer Meldung aus Morgonin befindet sich die Stadt in größter Aufregung. In den letzten Tagen haben dort sechs Brände stattgefunden. Mehrere verdächtige Personen wurden verhaftet. Es wird angenommen, daß die Brände von einer Bande von Verbrechern angelegt werden, deren Mitglieder die während der Brände entstehende Aufregung benutzen, um zu stehlen und zu rauben.

Vermischtes.

Der Weltnarr. Der Gastwirth Mathias Dürrnweber in Wien war dieser Tage laut „N. W. Tgbl." angeklagt, einen Wachmann, der vor seinem Gasthause den Fiaker Carl Jurenda aufgeschrieben hatte, thätlich beleidigt und sich in eine Amtshandlung eingemengt zu haben. Der Wirth versicherte, daß der Wachmann ihm einen Stoß versetzt habe, und führte darüber zuerst den Fiaker als Zeugen an. Richter: „Sie sind?" — Zeuge: „I? I bin der Weltnarr!" Richter: „Was soll das heißen?" — Zeuge: „I haß in der ganzen Weanastadt der Weltnarr; sunster haß i o no Carl Jurenda. Wissen S', Euer Gnaden, i mach allweil Theater und Hetzen und deßwegen hab' i 'n Spitznam' „Weltnarr". — Richter: „Was wissen Sie von der Angelegenheit?" — Zeuge: „I war als Gast beim Dürrnweber und hab' gsungen und bin am Sessel g'ritten. (Heiterkeit.) Na, i bin halt der Weltnarr! Da is der Deutschmeister-Schurschl zu mir einikummen." — Richter: „Wer ist das?" — Zeuge: „A Fiaker! Der schreit: Du, Weltnarr, geh' außi, der „Quargel" sagt, daß der Wachter Di aufg'schrieben hat. — Richter: „Der „Quargel"?" — Zeuge: „Dös is wieder an anderer Fiaker. I geh' außi, steht der Wachmann richtig da und schreibt mi' Nummer auf. Der Wirth fragt, z'wegen was? Der Wachmann sagt: Wer san Sö? I bin der Herr vom G'schäft! maant der Wirth, darauf sagt der Wachmann: I war Ihna schon an Stoß. Mehr hab' i net g'seg'n und g'hört, so wahr i der Weltnarr bin!" (Heiterkeit.) — Richter: „Was ist weiter geschehen?" — Zeuge: Der „Schlosserbua", a Fiaker, hat mi wegg'rissen, dös is Alles ... der „Deutschmeister-Schurschl", der „Quargel" und der „Schlosserbua" san Zeugen." — Die Aussage des „Weltnarren" wurde durch Zeugen unterstützt, worauf der Staatsanwalt einen Theil der Anklage zurückzog. Der Wirth wurde nur wegen der Schimpfworte zu fünf Gulden Geldstrafe verurtheilt.

Zur Geschichte des Thierhandels. Im März dieses Jahres feiert der deutsche Thierhandel den Gedenktag seines 50jährigen Bestehens. Bei seiner Bedeutung für die Begründung und Entwicklung der zoologischen Gärten und bei dem großen Einfluß, den er auf die Verallgemeinerung des zoologischen Wissens gehabt hat, dürfte auch Einiges aus seiner Geschichte interessiren. Der erste Thierhändler Deutschlands, so lesen wir in der „Tägl. Rdsch.", war der am 13. März 1810 geborene Hamburger Fischhändler Claus Carl Gottfried Hagenbeck, der Vater des jetzigen Thierhändlers. Der eigentliche Anfang der Thierhandlung selbst datirt von Anfang März 1848. Einige Fischer, die mit Hagenbeck in Geschäftsverbindung standen, hatten in ihren Garnen, worin sie sonst Störe fingen, eine Anzahl Seehunde mitgefangen. Der alte Hagenbeck kaufte die „Meerwunder", reiste damit, unternehmend wie er war, nach Berlin und stellte die zu jener Zeit noch ziemlich unbekannten harmlosen Thiere in Kroll's Etablissement gegen ein kleines Entree aus. Die damals in Berlin ausgebrochenen politischen Unruhen zwangen indeß den unternehmenden Geschäftsmann bald aufzugeben, denn die Straßenkämpfe in Berlin und die bei Kroll gastirenden Flintenkugeln machten den Aufenthalt dort so ungemüthlich, daß Hagenbeck schleunigst seine Thiere auf Credit verkaufte und nach Hamburg zurückkehrte. Ermuthigend war also das erste Geschäft in keiner Weise. Der Seehundsandrang nach Hamburg wurde durch die Fischer, die mit dem Verkauf der ersten Seehunde Verdienst gemacht hatten, in regster Weise befördert; es war immer der alte Hagenbeck, der die Thiere kaufte. Gewitzigt durch die Berliner Aventiure verkaufte er seine Thiere nur noch gegen baar, und zwar an herumziehende Meßbudenbesitzer, die dann die Seehunde einem „hohenAdel und verehrlichen Publicum" als Seejungfern, Seenymphen, Seenixen und Sirenen zur Schau ausstellten. Besonders speculativen Köpfen gelang es auch, die zutraulichen Thiere zu einigen harmlosen „Trics" zu dessiren. Die Leute machten ihr Geschäft, und die Nachfrage nach Seehunden stieg so rapid, daß der alte Hagenbeck ihr kaum gerecht worden konnte. Das ging so bis zum Jahre 1852. Da brachte ein Walfischfänger, Capitän Mayn, den ersten Seebären nach Hamburg und bot ihn Hagenbeck zum Kauf an, der das prächtige Thier auch erwarb. Die Hamburger Zeitungen brachten spaltenlange Artikel über dies Ereigniß, und der Name des Käufers war in aller Leute Mund. Gegen ein Eintrittsgeld von 4 Schillingen = 30 Pfennig wurde der Bär ausgestellt und die 350 Thaler, welche das Raubthier gekostet hatte, waren in einen Monat verdient, in damaliger Zeit immerhin ein hübsches Sümmchen. Nun kam das „Angebot", fast jedes einlaufende Schiff brachte ein überseeisches Thier mit. Hagenbeck kaufte Alles, und so entwickelte sich denn bald die erste Hagenbeck'sche Menagerie, die im Hünerwerdischen Museum am Spielbudenplatz in St. Pauli Aufstellung fand. Diese Thierausstellung fand solchen Anklang im Publicum, daß sie stets gut besucht war. Dieser Erfolg sollte für den am 10. Juni 1844 geborenen Sohn Carl des alten Hagenbeck bestimmend werden; er entschied sich 1859, als er, aus der Schule entlassen, von dem Vater vor die Alternative gestellt worden war, ob er sich dem Fischhandel oder dem Thierhandel widmen wolle, prophetischen Blickes für letzteren. Mit welcher Energie sich der junge Thierhändler seinem Berufe widmete, beweist wohl am besten der Umstand, daß er schon als fünfzehnjähriger Knabe nach Berlin reiste, um dem dortigen neubegründeten Zoologischen Garten eine Anzahl Thiere im Werthe von mehreren tausend Thalern zu verkaufen. Die Directoren der damals allenthalben in Deutschland bestehenden Zoologischen Gärten wurden auf den Hamburger Thierhandel aufmerksam; Aufträge über Aufträge liefen ein. Um ihnen gerecht werden zu können, mußte das Geschäft in einer Weise ausgedehnt werden, von den sich einige Jahre vorher die beiden Hagenbeck noch nichts hatten träumen lassen.

---

3. Ziehung d. 1. Klasse 198. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 13. Januar 1898.
Nur die Gewinne über 60 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

77 159 [100] 351 638 40 912 1457 84 617 746 906 72 2057 230 342 613 3042 [100] 109 75 84 294 [100] 355 58 96 565 782 4155 324 80 429 90 552 741 95 957 5151 79 201 40 405 568 626 99 917 6027 339 425 753 62 932 41 7146 312 484 931 8004 105 406 703 11 832 [150] 9053 71 174 88 438 52 840 92 904 13 [100]

10078 167 283 393 442 816 977 11052 249 410 56 86 591 637 38 876 12132 33 516 637 722 73 807 77 [100] 13003 18 119 204 22 697 707 820 939 64 68 14046 178 219 [200] 87 309 14 28 689 15141 713 16076 342 560 933 17017 101 83 90 287 369 403 742 966 18105 695 719 53 97 933 83 19000 321 428

20062 495 693 803 956 21041 69 85 210 395 421 520 650 769 907 22085 261 563 607 42 23129 200 48 320 447 610 887 918 24003 5 97 349 [100] 97 25059 118 375 461 93 [100] 699 742 980 26090 142 472 735 808 27087 160 212 450 519 705 93 967 28346 575 784 803 942 29120 220 468 532 612 914

30094 465 608 72 31145 [100] 369 525 71 645 87 700 62 32034 251 86 746 814 72 33026 40 78 108 218 905 34059 126 216 397 454 519 684 702 16 25 946 35030 273 80 456 610 948 36028 475 517 35 81 619 733 812 993 37024 334 590 [3000] 604 885 957 67 38043 182 210 419 572 927 39048 172 82 89 404 530 [100] 55 820 45 985

40218 417 63 730 40 836 914 41 41257 429 589 751 77 832 42075 97 189 423 580 667 742 62 97 43813 44053 358 576 [100] 77 861 981 45067 176 [100] 464 681 37 900 46196 264 356 449 75 81 529 45 918 47168 336 427 551 743 808 47 981 83 48019 185 471 721 [100] 828 49457 540 90 938

50036 102 267 339 69 467 525 72 95 [100] 656 732 51064 298 443 52 547 66 747 64 955 52088 658 789 53677 744 829 54007 [100] 80 189 278 308 [150] 42 449 69 741 965 81 55031 326 35 401 514 627 98 866 72 73 56098 187 246 84 413 514 [100] 870 57141 75 367 631 749 78 58545 [100] 603 55 754 888 59073 315 513 882 984

60242 321 553 640 789 [100] 908 [100] 61167 397 891 946 62640 797 [100] 832 63 84 948 54 63170 369 81 451 646 846 54 964 64021 133 405 674 830 906 65005 120 418 52 510 77 767 66056 230 379 489 537 662 64 85 [200] 800 938 67387 482 93 692 852 908 68101 788 [100] 915 56 69130 80 [100] 417 620 88 759 88

70122 384 432 517 71284 311 77 401 28 610 [150] 735 817 975 72138 229 347 574 869 73169 [100] 72 778 897 930 74505 728 53 837 75085 411 18 29 519 643 795 76131 [100] 219 301 586 692 737 873 95 77081 124 369 509 601 767 86 977 78227 [150] 62 350 547 676 79081 500 70 959 87

80079 86 240 726 875 81092 247 488 555 63 75 959 97 82093 154 460 549 884 994 83009 93 479 569 663 859 984 84108 19 [150] 372 429 546 701 99 85216 [100] 575 653 727 [100] 62 863 93 967 86213 [200] 606 790 842 907 87051 86 126 45 200 51 372 433 896 97 88012 106 210 38 96 697 866 89544 679 765 909

90056 172 327 526 75 731 894 947 91055 78 155 [100] 291 477 795 92378 409 39 572 76 82 87 613 93100 83 350 492 505 61 94058 78 307 69 472 568 702 818 59 95179 351 469 513 28 670 832 96016 105 [150] 91 221 347 92 666 947 79 97176 256 565 77 649 821 909 23 58 96 98031 51 220 46 408 585 742 857 99583 735 802 86 972

100039 [300] 312 [100] 701 101040 101 72 [150] 94 244 96 399 799 [150] 102303 426 974 103023 141 708 104047 51 364 105124 80 453 97 549 661 860 935 77 106462 609 18 45 980 107259 502 84 [150] 675 920 108330 90 492 828 50 55 109092 168 302 11 476 [100] 561 759 877

110035 45 368 707 74 882 929 86 111123 236 333 428 537 112156 486 577 658 942 88 113101 480 672 700 76 875 962 114095 332 50 85 400 628 937 115150 84 701 925 27 116247 69 519 761 84 [200] 977 117002 4 340 635 67 92 945 [200] 118228 64 82526 86 631 40 730 969 119261 92 419 596 647 98 [100] 714 49 926

120050 64 [100] 145 333 73 447 562 758 946 121458 527 683 87 840 122202 645 65 66 [500] 785 897 123042 62 226 508 849 907 124063 229 511 800 27 46 904 56 125207 368 477 607 [100] 850 126254 409 97 515 [150] 623 127048 98 105 204 74 393 461 762 128123 464 755 88 865 903 65 129037 106 88 384 653 55 89 861 961

130214 76 87 89 384 410 702 923 85 131395 476 530 32 48 132618 826 80 133171 215 389 549 691 867 [100] 134215 591 723 926 135049 180 272 519 710 961 136057 197 243 368 446 614 718 30 91 92 137014 111 699 138096 534 655 69 821 89 139224 414 46 595 781 824

140146 209 72 [150] 558 790 954 141070 135 77 233 62 300 88 492 520 625 82 142223 580 646 717 99 888 99 963 143108 964 144070 213 [300] 620 76 819 145005 144 98 209 55 448 505 719 146355 518 40 61 65 660 834 55 [100] 950 [100] 147279 317 647 749 77 148045 316 433 684 728 885 149145 229 553 92 668 782 851 62 903 45 47

150478 550 910 151160 226 387 152081 96 343 632 40 48 904 153291 456 691 154108 354 76 96 450 664 722 77 155109 63 706 74 962 156176 220 628 732 96 920 44 157102 295 386 509 608 [150] 709 958 158693 912 98 159025 [100] 346 89 490 512 754 92 99 961 85

160005 84 130 [100] 86 341 443 630 733 94 864 910 26 53 161111 271 692 162048 194 [100] 458 516 163263 325 447 619 26 722 53 164096 217 [150] 48 377 90 414 36 694 818 34 35 165052 107 [150] 324 91 409 [100] 518 [100] 89 604 903 166050 122 77 210 370 504 695 [100] 751 88 843 167022 187 274 90 449 723 47 953 77 168311 [100] 400 589 729 901 169111 208 551 61 644 948

170030 146 253 334 171013 85 115 445 54 580 83 695 786 982 172025 180 206 524 30 724 804 960 173096 [150] 564 600 174032 175194 532 74 90 683 90 [100] 817 960 176002 411 641 714 177405 40 568 874 95 978 92 178701 179117 441 524 59 688 802 69 70 945 [100] 72

180233 58 60 181154 392 475 182180 602 771 954 90 183169 212 471 577 760 897 184416 843 919 185135 200 540 609 708 944 186562 705 898 187177 316 73 644 81 708 188204 346 95 457 857 952 189093 553 841

190029 79 200 501 840 60 933 40 67 69 75 191001 59 116 544 623 83 763 882 [200] 93 913 47 53 69 192097 314 557 95 715 25 50 94 193014 91 203 18 [150] 94 786 968 194018 34 118 75 87 212 21 556 97 723 195070 305 35 411 32 48 86 723 87 196079 167 96 462 516 62 614 54 825 833 197025 38 44 156 88 367 475 532 655 716 46 53 198023 443 557 651 809 19 960 199086 655 828 910 24 86

200046 401 630 44 711 201014 22 68 [100] 342 740 79 842 943 61 82 [100] 202015 [1500] 98 101 78 774 850 203244 71 347 460 768 204142 99 746 86 852 988 205125 357 717 825 [100] 961 206174 241 330 65 92 608 870 207063 121 75 276 726 920 25 208207 17 404 44 76 607 700 16 898 904 209264 500 6 8 55 600 729 879 980 96

210376 94 [100] 429 524 46 681 997 211011 26 83 120 456 645 965 212052 112 450 85 692 910 213201 29 593 627 718 52 805 950 87 [100] 96 214090 783 215199 387 82 478 81 542 44 57 659 62 892 985 216090 338 538 64 657 892 94 [100] 954 73 217393 616 779 891 906 218017 136 338 587 956 219004 171 651 91 99 [150] 945

220149 89 311 528 773 860 79 221006 208 72 665 841 969 76 222000 305 16 449 651 69 800 223004 38 211 523 848 944 224426 753 854 907 69 225205 [100] 469 572 97 603

Die nächste Ziehung findet statt am 11., 12. und 14. Februar 1898.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82